5. Sitzung
Mittwoch, 5. Februar 2025
Inhalt

1. Entschuldigungen

2. Genehmigung des stenographischen Protokolls der 4. Sitzung der 3. Session der 17. Gesetzgebungsperiode

3. Einlauf

3.1. Zuweisung von Vorlagen und Berichten der Landesregierung

3.1.1 Vorlage der Landesregierung betreffen ein Gesetz, mit dem das Salzburger Stadtrecht 1966 geändert wird
(Nr. 249 der Beilagen)

3.1.2 Bericht der Landesregierung über den Salzburger Gesundheitsfonds (SAGES) gemäß § 27 SAGES-G betreffend das Jahr 2023
(Nr. 250 der Beilagen)

3.1.3 Bericht der Landesregierung über den Vermögensstand und die Gebarung des Salzburger Tourismusförderungsfonds im Jahr 2022
(Nr. 251 der Beilagen)

3.1.4 Bericht der Landesregierung über den Vermögensstand und die Gebarung des Salzburger Tourismusförderungsfonds im Jahr 2023
(Nr. 252 der Beilagen)

3.1.5 Vorlage der Landesregierung betreffend einer Vereinbarung gemäß Artikel 15a Abs. 2 B-VG über die Anwendung und Umsetzung der VRV 2015 durch die Länder
(Nr. 280 der Beilagen)

3.2. Anträge

3.2.1 Dringlicher Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA, Dr.in Dollinger und Egger-Kranzinger betreffend die optimale Nutzung der Landesliegenschaften im Interesse der Allgemeinheit, insbesondere der wohnungs- und erholungssuchenden Bevölkerung
(Nr. 281 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Dr.in Dollinger)

3.2.2 Dringlicher Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger betreffend Bankenabgabe
(Nr. 282 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)

3.2.3 Dringlicher Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Landesförderungen für Sanierungen, erneuerbare Energien und Heizungstausch
(Nr. 283 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.a Berthold MBA)

3.2.4 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Klubobmann Dr. Schöppl, Ing. Wallner und Schernthaner MIM betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Sozialunterstützungsgesetz und das Salzburger Sozialhilfegesetz geändert werden
(Nr. 284 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Schernthaner MIM)

3.2.5 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Klubobmann Dr. Schöppl, Mag. Scharfetter und Ing. Wallner betreffend Spendentransparenz von anerkannten Umweltorganisationen gemäß UVP-G 2000
(Nr. 285 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)

3.2.6 Antrag der Abg. Schaflechner MSc MBA, Schernthaner MIM und HR Prof. Dr. Schöchl betreffend eine gleichwertige Regelung für die Entgeltfortzahlung im Rahmen ehrenamtlicher Einsätze für Selbstständige
(Nr. 286 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Schaflechner MSc MBA)

3.2.7 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Mag. Scharfetter und Ing. ÖkR Schnitzhofer betreffend Pauschalierung von Trinkgeldern
(Nr. 287 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)

3.2.8 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Schernthaner MIM und Ing. Wallner betreffend ein Gesetz, mit dem das Gemeinde-Vertragsbedienstetengesetz 2001 geändert wird
(Nr. 288 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schernthaner MIM)

3.2.9 Antrag der Abg. Leitner, Ing. ÖkR Schnitzhofer und Mag.[a] Jöbstl betreffend den Ausbau der agrarpädagogischen Maßnahmen „Schule am Bauernhof“ und „Seminarbäuerinnen“
(Nr. 289 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Leitner)

3.2.10 Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr.[in] Pallauf, Mag.[a] Jöbstl und Leitner betreffend Bildungsgutschein für digitale Lernformen
(Nr. 290 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Mag.[a] Jöbstl)

3.2.11 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger und Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA betreffend Gleichstellung des E-Scooter mit dem Fahrrad im Bereich der gesetzlichen Unfallversicherung
(Nr. 291 der Beilagen – Berichterstatter: Klubobmann Abg. Dr. Schöppl)

3.2.12 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend Regulierung von Kratom und Muscimol
(Nr. 292 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA)

3.2.13 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend Einführung einer formalen Prüfung bei Wertekursen
(Nr. 293 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA)

3.2.14 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Berger und Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA betreffend Erstellung eines Kinderschutzkonzeptes
(Nr. 294 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Berger)

3.2.15 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend fachübergreifende Finanz- und Wirtschaftsausbildung in Lehrplänen
(Nr. 295 der Beilagen – Berichterstatter: Zweiter Präsident KommR Teufel)

3.2.16 Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Ing. Mag. Meisl betreffend Einführung einer Vier-Tage-Woche
(Nr. 296 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Dr. Maurer MBA)

3.2.17 Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA, Thöny MBA und Egger-Kranzinger betreffend Salzburger-Katalog gegen jugendliche Straftäter - Prävention, Opferschutz und Täterarbeit
(Nr. 297 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)

3.2.18 Antrag der Abg. Mag.[a] Brandauer und Thöny MBA betreffend die Sprachförderung in den Kinderbildungseinrichtungen
(Nr. 298 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Mag.[a] Brandauer)

3.2.19 Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Thöny MBA betreffend den Fachkräftemangel in der Pflege
(Nr. 299 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)

3.2.20 Antrag der Abg. Mag.ª Brandauer und Thöny MBA betreffend das Projekt MOSAIK – Mobile Soziale Arbeit im Kindergarten
(Nr. 300 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.ª Brandauer)

3.2.21 Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Thöny MBA betreffend das Haus Bolaring als Versorgungseinrichtung für ältere chronisch psychisch kranke Menschen mit Abhängigkeitsproblematik
(Nr. 301 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)

3.2.22 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter MA BA betreffend Einführung des Angebots „substance monitoring“ nach Innsbrucker Vorbild im Bundesland Salzburg
(Nr. 302 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Walter MA BA)

3.2.23 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger betreffend Mobbing- und Gewaltprävention bei Kindern und Jugendlichen im Bundesland Salzburg
(Nr. 303 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)

3.2.24 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA betreffend Errichtung von Gewaltschutzambulanzen im Bundesland Salzburg
(Nr. 304 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)

3.2.25 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger betreffend Informationsschreiben der Salzburg AG in einfacher Sprache
(Nr. 305 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Mag. Eichinger)

3.2.26 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger betreffend Veröffentlichung von Studien zum Thema Wohnen
(Nr. 306 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)

3.2.27 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA betreffend Berücksichtigung von Vermögensverhältnissen der Förderwerber:innen im neuen Salzburger Wohnbauförderungsgesetz 2025
(Nr. 307 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)

3.2.28 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA betreffend die Anpassung der Einkommensgrenze des Heizkostenzuschusses an die Armutsgefährdungsgrenze
(Nr. 308 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Walter BA MA)

3.2.29 Antrag der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA betreffend die Verwendung der Einnahmen für Umweltmaßnahmen nach dem ASFINAG-Gesetz
(Nr. 309 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA)

3.2.30 Antrag der Abg. Mag.ª Dr.in Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend die Gesundheitsnummer 1450
(Nr. 310 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Mag.ª Dr.in Humer-Vogl)

3.2.31 Antrag der Abg. Mag.ª Dr.in Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Sexualdienstleistungen bei Hausbesuchen/in Wohnungen
(Nr. 311 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Mag.ª Dr.in Humer-Vogl)

3.2.32 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend dringlichen Handlungsbedarf zur Reduktion der PFAS-Belastungen in Salzburg
(Nr. 312 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.ª Berthold MBA)

3.2.33 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Sicherung der Lebensgrundlagen durch ernsthaften Klimaschutz
(Nr. 313 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.ª Berthold MBA)

3.2.34 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend geschlechtergerechte Klimapolitik – Frauen stärken, Klimaschutz sozial gestalten
(Nr. 314 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.ª Berthold MBA)

3.3. Schriftliche Anfragen

3.3.1 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Mag.ª Dr.in Humer-Vogl an Landesrat Mag.(FH) Zauner MA betreffend Fake-Bodenstrategie
(Nr. 152-ANF der Beilagen)

3.3.2 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Mag.ª Dr.in Humer-Vogl an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA betreffend erhaltungswürdige Naturgebilde
(Nr. 153-ANF der Beilagen)

3.3.3 Anfrage der Abg. Mag.ª Dr.in Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an Landesrat Ing. Pewny betreffend Digitalisierung in der Pflege
(Nr. 154-ANF der Beilagen)

3.3.4 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend die Zahlen und Wirkung des Infrastruktur-Bereitstellungsbeitrages (IBB)
(Nr. 155-ANF der Beilagen)

3.3.5 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend das Standortverordnungs-Verfahren zur Umwidmung des KIKA-Areals in Saalfelden
(Nr. 156-ANF der Beilagen)

3.3.6 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an die Landesregierung betreffend die Kontrollen von Wettbüros in Salzburg
(Nr. 157-ANF der Beilagen)

3.3.7 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an die Landesregierung betreffend Taktverdichtungen auf der Buslinie 150
(Nr. 158-ANF der Beilagen)

3.3.8 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an die Landesregierung betreffend den Schienengüterverkehr im Bundesland Salzburg
(Nr. 159-ANF der Beilagen)

3.3.9 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an die Landesregierung betreffend die nachhaltige öffentliche Beschaffung und den Fuhrpark des Landes Salzburg
(Nr. 160-ANF der Beilagen)

3.3.10 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Mag.ª Dr.in Humer-Vogl an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA betreffend Verfahrensdauer in Naturschutzverfahren
(Nr. 161-ANF der Beilagen)

3.3.11 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Mag.ª Dr.in Humer-Vogl an die Landesregierung betreffend zweckgebundene Ausgleichszahlungen für die 380 kV-Leitung
(Nr. 162-ANF der Beilagen)

3.3.12 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Abg. Thöny MBA an die Landesregierung betreffend eine Einrichtung für Übergangspflege in Hallein
(Nr. 163-ANF der Beilagen)

3.3.13 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Dr.in Dollinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend abgelehnte Ansinnen, Überprüfungen und Wiederaufnahmen im Grundverkehr
(Nr. 164-ANF der Beilagen)

3.3.14 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Dr.in Dollinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend Immobiliengeschäfte und Ansinnen eines ehemaligen Pongauer Landwirtes
(Nr. 165-ANF der Beilagen)

3.3.15 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Dr.in Dollinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend Überprüfung der kuriosen Grundverkehrsvorgänge in Eben im Pongau
(Nr. 166-ANF der Beilagen)

3.3.16 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend die neu errichtete 6er-Sesselbahn XXX auf der XXX in XXX
(Nr. 167-ANF der Beilagen)

3.3.17 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend das XXX auf der XXX in XXX
(Nr. 168-ANF der Beilagen)

3.3.18 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend die Studie „Wohnungsmarktanalyse für das Land Salzburg“
(Nr. 169-ANF der Beilagen)

3.3.19 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.a Berthold MBA an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA betreffend das Treffen rechtsextremer Politiker in Italien
(Nr. 170-ANF der Beilagen)

3.3.20 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend die Geheimhaltung von Gutachten zur Antheringer Au
(Nr. 171-ANF der Beilagen)

3.3.21 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend die Neuerrichtung einer Almhütte auf der XXX in XXX
(Nr. 172-ANF der Beilagen)

3.3.22 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend die geplante Änderung des Verwendungszwecks des XXX im Eigentum der XXX in der Gemeinde XXX
(Nr. 173-ANF der Beilagen)

3.3.23 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.a Berthold MBA und Mag.a Dr.in Humer-Vogl an die Landesregierung betreffend Biotopfläche in Puch
(Nr. 174-ANF der Beilagen)

3.3.24 Anfrage der Abg. Mag.a Dr.in Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend die Anwendung von Pestiziden
(Nr.175-ANF der Beilagen)

3.3.25 Anfrage der Abg. Mag.a Dr.in Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.a Berthold MBA an Landesrat Ing. Pewny betreffend Verbesserung der Betreuung älterer Menschen mit chronischen psychischen Erkrankungen oder Abhängigkeitsproblematiken
(Nr. 176-ANF der Beilagen)

3.3.26 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Dr.in Dollinger an die Landesregierung betreffend offene Fragen aus den bisher beantworteten Landtagsanfragen sowie betreffend die Finanzierung des Kaufes der Antheringer Au
(Nr. 177-ANF der Beilagen)

3.3.27 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Dr.in Dollinger an die Landesregierung betreffend die Kosten zu Bau und Betrieb der Antheringer Au
(Nr. 178-ANF der Beilagen)

3.3.28 Anfrage der Abg. Drin Dollinger und Klubvorsitzenden Dr. Maurer an die Landesregierung betreffend weitere Vorgangsweise beim Umnutzungsansuchen zu einem Anwesen im Grünland am Fuschlseeufer
(Nr. 179-ANF der Beilagen)

3.3.29 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung betreffend Energieversorgung in der Salzburger Landesverwaltung
(Nr. 180-ANF der Beilagen)

3.3.30 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung betreffend die geplante Überbauung des Stadionparkplatzes mit PV-Modulen
(Nr. 181-ANF der Beilagen)

3.3.31 Dringliche Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.a Berthold MBA an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend die personelle Unterbesetzung der Kinder- und Jugendhilfe in den Bezirkshauptmannschaften
(Nr. 182-ANF der Beilagen)

3.3.32 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung betreffend einheitliche Immobilienstrategie des Landes Salzburg – Umsetzung und Verbindlichkeit der Klimaziele
(Nr. 183-ANF der Beilagen)

3.3.33 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung betreffend weitere Sparpläne, Personaleinsparungen und Aufgabenreform
(Nr. 184-ANF der Beilagen)

3.3.34 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Dr.in Dollinger an die Landesregierung betreffend einen Überblick über die Landesliegenschaften
(Nr. 185-ANF der Beilagen)

3.3.35 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend Folgen aus der Studie „Wohnungsmarktanalyse Salzburg“
(Nr. 186-ANF der Beilagen)

3.3.36 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend den Schutz der landwirtschaftlichen Produktionsflächen und der besten Böden
(Nr. 187-ANF der Beilagen)

3.4. Berichte des Landesrechnungshofes, Rechnungshofes und der Volksanwaltschaft

3.4.1. Bericht des Rechnungshofes (Reihe Einkommen 2024/1) betreffend „Allgemeiner Einkommensbericht 2024“

3.4.2. Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2025/1) betreffend „Tätigkeitsbericht 2024 des Rechnungshofes“ und „Nachfrageverfahren im Jahr 2024“

4. Aktuelle Stunde

„Herdprämie: Rückschritt statt Fortschritt - Irrwege einer ideologiegetriebenen Politik“ (SPÖ)

5. Mündliche Anfragen (Fragestunde)

5.1 Mündliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd an Landesrätin Mag.[a] Gutschi betreffend Konzepte gegen Schulabsentismus im Bundesland Salzburg

5.2 Mündliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.[a] Berthold MBA an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA betreffend Naturschutzbescheid zum Projekt „Wolf – Das Mystical“

5.3 Mündliche Anfrage des Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Einsatz der Künstlichen Intelligenz im Landesdienst

5.4 Mündliche Anfrage der Abg. Dr.[in] Klausner an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend die finanzielle Unterstützung des Landes für das Parkhaus in Lamprechtshausen

5.5 Mündliche Anfrage des Abg. Mag. Eichinger an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Berücksichtigung sozialer Kriterien im Vergabeverfahren von öffentlichen Auftraggebern

5.6 Mündliche Anfrage des Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend die Finanzierung von Stadtbussen

5.7 Mündliche Anfrage der Abg. Dr.[in] Dollinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend Zweitwohnungsgebietswidmungen in einschlägigen Gemeinden

6. Dringliche Anfragen

6.1 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MA und Dr.[in] Dollinger an die Landesregierung betreffend einen Überblick über die Landesliegenschaften
(Nr. 185-ANF der Beilagen)

6.2 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend Folgen aus der Studie „Wohnungsmarktanalyse Salzburg“
(Nr. 186-ANF der Beilagen)

6.3 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.[a] Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend den Schutz der landwirtschaftlichen Produktionsflächen und der besten Böden
(Nr. 187-ANF der Beilagen)

7. Berichte und Anträge der Ausschüsse

7.1 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Kollegialorgane-Sitzungsentschädigungsgesetz, das Salzburger Landesverwaltungsgerichtsgesetz und das Salzburger Vergabe Kontrollgesetz 2018 geändert werden
(Nr. 253 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. HR Prof. Dr. Schöchl)

7.2 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung über den Beteiligungsbericht 2024
(Nr. 254 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)

7.3 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum selbständigen Ausschussantrag gemäß § 66 GO-LT zum Bericht der Landesregierung über den Beteiligungsbericht 2024
(Nr. 255 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)

7.4 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Mag. Scharfetter, Zweiter Präsident KommR Teufl und Schernthaner MIM betreffend rechtliche Absicherung von Einheimischentarifen
(Nr. 256 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)

7.5 Bericht des Ausschusses für Europa, Integration und regionale Außenpolitik zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Mag.[a] Jöbstl und Schernthaner MIM betreffend die Veränderung der politischen Lage in Syrien
(Nr. 257 der Beilagen – Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)

7.6 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Mag. Scharfetter und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend Abschaffung der Belegerteilungspflicht bis € 30,--
(Nr. 258 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)

7.7 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Leitner, Mag. Scharfetter, Ing. ÖkR Schnitzhofer und Költringer betreffend die Erhöhung des Freibetrages im BSVG für landwirtschaftliche Nebentätigkeiten
(Nr. 259 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Leitner)

7.8 Bericht des Ausschusses für Europa, Integration und regionale Außenpolitik zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Dr. Hochwimmer und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend Flüchtlinge aus Syrien
(Nr. 260 der Beilagen – Berichterstatter: Klubobmann Abg. Dr. Schöppl)

7.9 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Digitalisierung und Mobilität zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger, Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA und Klubobmann Mag. Mayer betreffend Neutor-Sperre
(Nr. 261 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA)

7.10 Bericht des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Dr. Hochwimmer, Költringer und Leitner betreffend die Renaturierungsverordnung
(Nr. 262 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Költringer)

7.11 Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Mag.[a] Brandauer und Egger-Kranzinger betreffend vermehrte Zusammenarbeit von Schulen und Vereinen, um das Ehrenamt zu stärken
(Nr. 263 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Mag.[a] Brandauer)

7.12 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Dr.[in] Klausner, Ing. Mag. Meisl und Dr. Maurer MBA betreffend die Abänderung des Zahlungsdienstegesetzes (ZaDiG) zur Verhinderung von Phishingfällen
(Nr. 264 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Dr.[in] Klausner)

7.13 Bericht des Finanzausschusses zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA, Egger-Kranzinger und Dr.[in] Dollinger betreffend ein Hallenbad im Flachgau
(Nr. 265 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Egger-Kranzinger)

7.14 Bericht des Finanzausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA betreffend Wahrung des Eigentums des Landes Salzburg und Vergabe von Baurecht auf Landesliegenschaften für geförderten Mietwohnbau
(Nr. 266 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Egger-Kranzinger)

7.15 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA betreffend die analoge Beantragung des Heizkostenzuschusses
(Nr. 267 der Beilagen – Berichterstatter: Klubobmann Abg. Dr. Schöppl)

7.16 Bericht des Ausschusses für Wohnen, Raumordnung und Grundverkehr zum Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA betreffend

Verkürzung der zeitlichen Befristung beim Bauland-Eigenbedarf und Nachforderung des Infrastruktur-Bereitstellungsbeitrags
(Nr. 268 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Dr. Hochwimmer)

7.17 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Mag.ª Dr.in Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Runder Tisch zur Verbesserung der Betreuung älterer Menschen mit chronischen psychischen Erkrankungen oder Abhängigkeitsproblematiken
(Nr. 269 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Berger)

7.18 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA, Mag.ª Dr.in Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Bürger:innenrat zum Bodenschutz
(Nr. 270 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)

7.19 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA, Mag.ª Dr.in Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend die Reduktion des Stellplatzschlüssels von Einkaufszentren und Handelsgeschäften
(Nr. 271 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA)

7.20 Bericht des Petitionsausschusses zur Petition betreffend kein Sparpaket zu Lasten der Ärmsten
(Nr. 272 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Rieder)

7.21 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Landesrechnungshofes betreffend Sonderprüfung "Kauf der Antheringer Au durch das Land Salzburg"
(Nr. 273 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Dr. Schöppl)

7.22 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Landesrechnungshofes betreffend "Gemeindeausgleichsfonds (GAF)"
(Nr. 274 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schernthaner MIM)

7.23 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Klubobmann Dr. Schöppl, Ing. Wallner und Schernthaner MIM betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Sozialunterstützungsgesetz und das Salzburger Sozialhilfegesetz geändert werden
(Nr. 315 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Klubobmann Mag. Mayer)

7.24 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Schernthaner MIM und Ing. Wallner betreffend ein Gesetz, mit dem das Gemeinde-Vertragsbedienstetengesetz 2001 geändert wird
(Nr. 316 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Schernthaner MIM)

7.25 Bericht des Ausschusses für Wohnen, Raumordnung und Grundverkehr zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA, Dr.in Dollinger und Egger-Kranzinger betreffend die optimale Nutzung der Landesliegenschaften im Interesse der Allgemeinheit, insbesondere der wohnungs- und erholungssuchenden Bevölkerung
(Nr. 317 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Dr.in Dollinger)

7.26 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger betreffend Bankenabgabe
(Nr. 318 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Mag. Eichinger)

7.27 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Landesförderungen für Sanierungen, erneuerbare Energien und Heizungstausch
(Nr. 319 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)

8. Beantwortung schriftlicher Anfragen

8.1 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.[a] Berthold MBA und Mag.[a] Dr.[in] Humer-Vogl an die Landesregierung (Nr. 90-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA – betreffend Grundstücksankäufe für Renaturierungsprojekte
(Nr. 90-BEA der Beilagen)

8.2 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.[a] Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung (Nr. 96-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer, Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA und Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll - betreffend Papstbesuch
(Nr. 96-BEA der Beilagen)

8.3 Anfrage der Abg. Thöny MBA und Dr. Maurer MBA an die Landesregierung (Nr. 97-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Ing. Pewny und Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend die Verwendung der Zweckzuschüsse des Bundes für das Heizen und Wohnen in Salzburg
(Nr. 97-BEA der Beilagen)

8.4 Anfrage der Abg. Thöny MBA und Dr. Maurer MBA an die Landesregierung (Nr. 100-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.[a] Gutschi und Landesrat Ing. Pewny - betreffend die Pflegeplattform I und II
(Nr. 100-BEA der Beilagen)

8.5 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Egger-Kranzinger an die Landesregierung (Nr. 102-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer, Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll und Landesrat DI Dr. Schwaiger – betreffend den Zukunftsfonds
(Nr. 102-BEA der Beilagen)

8.6 Anfrage der Abg. Ing. Mag. Meisl und Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA an die Landesregierung (107-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll - betreffend den Umbau des Bürogebäudes der Salzburger Land Tourismus GmbH (SLTG)
(Nr. 107-BEA der Beilagen)

8.7 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.[a] Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung (Nr. 108-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA und Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll - betreffend Investitionsförderung für private Skigebiete, insbesondere für die Weißsee Gletscherwelt
(Nr. 108-BEA der Beilagen)

8.8 Anfrage der Abg. Mag.[a] Dr.[in] Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.[a] Berthold MBA an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA (Nr. 109-ANF der Beilagen) betreffend gesetzeskonforme Schonzeiten für Wasservögel und Wildtauben
(Nr. 109-BEA der Beilagen)

8.9 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Dr.[in] Dollinger an die Landesregierung (Nr. 110-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend die fragwürdigen Vorgänge und Zahlungen rund um die Bauten auf den Liegenschaften des XXX von XXX
(Nr. 110-BEA der Beilagen)

8.10 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Dr.[in] Dollinger an Landesrätin Mag.[a] Gutschi (Nr. 111-ANF der Beilagen) betreffend frauenpolitische Maßnahmen in Salzburg
(Nr. 111-BEA der Beilagen)

8.11 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 112-ANF der Beilagen) betreffend den Besuch von Landeshauptmann-Stellvertreterin Marlene Svazek BA beim Treffen rechtsextremer Politiker in Italien
(Nr. 112-BEA der Beilagen)

8.12 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 113-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend ein Amtshilfegesuch bezüglich des Schwarzbaus des XXX der Gemeinde XXX
(Nr. 113-BEA der Beilagen)

8.13 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 115-ANF der Beilagen) betreffend die Neuerrichtung einer Almhütte am Gaisberg in Vorderfager
(Nr. 115-BEA der Beilagen)

8.14 Anfrage der Abg. Mag.ª Brandauer und Thöny MBA an Landesrätin Mag.ª Gutschi (Nr. 116-ANF der Beilagen) betreffend offene Lehrer:innenstellen, Überstundenleistungen sowie Sprachheilpädagog:innen und Beratungslehrer:innen an den Salzburger Schulen
(Nr. 116-BEA der Beilagen)

8.15 Anfrage der Abg. Mag.ª Dr.in Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 118-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend die Funktion des Tierschutzombudsmannes
(Nr. 118-BEA der Beilagen)

8.16 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landesrätin Mag.ª Gutschi (Nr. 119-ANF der Beilagen) betreffend Schulsuspendierungen im Bundesland Salzburg
(Nr. 119-BEA der Beilagen)

8.17 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landesrätin Mag.ª Gutschi (Nr. 120-ANF der Beilagen) betreffend Schulpflichterfüllung von Schüler:innen im freiwilligen 10. und 11. Schuljahr
(Nr. 120-BEA der Beilagen)

8.18 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 121-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend massive Missstände am XXX in XXX
(Nr. 121-BEA der Beilagen)

8.19 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 122-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA, Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll und die Landesräte DI Dr. Schwaiger und Mag. (FH) Zauner MA – betreffend den Gülleabfluss beim XXX in XXX
(Nr. 122-BEA der Beilagen)

8.20 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 123-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA, Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll und Landesrat Mag. (FH) Zauner MA – betreffend die Auskünfte zum geplanten Bau eines neuen Interspars in Bischofshofen
(Nr. 123-BEA der Beilagen)

8.21 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Dr.in Dollinger an die Landesregierung (Nr. 124-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer, Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA und Landesrat DI Dr. Schwaiger – betreffend Akten der Antheringer Au, insbesondere zu jenem, in dem sich auch das Gutachten zu den Müll-/Ablagerungsuntersuchungen vom 23. November 2023 befindet
(Nr. 124-BEA der Beilagen)

8.22 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.a Berthold MBA und Mag.a Dr.in Humer-Vogl an die Landesregierung (Nr. 125-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA, Landesrätin Mag.a Gutschi und Landesrat DI Dr. Schwaiger – betreffend PFAS-Belastungen in Salzburg
(Nr. 125-BEA der Beilagen)

8.23 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Dr.in Klausner an die Landesregierung (Nr. 126-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll – betreffend den S-Link
(Nr. 126-BEA der Beilagen)

8.24 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an die Landesregierung (Nr. 127-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Ing. Pewny - betreffend Delogierungsprävention im Bundesland Salzburg mittels Sozialunterstützung und der Salzburger Landeshilfe (Notfallfonds)
(Nr. 127-BEA der Beilagen)

8.25 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung (Nr. 128-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.a Gutschi - betreffend den Neubau der Division für Forensick der UK für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik
(Nr. 128-BEA der Beilagen)

8.26 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 129-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll - betreffend die ortspolizeiliche Verordnung der Gemeinde Saalbach-Hinterglemm bezüglich eines Werbeverbots während der Ski-WM
(Nr. 129-BEA der Beilagen)

8.27 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Egger-Kranzinger an die Landesregierung (Nr. 130-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend die Sanierungsförderung
(Nr. 130-BEA der Beilagen)

8.28 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an Landesrat Ing. Pewny (Nr. 131-ANF der Beilagen) betreffend Prüfung der Seniorenpflegeeinrichtungen
(Nr. 131-BEA der Beilagen)

8.29 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.a Berthold MBA und Mag.a Dr.in Humer-Vogl an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA (Nr. 132-ANF der Beilagen) betreffend Veränderung der Begriffsdefinition „Freie Landschaft“ im Salzburger Naturschutzgesetz
(Nr. 132-BEA der Beilagen)

8.30 Dringliche Anfrage der Abg. Mag.a Dr.in Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.a Berthold MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 133-ANF der Beilagen) betreffend Weiterentwicklungen im Sport
(Nr. 133-BEA der Beilagen)

8.31 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Mag.ª Dr.in Humer-Vogl an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA (Nr. 134-ANF der Beilagen) betreffend die Maßnahmengebietsverordnung Fischotter 2025 bis 2029
(Nr. 134-BEA der Beilagen)

8.32 Anfrage der Abg. Mag.ª Dr.in Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 135-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA – betreffend die jagdliche Eignung beim Führen von Jagdwaffen
(Nr. 135-BEA der Beilagen)

8.33 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Egger-Kranzinger an Landesrätin Mag.ª Gutschi (Nr. 137-ANF der Beilagen) betreffend das Pflegepersonal
(Nr. 137-BEA der Beilagen)

8.34 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 138-ANF der Beilagen) betreffend Servicestelle leistbares Wohnen
(Nr. 138-BEA der Beilagen)

8.35 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 139-ANF der Beilagen) betreffend den Verkauf der Liegenschaft Michael-Pacher-Straße 36
(Nr. 139-BEA der Beilagen)

8.36 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 140-ANF der Beilagen) betreffend die Studie „Evaluierung der Salzburger Wohnbauförderung“
(Nr. 140-BEA der Beilagen)

8.37 Anfrage der Abg. Mag.ª Dr.in Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an Landesrat DI Dr. Josef Schwaiger (Nr. 141-ANF der Beilagen) betreffend die Ausgleichstaxe
(Nr. 141-BEA der Beilagen)

8.38 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll (Nr. 142-ANF der Beilagen) betreffend die Benzinfrei-Tage
(Nr. 142-BEA der Beilagen)

8.39 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll (Nr. 145-ANF der Beilagen) betreffend die Einnahmen für Umweltmaßnahmen nach dem ASFINAG-Gesetz
(Nr. 145-BEA der Beilagen)

8.40 Dringliche Anfrage der Abg. Dr.in Dollinger und Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA an die Landesregierung (Nr. 148-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer und Landesrätin Mag.ª Gutschi – betreffend Details zum Kauf der Antheringer Au
(Nr. 148-BEA der Beilagen)

8.41 Dringliche Anfrage der Abg. Mag.ª Dr.in Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 150-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Ing. Pewny - betreffend die Absage einer Teilhabeeinrichtung im Haus Bolaring
(Nr. 150-BEA der Beilagen)

8.42 Anfrage der Abg. Thöny MBA und Mag.ª Brandauer an Landesrat Ing. Pewny (Nr. 151-ANF der Beilagen) betreffend den Landesvoranschlag 2025
(Nr. 151-BEA der Beilagen)

8.43 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an die Landesregierung (Nr. 163-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.a Gutschi - betreffend eine Einrichtung für Übergangspflege in Hallein
(Nr. 163-BEA der Beilagen)

8.44 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Mag.ª Brandauer an die Landesregierung (Nr. 136-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer und Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA - betreffend die Verteilung der Mittel aus dem Zukunftsfonds für das Bundesland Salzburg
(Nr. 136-BEA der Beilagen)

8.45 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 143-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA – betreffend Strafen wegen Verstößen gegen das Salzburger Jugendgesetz
(Nr. 143-BEA der Beilagen)

8.46 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 144-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwaiger und Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend die Einzelbewilligung des „XXX“ in XXX
(Nr. 144-BEA der Beilagen)

8.47 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an die Landesregierung (Nr. 146-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer und Landesrätin Mag.ª Gutschi - betreffend Einstellung der Zeitschrift if: informativ & feministisch
(Nr. 146-BEA der Beilagen)

8.48 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Mag.ª Dr.in Humer-Vogl an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 152-ANF der Beilagen) betreffend Fake-Bodenstrategie
(Nr. 152-BEA der Beilagen)

8.49 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Mag.ª Dr.in Humer-Vogl an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA (Nr. 153-ANF der Beilagen) betreffend erhaltungswürdige Naturgebilde
(Nr. 153-BEA der Beilagen)

8.50 Anfrage der Abg. Mag.ª Dr.in Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an Landesrat Ing. Pewny (154-ANF der Beilagen) betreffend Digitalisierung in der Pflege
(Nr. 154-BEA der Beilagen)

8.51 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 155-ANF der Beilagen) betreffend die Zahlen und Wirkung des Infrastruktur-Bereitstellungsbeitrages (IBB)
(Nr. 155-BEA der Beilagen)

8.52 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 156-ANF der Beilagen) betreffend das Standortverordnungs-Verfahren zur Umwidmung des KIKA-Areals in Saalfelden
(Nr. 156-BEA der Beilagen)

8.53 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 160-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung

durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die nachhaltige öffentliche Beschaffung und den Fuhrpark des Landes Salzburg
(Nr. 160-BEA der Beilagen)

8.54 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.[a] Berthold MBA und Mag.[a] Dr.[in] Humer-Vogl an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA (Nr. 161-ANF der Beilagen) betreffend Verfahrensdauer in Naturschutzverfahren
(Nr. 161-BEA der Beilagen)

8.55 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.[in] Dollinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 164-ANF der Beilagen) betreffend abgelehnte Ansinnen, Überprüfungen und Wiederaufnahmen im Grundverkehr
(Nr. 164-BEA der Beilagen)

8.56 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.[in] Dollinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 165-ANF der Beilagen) betreffend Immobiliengeschäfte und Ansinnen eines ehemaligen Pongauer Landwirtes
(Nr. 165-BEA der Beilagen)

9. Berichte der Landesregierung, um deren Vorlage der Landtag ersucht hat

9.1 Bericht der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 5. Juni 2024 (Nr. 450 der Beilagen 2.S.17.GP) betreffend eine klimafitte, bodenschonende Parkplatz- und Freiflächengestaltung
(Nr. 275 der Beilagen)

9.2 Bericht der Landesregierung zu den Beschlüssen des Salzburger Landtages vom 19. September 2024 (Nr. 10 der Beilagen) betreffend die Veröffentlichung von Gutachten, Studien und Umfragen sowie (Nr. 12 der Beilagen) betreffend Veröffentlichung der Gutachten für Ankauf der Antheringer Au
(Nr. 276 der Beilagen)

9.3 Bericht der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 5. Juni 2024 (Nr. 504 der Beilagen 2.S.17.GP) betreffend Bodenschutz und Wohnraumbeschaffung durch qualitätsvolle und klimafitte Nachverdichtung
(Nr. 277 der Beilagen)

9.4 Bericht der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 2. Oktober 2024 (Nr. 26 der Beilagen) betreffend gemeinnützige Arbeit von Asylwerbern
(Nr. 278 der Beilagen)

9.5 Bericht der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 6. November 2024 (Nr. 105 der Beilagen) betreffend die Pflegeplattform
(Nr. 279 der Beilagen)

-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-

(Beginn der Sitzung: 09:03 Uhr)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Einen schönen guten Morgen. Liebe Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrte Regierungsmitglieder!

Ich heiße Sie alle recht herzlich willkommen zur 5. Plenarsitzung in der 3. Session der 17. Gesetzgebungsperiode! Es freut uns sehr, dass wir heute live sozusagen Gäste begrüßen dürfen, zwei Schulklassen, eine Klasse der Schule für medizinische und kaufmännische Berufe am ABZ St. Josef in Begleitung von Frau Dr.in Taxacher und Mag.a Duschkin sowie eine Klasse der Mittelschule Hallein-Burgfried in Begleitung von Herrn Kienasberger. Ich darf Sie, Euch alle recht herzlich hier im Chiemseehof begrüßen. Ich begrüße gleichzeitig alle Damen und Herren, die uns via Livestream zuschauen, und es freut uns sehr, dass Sie Interesse an Demokratie und am Ablauf einer Landtagssitzung, einer Plenarsitzung haben. Schön, dass Sie hier sind. Herzlich willkommen! (Allgemeiner Beifall)

Im Hinblick auf den Sitzungsverlauf haben wir in der Präsidialkonferenz vereinbart, dass wir die Sitzung wieder um ca. 12:30 Uhr, spätestens jedoch um 13:00 Uhr unterbrechen. Die Ausschüsse beginnen um 14:00 Uhr. Nach dem Ende der Ausschusssitzungen wird die Plenarsitzung fortgesetzt werden.

Wir kommen zum

Punkt 1: Entschuldigungen

Das ist heute eine etwas längere Liste. Landeshauptmann Dr. Haslauer verspätet sich ca. 15 Minuten, Landesrat DI Dr. Schwaiger ist von 9:00 Uhr bis 11:30 Uhr entschuldigt, Landesrat Mag. (FH) Zauner MA ab 14:00 Uhr, Zweiter Präsident KommR Teufl ist bis 10:00 Uhr entschuldigt. Ganztags entschuldigt ist die Abgeordnete Mag.a Dr.in Humer-Vogl, Abgeordneter Heilig-Hofbauer BA MBA ab 16:15 Uhr, Abgeordnete Schwabl ist entschuldigt, Abgeordneter Dr. Hochwimmer bis 14:00 Uhr, Abgeordneter Költringer bis 10:00 Uhr, Abgeordneter Rieder, Abgeordneter Mag. Zallinger, Abgeordnete Thöny MBA. Es hat offensichtlich eine gewisse virale Infektion, die durch das Land zieht, auch vor Abgeordneten keinen Halt gemacht. Entschuldigt hat sich gleichzeitig auch unser Landesamtsdirektor DDr. Huber.

Damit kommen wir zu

Punkt 2: Genehmigung des stenographischen Protokolls der 4. Sitzung der 3. Session der 17. Gesetzgebungsperiode

Wie immer ist Ihnen, Euch das Protokoll der 4. Sitzung der 3. Session rechtzeitig übermittelt worden, nämlich an die Landtagsklubs. Einwände sind in der Landtagsdirektion nicht

eingegangen. Daher stelle ich das Protokoll jetzt zur Abstimmung. Wer mit der Genehmigung des Protokolls der 4. Sitzung der 3. Session einverstanden ist, ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimmen. Damit stelle ich die einstimmige Genehmigung fest.

Wir kommen zum

Punkt 3: Einlauf

3.1. **Zuweisung von Vorlagen und Berichten der Landesregierung**

Im Einlauf befinden sich zwei Vorlagen und drei Berichte der Landesregierung.

3.1.1 **Vorlage** der Landesregierung betreffen ein Gesetz, mit dem das Salzburger Stadtrecht 1966 geändert wird
(Nr. 249 der Beilagen)

3.1.2 **Bericht** der Landesregierung über den Salzburger Gesundheitsfonds (SAGES) gemäß § 27 SAGES-G betreffend das Jahr 2023
(Nr. 250 der Beilagen)

3.1.3 **Bericht** der Landesregierung über den Vermögensstand und die Gebarung des Salzburger Tourismusförderungsfonds im Jahr 2022
(Nr. 251 der Beilagen)

3.1.4 **Bericht** der Landesregierung über den Vermögensstand und die Gebarung des Salzburger Tourismusförderungsfonds im Jahr 2023
(Nr. 252 der Beilagen)

3.1.5 **Vorlage** der Landesregierung betreffend einer Vereinbarung gemäß Artikel 15a Abs. 2 B-VG über die Anwendung und Umsetzung der VRV 2015 durch die Länder
(Nr. 280 der Beilagen)

Wer mit der Zuweisung an die zuständigen Ausschüsse einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Liebe Kollegen, darf ich um Euer Handzeichen bitten. Danke. Gegenstimmen? Keine. Damit sind die Geschäftstücke ordnungsgemäß zugewiesen.

3.2 **Anträge**

Im Einlauf befinden sich insgesamt drei Dringliche Anträge. Wir kommen zum ersten

3.2.1 **Dringlicher Antrag** der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA, Dr.in Dollinger und Egger-Kranzinger betreffend die optimale Nutzung der Landesliegenschaften im Interesse der Allgemeinheit, insbesondere der wohnungs- und erholungssuchenden Bevölkerung
(Nr. 281 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Dr.in Dollinger)

Ich darf die Kollegin Pansy als Schriftführerin um Verlesung des Dringlichen Antrages bitten.

Abg. Pansy BA: (verliest den Dringlichen Antrag):

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Danke für die Verlesung.

Danke für die Verlesung. Wir werden jetzt über die Zuerkennung der Dringlichkeit debattieren. Inhaltlich werden wir am selben Tag am Nachmittag in einem Ausschuss auch noch vertieft diskutieren und dann auch Beschlüsse fassen, wenn die Dringlichkeit zuerkannt wird. Für die Antragsteller kommt Kollegin Dollinger zu Wort. Bitte, Du hast fünf Minuten Zeit in der Debatte über die Zuerkennung der Dringlichkeit.

Abg. Dr.in Dollinger: Guten Morgen! Sehr geehrte Präsidentin! Geschätzte Regierungsmitglieder! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Schülerinnen und Begleitpersonen! Liebe Zuhörerinnen auch online!

Die Landesliegenschaften sind ein wahrer Schatz. Wir haben eine Anfrage gestellt vor über zwei Jahren und Antworten bekommen, dass es 661 Liegenschaften gibt, die nicht Verkehrsflächen sind, weil man muss natürlich Landes-, Bundesstraßen usw. abziehen. Das ist nicht sinnvoll im Hinblick auf eine Nutzung für Wohnbebauung und es gibt aber da sehr, sehr viele unbebaute Grundstücke, nämlich 343. Es werden nicht alle davon geeignet sein, aber es gibt zum Beispiel in der Stadt Salzburg 147 solche Grundstücke und nur 25 sind unbebaut, während in Wals gibt es 88 Grundstücke, aber 69 sind unbebaut. Auch in Oberalm 49 Grundstücke, davon 36 unbebaut. Man muss sich das wahrscheinlich im Einzelnen anschauen. Vielleicht spielt Winklhof eine Rolle oder in St. Veit gibt es 70 solcher Grundstücke, 55 sind unbebaut. Das hängt natürlich alles mit Situationen und Einrichtungen zusammen, die dort sind. Aber es kann durchaus Grundstücke geben, und wenn es nur fünf oder zehn sind, die für Wohnbebauung heranzuziehen wären.

Wir haben jetzt mehrfach im Landtag über ein einziges Grundstück, nämlich die Pacher-Straße diskutiert, sind da mehr oder minder weitergekommen, wie auch immer. Ich würde mir wünschen, dass wir eine Landesliegenschaftsdatenbank haben, wo man sich das generell ansieht und nicht jeden Einzelfall hier diskutieren, weil dadurch würde auch viel zu wenig weitergehen. Es ist jetzt zwei Jahre nach der Anfrage im Landtag und eineinhalb Jahre nach dem Antrag, der ähnliche Forderungen hatte. Gehen tut es darum, dass man Landesliegenschaften möglich rasch für Wohnbau mobilisiert entweder bebaut mit entsprechende Wohnbauträgern oder natürlich ist auch selbst andenkbar oder bebaute Liegenschaften entsprechend gut nützt, indem man schaut, wer pachtet oder mietet das und für welchen Zweck. Wenn dahinter Einnahmen stehen, dann kann man vielleicht den einen oder anderen Pacht anpassen, Beispiel Stichwort Golfplatz Klessheim oder dass man, wenn

ein Leerstand ist, das entsprechend auch wieder an die Bevölkerung weitergibt, saniert vielleicht und die Liegenschaft, die selbst genutzt sind von Landesseite, die sind sowieso genutzt.

Nachdem das Land selbst bei sich selbst als Vorbild anfangen kann und dadurch natürlich viel schneller alles mobilisieren kann, als wenn Dritte davon mit Dritten zusammen oder Privatgrundstücke betroffen sind, ist dieser Antrag von uns doch nach eineinhalb Jahren jetzt wieder in ähnlicher Form eingebracht. Natürlich versteht man das, dass man da eine gewisse Zeit braucht, aber ich hoffe doch, dass wir bis heute gewisse Ergebnisse haben. Das gehört ja auch zu den Grundsätzen der Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit der Verwaltung, dass man entsprechend vorgeht. Bei den Landesliegenschaften handelt es sich ja nicht um Sessel oder Bleistifte, wo man sagt eine Datenbank wäre überschießend, da geht es sicher immer um ein paar Hunderttausend Euro von Vermögen, wenn man sich das anschaut.

Sie kennen die steigenden Preise und die Wohnungsnot im ganzen Land Salzburg. Wir sind fast österreichweit Spitzenreiter. In der Stadt Salzburg bekommen sie fast keine Gartenwohnung mehr unter € 10.000,-- pro Quadratmeter, € 14.000,-- in Terrassenlagen und am Land hat das ziemlich nachgezogen, insbesondere im Pinzgau, da haben wir ja die ganze Zweitwohnsitzproblematik, wie die Preise auch anstiegen, da kommen wir heute auch noch dazu zu einer Mündlichen Anfrage, wie wir da weiterkommen, weil wir wollen ja weiterkommen. Wir wollen ja nicht jede Legislaturperiode immer wieder das gleiche diskutieren, sondern wir wollen ja weiterkommen. Daher ersuche ich um Unterstützung dieses Antrages. Danke. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Danke. Für die ÖVP in der Debatte über die Zuerkennung der Dringlichkeit Kollege Mayer. Herr Klubobmann bitte, Du hast das Wort.

Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Einen wunderschönen guten Morgen meinerseits.

Ich erlaube mir einmal drei Vorbemerkungen. Dieser Tagesordnungspunkt dient der Begründung der Dringlichkeit. Diese Dringlichkeit ist nicht gegeben. Aus welchem Grund ist sie nicht gegeben? Wenn man sich die Tagesordnung anschaut, dann haben wir unter Top 7.14 in Wahrheit den gleichlautenden Antrag. Damals ist er am 15. Jänner 2025 von der KPÖ eingebracht worden, das ist noch nicht so lange her, da müsste man sich daran erinnern können, und er wurde abgeändert. In welche Richtung wurde er abgeändert? Der Salzburger Landtag bekennt sich zu den Beschlüssen 1. Februar 2023, 2. Oktober 2024 und fordert die Landesregierung auf, das am 1. Februar 2023 beschlossene Konzept für die bestmöglichen Verwertung bzw. künftige Verwendung aller weiteren landeseigenen Liegenschaften, welche künftig frei werden, dem Landtag bis 31. März 2025 vorzulegen. Jetzt raten Sie mal wer diesen Abänderungsantrag eingebracht hat? Nicht die ÖVP. Die SPÖ, die jetzt dasselbe wieder dringlich macht. Wir werden das heute am Abend beschließen. Wir haben es dann noch ergänzt, wir haben gesagt das ist ein kluger Antrag, den die SPÖ da eingebracht hat und wir haben dann noch ergänzt zweitens die Salzburger Landesregierung wird darüber hinaus aufgefordert, den einheitlichen Kataster zu den Landesliegenschaften, der am 8.

November 2023 einstimmig beschlossen worden ist, dem Landtag vorzulegen und gegebenenfalls einen Bericht über den Stand zu geben.

Das beschließen wir heute und jetzt unterhalten wir uns, ob wir dringlich dasselbe nochmal heute beschließen. Auch wenn aus diesem Grund die Dringlichkeit nicht gegeben ist, wir lassen uns sicher nicht den Vorwurf gefallen, dass wir nicht darüber reden wollen und ich freue mich auch schon auf den Bericht der Abteilung 8, Dr. Grünbart arbeitet ja schon an dieser Übersicht und erstens ist das nicht so unkomplex, man muss wissen, dass nicht alle Liegenschaften in der Abteilung 8 konzentriert sind, sogar in der Relation die wenigsten Liegenschaften und die Liegenschaften werden von den einzelnen Abteilungen verwaltet, erstens, das sind mehrere Abteilungen betroffen. Das ist die Abteilung 2, die Abteilung 4, die Abteilung 6, die Abteilung 8 und die Abteilung 9. Erstens.

Zweitens. Was die Flächen in der Stadt Salzburg betrifft, ich freue mich schon auf die Auskunft, wie viele Flächen davon Deklarationsflächen sind, Flächen in der Grünlanddeklaration. Zweitens es gibt Liegenschaften, die aus strategischen Gründen etwa für Krankenhauserweiterungen vorgehalten werden müssen. Also es ist nicht alles geeignet, dennoch wird sehr aufwendig auch an einer digitalen Lösung gearbeitet, die dann hoffentlich bald präsentiert werden kann und das passiert sehr generell und strategisch, wie man auch an der Liegenschaft Pacher-Straße sieht.

Vielleicht das Zweite noch. Also wir stimmen der Dringlichkeit trotzdem zu. Das Zweite ist der Unterton an die Verwaltung sie würde keine Ausschreibungen machen, sie würde keine Gutachten einholen, weise ich aufs schärfste zurück. Das wird natürlich gemacht und das andere ist, bei allem Recht für Transparenz und Auskunft und dafür ist der Landtag da. Wenn es aber ins Sekkante geht, nämlich, dass man wieder die Abteilung her zitieren, die Leute von der Arbeit abhalten, obwohl wir diesen Antrag am 15. Jänner besprochen haben, mit den Stimmen der SPÖ beschlossen haben, dass wir das wieder machen, da muss ich ehrlich sagen, da fühlen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landesverwaltung ein wenig sage ich einmal irritiert.

Wir stimmen dem Antrag zu, freuen uns auch auf die Berichte von Dr. Grünbart und vielen Dank für die Aufmerksamkeit. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Für die GRÜNE Fraktion Frau Klubobfrau Berthold.

Klubobfrau Abg. Mag.a Berthold MBA: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Kollegen und Kolleginnen des Salzburger Landtags! Liebe Mitglieder der Landesregierung! Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer hier im Raum und online!

Wir können uns glaube ich darauf einigen, dass jede Fraktion dieses Thema ernst nimmt, dass wir schon oft diskutiert haben über Landesimmobilien, über die Nutzung der Landesimmobilien, und dass es uns ein Anliegen ist. Aber wir merken auch, es geht zu wenig weiter. Es sind viele Vorschläge schon auf den Tisch gekommen, viele Anfragen, viele Diskussionen, mein Vorredner hat gemeint, das ist schon sekkant, nein, das ist wichtig, weil

es ist ein Thema, da geht es um Millionenwerte, und da geht es auch darum, wie diese Werte auch für die Bevölkerung gut genutzt werden können. …

(**Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer:** Das haben wir beschlossen!)

Wir GRÜNE haben mehrfach auf den dringlichen Handlungsbedarf hingewiesen und ich fasse jetzt einmal vier Punkte heraus. Es kann ja nicht sein, dass es dem Land noch an Basisdaten fehlt. Es ist gut hier nachzufragen, auch immer wieder zu berichten, wo ist denn der Stand bei diesen Arbeiten. Wir GRÜNE haben jetzt auch eine Nachfrage eingebracht, weil 2023 wurde ein Antrag von uns positiv beschlossen, wo es heißt es soll eine Immobilienstrategie ausgearbeitet werden, in die auch Energiedaten eingefügt werden. Dazu gibt es noch keine Information, wo das Ganze steht. Letztes Jahr haben wir gehört es wird daran gearbeitet, aber wir wollen da mehr wissen. Also es ist klar, es braucht Basisdaten. …

(**Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer:** Ihr habt mitgestimmt!)

… Zweiter Punkt. Es kann nicht sein, dass das Thema Leistbares Wohnen immer wieder an den Rand gekehrt wird. Ja, wir haben mitgestimmt, und wir wollen auch wissen wie geht's denn weiter und wo stehen wir bei dem Thema. …

(**Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer:** Wir haben das Datum festgelegt!)

… Dritter Punkt. Auch uns geht um das Thema der Landesliegenschaften, nicht nur um bebaute, sondern auch zum Beispiel um Seegrundstücke. Wir haben dazu eine Anfrage eingebracht und auch einen Antrag, dass kritisch überprüft wird, was mit den Pachtverträgen von Seegrundstücken passiert, ob es denn nicht möglich ist, Seegrundstücke auch für den Zugang der Öffentlichkeit zu öffnen und nicht nur an Private zu vermieten. Vielleicht interessiert das die Schülerinnen und Schüler. Die Seen, die in Landesbesitz sind, sind der Wallersee, der Mattsee, der Obertrumersee und der Grabensee. Da gibt es wenige Flecken, wo du wirklich frei reingehen kannst. Auch das war ein Antrag von uns, dass wir sagen wir wollen mehr freie Seezugänge für die Menschen in Salzburg. Es kann nicht sein, dass in Zeiten von steigenden Energiekrisen noch immer nicht alle Möglichkeiten genutzt sind bei Landesimmobilien, dass so viele Heizungen getauscht sind, dass PV auf das Dach raufkommt, auch das hängt mit Landesimmobilien zusammen und war unsere Forderung.

Also ich finde es wichtig, immer wieder darüber zu diskutieren, dranzubleiben. Wir werden der Dringlichkeit dieses Antrages zustimmen. Es fehlen ja mehr als nur die Basisdaten, es fehlt eine einheitliche Strategie, es fehlt ein klares Konzept. Auch da haben wir die Information bekommen, es wird daran gearbeitet. Gut, wenn wir am Nachmittag erfahren wo steht denn das Ganze und Kollege Mayer hat auf einen ganz wichtigen Punkt hingewiesen, den wir seit Jahren kritisieren. Du hast gerade gesagt das Ganze ist sehr komplex, man braucht Zeit, um das aufzuarbeiten, mehrere Abteilungen sind betroffen, die Abteilung 2, ist die Bildungsabteilung und Kultur, die Abteilung 4, das ist die Landwirtschaftsabteilung, die Abteilung 6, das ist die Bauabteilung und die Abteilung 8, das ist die Liegenschaftsabteilung, die Abteilung 9 ist die Gesundheitsabteilung. Genau bei dieser Zersplitterung der

Zuständigkeiten für Landesimmobilien liegen wir GRÜNE den Finger drauf, weil es fehlt ein einheitliches Immobilienmanagement, …

(**Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer:** Haben wir beschlossen!)

… es fehlt, dass es in einer Hand ist, so wie es in anderen Landesverwaltungen ist. Man kann sich Niederösterreich anschauen, da funktioniert es anders.

In diesen Abteilungen sind engagierte Beamtinnen und Beamte und Mitarbeiterinnen, das stellen wir nicht in Abrede. Aber durch diese Zersplitterung wird es aufwendig, es muss sich jede einzelne Dienststelle, die verantwortlich ist, um die Themen kümmern, statt dass es einheitlich koordiniert wird und in einer Hand ist. Das ist unsere Forderung neben dem, dass es eine klare Basis braucht, ein einheitliches Immobilienmanagement in diesem Land gibt. Wir freuen uns auf die Diskussion und stimmen der Dringlichkeit dazu. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Für die FPÖ hat sich Kollege Maier zu Wort gemeldet. Bitte, Sie haben das Wort.

Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA: Sehr geehrte Frau Landtagspräsident! Werte Mitglieder der Landesregierung! Bitte? …

(**Zwischenruf Klubobfrau Abg. Mag.a Berthold MBA:** Präsidentin!)

… Glaube ich nicht. Aber wenn Sie meinen, können Sie es ja weitersagen.

Werte Abgeordnete hier im Haus und besonders begrüße ich die Zuseher hier im Plenum und zu Hause vor den Bildschirmen.

Im vorliegenden Dringlichen Antrag der Sozialdemokratie, wie wir es schon gehört haben, schwingen Forderungen mit, die uns allen im Raum ein wichtiges Anliegen sind. Wie es die Kollegen der SPÖ bereits in der Präambel beschrieben haben, stehen bei dem Umgang mit landeseigenen Liegenschaften die Aspekte der Wirtschaftlichkeit, Sparsamkeit und ein zweckmäßiger Einsatz der Verwaltung im Vordergrund. Thematisch schließt dieser Antrag an die Ausschusssitzung vom 10. Oktober an. Also wir haben schon gehört, dass einige Ausschusssitzungen sich mit dem Thema beschäftigt haben. Am 10. Oktober haben wir uns als Regierungsparteien selbstverständlich bei der Neuverpachtung von Landesliegenschaften nach tagesaktuellen Kostenkalkulationen orientieren wollen und bei der Folgeverwertung von Landesliegenschaften für eine prioritäre Nutzung von sozialem Wohnbau ausgesprochen.

Im Unterschied zu Ihrem vorhergehenden Antrag, 10. Oktober, worin sich die SPÖ gemeinsam mit GRÜNEN und Kommunisten durch persönliche Unterstellungen und dem Aufruf zum Vertragsbruch einen Bärendienst erwiesen haben, schätze ich heute den viel sachorientierteren Zugang, über den sich sehr wohl diskutieren lässt. Hierzu teile ich auch Ihre Forderung nach einem vollständigen Überblick über alle Liegenschaften, die sich im Eigentum

des Landes befinden, sowie der selbstverständlichen Einholung eines Zeitwertgutachtens, ehe diese Liegenschaften vermietet, verpachtet oder veräußert werden.

Wie sich allerdings aktuell gehaltene Schätzgutachten in Ihrer geforderten Datenbank bei sich laufend veränderten Kostenstellen mit der Wirtschaftlichkeit und dem sinnvollen Einsatz der Landesverwaltung vereinbaren lassen, erschließt sich mir noch nicht so ganz. Denn konkret denke ich an den einfachen Umstand der natürlichen Abnutzung, einen ständigen Erhaltungsbedarf, die Entwicklung des Immobilienmarktes und die an sich laufenden verändernden Baustoffpreise, zumal von der Inflation ganz zu schweigen und diese alle bestimmen den Zeitwert der jeweiligen Immobilien. Immerhin teile ich den Gedanken, dass zum Zeitpunkt eines neuerlichen Pacht-, Miet- oder Kaufvertrages so ein entsprechendes Schätzgutachten auch vorliegen muss als Grundlage für eine angemessene Preisgestaltung.

Insofern wollen wir sehen, was die Diskussion am Nachmittag bringt im Ausschuss. Jedenfalls freue ich mich über eine sachorientierte Diskussion darüber und wir stimmen natürlich der Dringlichkeit zu. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Für die KPÖ Frau Klubobfrau Hangöbl!

Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd: Guten Morgen an alle Salzburgerinnen und Salzburger auch von mir, egal ob hier im Raum oder im virtuellen Raum.

Warum ist dieser Antrag dringlich, auch wenn wir über ähnliche Sachverhalte da herinnen schon einmal diskutiert haben, weil im Bundesland Salzburg beim Thema Wohnen absolut alles dringlich ist. Wir haben das nämlich jetzt nicht nur gefühlt so, dass das Bundesland Salzburg beim Wohnen und bei den Wohnungspreisen ein riesiges Problem hat. Wir haben es seit einigen Tagen auch wirklich schwarz auf weiß, nämlich mit der Empirica-Studie in Auftrag gegeben vom Bundesland Salzburg an ein Berliner Institut, um den Wohnungsmarkt in der Stadt Salzburg zu analysieren. Und da stehen sehr spannende Dinge drinnen, nämlich zum Beispiel, dass die Stadt Salzburg nicht nur gefühlt ein teures Pflaster ist, sondern in den deutschsprachigen Städten bei den Bodenpreisen die drittteuerste Stadt ist nach Stuttgart und nach der Stadt München. Also nach Millionenmetropolen ist die kleine Großstadt Salzburg da auf Platz drei. Diese Studie hat € 100.000,-- Steuergeld gekostet, ist wie gesagt vom Land selbst in Auftrag gegeben worden. In den Salzburger Nachrichten kommentiert der Landesrat Zauner zu dieser Studie mit den Worten: Wohnungen in Salzburg sind teuer. Ja, das ist halt so. …

(**Zwischenruf Landesrat Mag. (FH) Zauner MA:** Nichts Neues!)

… Das ist natürlich nichts Neues, aber das ist natürlich ein sehr eindeutiger Auftrag an die Landesregierung, da endlich mal eine Schippe draufzulegen und zu zeigen, was sie wirklich will. …

(**Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer:** Zur tatsächlichen Berichtigung!)

… Da werden manche schön nervös offensichtlich. Wir sehen das anders und wir glauben, dass diese Gleichgültigkeit da wirklich unangemessen ist. Diese Studien sollen nämlich ernst genommen werden …

(**Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer:** Können Sie zur Tagesordnung reden!)

… und ich würde gern haben, dass ich nicht die ganze Zeit unterbrochen werde, wenn das möglicherweise ist. …

(**Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer:** Zur Sache reden!)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf (unterbricht): Sprechen Sie weiter, Frau Kollegin, Sie haben das Wort.

Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd (setzt fort): Ja, ich habe das Wort, aber ich werde trotzdem die ganze Zeit unterbrochen.

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf (unterbricht): Reden Sie bitte weiter.

(**Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer:** Zur Dringlichkeit des Antrages!)

Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd (setzt fort): Ok. Ohne staatliche Regulierung und ohne Eingriffe des Landes Salzburg werden wir den Wohnungsmarkt in Salzburg nicht in den Griff bekommen. Das Land Salzburg sitzt auf Liegenschaften, es sitzt offensichtlich auf Grund und Boden. Aber wir wissen nicht genau, auf wie viel, wir wissen nicht genau, was davon bebaut ist, was unbebaut ist, was ist vermietet, verpachtet, wo ist Leerstand, was ist der Zweck dieser Nutzung und genau deshalb ist dieser Antrag der SPÖ so wichtig, genau deshalb sollten wir das endlich erheben.

Grundstückspreise im Bundesland Salzburg sind schwindelerregend und frei werdende Grundstücke, die das Land besitzt, sollen unbedingt eben nicht veräußert werden. Man soll nicht noch Öl ins Feuer dieser Bodenpreise gießen, sondern man soll sich, und auch das kommt im Antrag vor, endlich dazu bekennen, dass man Baurechte vergibt. Das haben wir hier drinnen schon mehr was gefordert. Es ist bei den anderen Parteien leider nicht auf großen Gegenwind gestoßen. Wir werden da nicht lockerlassen und wir werden uns weiterhin dafür einsetzen, dass das Land eben nicht weiterhin Grundstücke veräußert, sondern die so nutzt, dass es dem Wohnen zu Gute kommt und dass es auch den Salzburgerinnen und Salzburgern zu Gute kommt.

Die Situation ist mehr als dramatisch und deshalb ist dieser Antrag mehr als dringlich und mehr als wichtig. Was jetzt allerdings ein bisschen zu kurz gekommen ist, glaube ich, in den vorhergegangenen Beiträgen ist, dass da viel mehr drinnen steckt als nur das Auflisten dieser Grundstücke. Nämlich, was ich auch sehr wichtig finde, gerade in diesen Zeiten, wo wir uns so viel über das Budget unterhalten, ist die Pachten und die verpachteten Liegenschaften des Landes sich noch einmal gut anzuschauen. Wir haben ein Budgetproblem. Es wird uns immer wieder gesagt, dass da gespart werden muss und genau deshalb glaube ich

ist es auch und vielleicht haben wir da Gelegenheit, am Nachmittag noch einmal darüber zu diskutieren, sich zum Beispiel so Dinge wie den Golfplatz in Klessheim noch einmal genau anzuschauen, um eventuell auch zum Wohle der Bevölkerung, und so steht es in diesem Antrag, die individuellen Gewinnmaximierungen unterliegen, eher den Interessen der Bevölkerung zuzuführen, nämlich höhere Pachten zu verlangen. Wir stimmen der Dringlichkeit natürlich zu. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Danke. Herr Klubobmann, zur tatsächlichen Berichtigung. Bitte!

Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Frau Präsidentin, ich halte mich kurz. Nachdem eigentlich tagesordnungswidrig auf einen anderen Tagesordnungspunkt eingegangen ist, würde ich nur erklären, was in dieser Studie wirklich drinnen steht. In dieser Studie steht drinnen, erstens dass die Stadt in der Raumordnung versagt, dass das REK beschlossen werden sollte. Zweitens, dass der Leerstand in Salzburg nur geringfügig über dem Österreichschnitt liegt, das heißt unsere Maßnahmen wirken offensichtlich. Drittens, und ich hoffe Sie wollen das nicht, dass die Wohnbauförderung budgetär gesenkt werden muss, das steht da drinnen. Und last but least, dass die Grünland-Deklaration aufgehoben werden muss. Das steht da drinnen. Die Stadt erledigt ihren Job nicht. Wir sollen die Wohnbauförderung senken und die Grünland-Deklaration aufheben. Wenn das Ihr Ansatzpunkt ist, ok.

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Danke. Wir kommen nach dieser tatsächlichen Berichtigung zur Abstimmung über die Zuerkennung der Dringlichkeit. Wer für die Zuerkennung der Dringlichkeit ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Gibt es Gegenstimmen? Keine. Damit ist diesem Antrag einstimmig die Dringlichkeit zuerkannt und er wird am Nachmittag im Ausschuss einer Debatte und Abstimmung zugeführt werden.

Wir kommen nunmehr zum zweiten

3.2.2 **Dringlicher Antrag** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger betreffend Bankenabgabe
(Nr. 282 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)

Ich ersuche die Schriftführerin Abgeordnete Jöbstl um Verlesung des Dringlichen Antrages. Bitte!

Abg. Mag.a Jöbstl (verliest den Dringlichen Antrag):

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Danke für die Verlesung des Antrags. Frau Klubobfrau Hangöbl für die KPÖ als Antragstellerin ist am Wort.

Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd: Wir alle verfolgen wahrscheinlich jeden Tag in den Nachrichten gerade den aktuellen Verhandlungsstand bei der Regierung. Die Frage, die da die meisten beschäftigt, ist, wer mit wem. Für uns als KPÖ ist vor allem aber interessant was kommt da raus und wer profitiert am Ende von diesen Verhandlungen.

Laut Finanzministerium gibt es 2024 ein Budgetdefizit von 19 Mrd. Euro und das Hauptthema der Verhandlungen war und ist, wie kommt man zum Budget. Vor allem von Seiten der ÖVP ist man der Meinung, dass man das vor allem durch Budgetkürzungen am besten erreichen kann. Da ist man sehr unverblümt und was man den Medien so entnehmen kann, hat man wenig Hemmungen zum Beispiel den Klimabonus zu streichen, der vor allem Menschen mit kleinem Einkommen sehr stark trifft oder die Bildungskarenz auszusetzen, die vor allem Mütter trifft. Sehr viel größere Hemmungen hat man offensichtlich beim eigenen Klientel, nämlich bei den Banken, die mitunter die größten Gewinner der Krise der letzten Jahre waren, und da will die ÖVP nicht einmal mit Samthandschuhen hingreifen.

Eine Bankenabgabe, wie wir sie fordern, schließt die ÖVP bisher kategorisch aus. Den Medienberichten zufolge war das auch ein Thema, warum die Koalitionsverhandlungen mit NEOS und SPÖ gescheitert sind. Das ist wahrscheinlich sehr logisch, denn der Bankensektor ist mit der ÖVP bestens vernetzt. Die Raiffeisenbank bezahlt Mitgliedsbeiträge in Höhe von € 100.000,-- an die ÖVP und auch Clemens Niedrist, der Generalsekretär der Raiffeisenbank Niederösterreich sitzt für die ÖVP am Verhandlungstisch. Da steht offensichtlich die ÖVP sehr eindeutig auf der Seite der Banken. Aber selbst wir als KPÖ können eigentlich dem Grundgedanken von diesen genossenschaftlichen Banken etwas abgewinnen. Friedrich Wilhelm Raiffeisen war ein deutscher Sozialreformer, 1918 geboren, ganz in der Nähe und im gleichen Jahr wie Karl Marx. Als Bürgermeister einer Gemeinde ist er da draufgekommen, dass Not von Bauern, Arbeitern und Handwerkern ein großes Problem ist und dass man die mit karitativen Ansätzen ganz wenig bekämpfen kann, sondern es braucht Hilfe zur Selbsthilfe. Dann kam diese Idee auf einer genossenschaftlichen Bank, nämlich, dass man den Mitgliedern die Möglichkeit bietet, langfristig günstige Darlehen zu nehmen, Geld für Investitionen zu bekommen und die Überbrückung von Dürrejahren hinzubekommen und das alles ohne Profitstreben und ohne Gewinn. Ein nächster Schritt war dann natürlich Einkauf von Betriebsmitteln, von Saatgut, gemeinsame Lagerung usw. Wir kennen die Erfolgsgeschichte der Raiffeisenbank.

Wir sind der Meinung, dass man die Banken ruhig auch wieder an ihre solidarische Grundgesinnung erinnern sollte, und zwar vor allem mit einem solidarischen Beitrag. Die Sanierung des Budgets verlangt das und die Banken haben in den letzten Jahren 14 Mrd. Euro Gewinn gemacht. Sie sind also eindeutig Profiteure dieser Krise. Immer mehr Menschen sind von den enorm steigenden Kosten bei Lebensmitteln, bei Energiekosten, bei Betriebskosten und vor allem bei Wohnkosten hoch belastet. Die Inflation ist für die Menschen schlecht, für die Banken aber gut, denn sie profitieren davon. Menschen müssen immer häufiger regelmäßig ihr Konto überziehen und wenn man sich den Unterschied zwischen Sparzinsen und Überziehungszinsen anschaut, dann merkt man, dass die Banken auch von den persönlichen Krisen der Menschen profitieren.

2023 hat die ÖNB einen Rekordgewinn von 14 Mrd. Euro für den Bankensektor ausgewiesen. Im ersten Halbjahr 2024 sind es 7 Mrd. Euro und unterschiedlichen Berechnungen zufolge ist es also möglich, dass man mit einer Bankenabgabe bis zu einer Million Euro an Steuergeld wieder einnimmt und so das Budget zumindest teilweise sanieren könnte. Den Medien

ist auch zu entnehmen, und das ist natürlich ganz besonders spannend, dass die FPÖ grundsätzlich für eine Bankenabgabe ist. Das Thema wird nicht mehr in den Untergruppen verhandelt, sondern ist Chefsache, wird von Herbert Kickl ganz persönlich verhandelt. Wir sind gespannt, ob die FPÖ auch in Salzburg diese Meinung vertritt oder ob das nur mediales Geplänkel ist. Wir sind gespannt, wie ernst es die FPÖ mit der Bankenabgabe nimmt.

Genau deshalb fordern wir, dass die Landesregierung, wo ja auch Leute drinnen sitzen, die aktuell verhandeln, an die Bundesregierung herantritt mit den Forderungen Erhöhung der bisherigen Bankenabgabe, Stabilitätsbeitrag sowie Erhöhung der Körperschaftssteuer für Banken auf mindestens 30 % sowie einer temporären Sondersteuer von Nettozinserträgen und Provisionen des Banksektors. Dringlich ist es deshalb, weil jetzt gerade diese Verhandlungen stattfinden und man sich jetzt dafür einsetzen kann. Danke schön. (Beifall der KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Weitere Wortmeldungen? Ich habe jetzt niemanden auf der Rednerliste. Bitte Kollege Scharfetter!

Abg. Mag. Scharfetter: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Regierungsmitglieder! Liebe Kolleginnen und Kollegen der KPÖ PLUS!

Vorweg wir werden der Dringlichkeit dieses Antrages zustimmen. Etwas zögerlich gestehe ich. Für die Dringlichkeit spricht, dass das Thema ein aktuelles ist. Aber was spricht möglicherweise dagegen? Und das ist eine Vorbemerkung von mir, vielleicht auch ein bisschen als Erklärung für die Schülerinnen und Schüler, bevor wir zu falsche Erwartungshaltungen haben.

Es gibt keine Zuständigkeit des Landes was die Bankenabgabe betrifft. Das Abgabenfindungsrecht der Länder sieht die Bankenabgabe nicht vor. Könnte man vielleicht einmal bei den Finanzausgleichsverhandlungen einbringen. Ob es Sinn macht, weiß ich nicht. Gut.

Zweiter Punkt. Ich werde einfach die Gelegenheit gerne nützen, mit einer Mär oder einem Gerücht dem zu entgegnen oder zurecht zu rücken, die Koalitionsverhandlungen sind nicht an der Bankenabgabe gescheitert. Da gab es viele andere Themen, auch die Bankenabgabe, aber nicht ausschließlich an der Bankenabgabe gescheitert. Aber jetzt zum eigentlichen Thema.

Was ist die Ausgangslage? Die Ausgangslage ist allgemein bekannt, auch angesprochen, wir haben einen hohen Konsolidierungsbedarf auf der einen Seite. Auf der anderen Seite, und das wird die große Übung der nächsten Bundesregierung, wird es darum gehen, zu konsolidieren, aber die Wirtschaft nicht abzuwürgen, standortpolitische Maßnahmen zu setzen, die wir dringend brauchen. Vor diesem Hintergrund wird die Bankenabgabe diskutiert. Wie ich meine zu Recht, das ist angeschnitten worden, um es einmal so zu formulieren, das wirtschaftliche Umfeld der Banken war nicht ganz ungünstig, in den letzten zwei, drei Jahren, die Zinsmargen sind angesprochen worden, aber ich glaube es gibt einen Konsens, dass die Banken einen Beitrag zur Konsolidierung leisten sollten, auch von unserer Seite.

Die Frage ist nur, wie kann man diesen Beitrag möglichst effektiv, möglichst sinnvoll und möglichst im Sinne der Bürgerinnen und Bürger gestalten. Da gibt es nach unseren Informationen derzeit zwei unterschiedliche Zugänge. Bankenabgabe, die genau genommen Stabilitätsabgabe heißt, die es schon gibt zum einen und zum anderen, dass man sich die Frage stellt, wie können die Banken einen sinnvollen Beitrag leisten auch zur Standortpolitik und da liegen einige Vorschläge auf dem Tisch, die ich für sehr sinnvoll und diskussionswürdig halte. Zum einen, dass man die Banken in die Pflicht nimmt, was die Wohnbaufinanzierung betrifft, günstigere Konditionen. Im Übrigen auch ein Thema, das Euch ja sehr umtreibt, leistbares Wohnen. Man schaut, wie kann man in der Wohnbaufinanzierung was machen. Das Zweite, finde ich auch einen guten Vorschlag, wie man die Exportförderung unterstützen könnte von Seiten der Banken. Aus dem Grund auch, weil gerade die exportorientierte Industrie besonders unter der Krise leidet, besonders darunter leidet, dass wir an Wettbewerbsfähigkeit verloren haben. Das Dritte, dass wir vielleicht auch neue Finanzierungsinstrumente entwickeln für Jungunternehmer, für Startups, für KMUs. Wir haben in Österreich ein Spezifikum und das ist ein Nachteil wirtschaftlich betrachtet. Wir haben kaum eine ausgeprägte Risikokapitalkultur. Das heißt hier könnten die Banken eine maßgebliche Rolle spielen, um Investitionen zu beschleunigen. Und das Vierte, da geht es um die Infrastruktur, wollen wir sicherstellen, dass Bankomaten auch in den frequenzschwachen Regionen vorhanden sind, dass Bargeldverfügbarkeit auch weiterhin gegeben ist. Ich habe jetzt nur vier Punkte herausgegriffen, die derzeit diskutiert werden.

Ich darf es noch einmal sagen. Auch wir sind der Meinung die Banken sollten ihren Beitrag leisten. Es wird in Wien und wahrscheinlich auch heute in Untergruppen sehr wohl, soweit ich weiß, auch die Ausgestaltung diskutiert. Wir haben konkrete Vorschläge diesbezüglich auch gemacht. Ich glaube es wird da möglicherweise in absehbarer Zeit eine Lösung auch geben. In diesem Sinne der Dringlichkeit stimmen wir zu. Wir in Salzburg werden die Ausgestaltung nicht entscheiden, aber wir können natürlich der Bundesregierung übermitteln, was unsere Vorstellungen dazu sind und in diesem Sinne freue ich mich auf eine angeregte und leidenschaftliche Debatte am Nachmittag. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Danke Kollege Scharfetter. Kollege Klubvorsitzender Maurer für die SPÖ.

Klubvorsitzender Abg. Dr. Maurer MBA: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Werte Mitglieder der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen hier im Hohen Haus! Liebe Zuschauerinnen, Zuhörerinnen! Liebe Schülerinnen!

Ich hoffe, Eure Resilienzfähigkeit ist groß ausgeprägt. Also Ihr seid noch ein bisschen geduldig. Ich möchte mich sehr kurz halten. Ich glaube, es gibt ein paar spannende Zahlen, was die Bankenabgabe betrifft. Es sind die schon zitierten 30 Mrd. Es sind neun Nullen. Es hat einen Finanzminister gegeben, der es mit den Nullen nicht so genau gehalten hat. Aber das muss man sich auf der Zunge zergehen lassen. Eine sehr, sehr, sehr, sehr, sehr große Summe, die die Banken in den letzten drei Jahren an Gewinn gemacht haben. Ich glaube es geht oben drüber einfach um einen sozial gerechten, um einen Beitrag der Banken. Das

sind sich, glaube ich, alle einig. Es geht jetzt eher darum, wie soll er sein. Aber ich glaube, das Wie muss man da außer Frage stellen und das ist aus meiner Sicht das Entscheidende. Es ist ja auch so, dass sich die Banken in mehreren Bereichen sehr gut hingestellt haben, so formuliere ich es jetzt einmal. Sie haben die Zinserhöhungen an die Sparerinnen und Sparer verzögert weitergegeben, haben aber bei den Kreditzinsen, das sage ich mal nicht so Zeit walten lassen. Das ist der eine Punkt. Es sind natürlich Spesen und Gebühren sind angehoben worden, teilweise über die Inflation und es ist aber nicht einhergegangen mit einem Ausbau an Filialen, Kundinnen und Kundinnen. Du, lieber Hans, hast das angesprochen, die Bankomaten. Also es ist der Servicegedanke auf der einen Seite nicht gesteigert worden, aber es sind sozusagen die Einnahmen gestiegen. Und wenn man in die EU schaut, die Hälfte der Länder hat reagiert. Die haben Bankenabgabensteuern, wie man sie auch immer titulieren muss. Also ich glaube es muss außer Zweifel stellen, dass die Banken einen gerechten, und das ist das wichtige, Beitrag leisten vor dem Hintergrund.

Wenn man in die Geschichte schaut, und das war in der Präambel schon, es sind ein paar Bankenkrisen schon gewesen, wo der Staat richtigerweise die Banken unterstützt hat. Und jetzt ist es glaube ich an der Zeit, das wieder zurückzugeben. Wenn man sich noch anschaut die Rekordgewinne, geht natürlich auch mit Eigenkapitalsituation einher. Also die fünf größten Banken, erste Gruppe Raiffeisen International, BAWAG, Bank Austria und Oberbank, haben Gewinnausschüttungen gemacht. 2022 eine Milliarde, 2022 1,7 Milliarden und 2023 2,8 Milliarden. Also wir reden nicht von Millionen, sondern Milliarden. Also es ist viel Geld im Spiel und es gehört glaube ich sozial gerecht verteilt. Danke. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Für die GRÜNEN Kollege Heilig-Hofbauer.

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Liebe Kolleginnen und Kollegen! Geschätzte Regierungsmitglieder! Sehr geehrte Damen und Herren!

Ich glaube es ist wenig überraschend, dass wir jedenfalls der Dringlichkeit zustimmen werden und auch inhaltlich hegen wir einige Sympathien für die Vorschläge, die von der KPÖ kommen.

Vielleicht zu Beginn aber noch eine Nebenbemerkung, die ich mir an der Stelle erlaube, auch wenn es vielleicht noch nicht ganz zur Sache ist, aber ich komme dann darüber zur Sache hin. Ich darf an der Stelle noch mal ein Lob und auch einen Dank aussprechen. Gestern war die Eröffnung der Ski-WM. Ich habe es mir herausgenommen, auch punktuell Kritik zu äußern. Das haben manche nicht so gut aufgefasst, aber an dieser Stelle, es hat gestern alles tadellos funktioniert. Die Anreise mit den Öffis, wunderbar, Mehrweg, Mülltrennung, die Fanmeile war selbst am Abend noch sauber, also wirklich gut gelungen. Also ich will auch Lob aussprechen.

Aber zur Sache. Gestern war dann der Empfang der Landesregierung dort und wir haben glaube ich alle irgendwie die Push-Nachricht bekommen auf Bundesebene, irgendwie Stopp

der Koalitionsverhandlungen usw. Es war dann schon interessant, hat sich dann eh relativiert schnell, aber quasi der Streitpunkt sind jetzt Posten. In der neuen Bundesregierung geht es um Posten. Die zuvor geführten Verhandlungen sind an inhaltlichen Punkten gescheitert. Also wie wir gehört haben nicht nur an der Bankenabgabe, aber offenbar war das ja auch ein wichtiges Thema. Gut, nehmen wir zur Kenntnis.

Interessant ist beim Thema Bankenabgabe, dass das natürlich schon jetzt diskutiert werden muss und es ist ja wirklich bemerkenswert. Ich habe das nicht gewusst. Die Raiffeisenbank ist Mitglied bei der ÖVP über den Bauernbund und zahlt € 100.000,-- Mitgliedsbeitrag. Also man könnte fast sagen die ÖVP ist der politische Arm von Raiffeisen. Ich weiß nicht, ob das vielleicht zu viel ist, aber es geht schon in die Richtung und man lässt den Generalsekretär der Raiffeisen Landesbank Niederösterreich nicht nur bei der ÖVP lobbyieren, sondern man setzt ihn an den Verhandlungstisch für die neue Bundesregierung und der darf dort den Finanzsektor mitverhandeln. Also auch da hat man relativ wenig Schamgefühl. Man macht das ganz offen, nicht versteckt. Man könnte auch sagen das ist ehrlich. Wir wissen, woran wir sind. Die ÖVP macht Interessenspolitik für Raiffeisen. Ich glaube das kann man sagen.

Ich finde schon, dass es an der Zeit wäre, die Banken an ihre Verantwortung zu erinnern, weil das Momentum Institut hat das ausgerechnet und wir reden hier von langen Zeiträumen. Es gibt eine Bankenabgabe, also diese Stabilitätsabgabe, seit dem Jahr 2011 im Zuge dieser Finanzkrise 2008 fortfolgende und die Bankenabgabe seit 2011 waren insgesamt 5,3 Mrd. Euro. Das hat man von den Banken wieder zurückgeholt. Die Kosten allerdings für die Bankenrettung in den Jahren 2008 und 2009 waren 10,8 Mrd. Euro. Das heißt wir haben immer noch ein Delta von gut 5 Mrd. Euro, das die Banken seither nie zurückbezahlt haben. Wenn wir uns jetzt anschauen, wie hat sich das Geschäft in den letzten Jahren entwickelt? Und das stimmt schon, die Banken hatten Jahre, da wurde es mit den Zinsen eher mau, da war die Butter am Brot eher dünn, aber spätestens seit der Zinswende und der hohen Inflation fließen die Milliardengewinne. Auch in Österreich, auch da gibt es ganz aktuelle Zahlen. Momentum Institut hat auch das ausgewertet. Nach quasi einem Tiefstand 2020 geht es dann nach oben. 2022 9,8 Mrd. Euro Gewinn im Bankensektor, 2023 12,6 Mrd. Euro und für 2024 liegen erst die Zahlen der ersten drei Quartale vor, aber da waren es alleine schon 10,7 Mrd. Euro. Ich glaube, wenn wir jetzt in einer Situation sind, wo man sagen muss, wir müssen den Gürtel enger schnallen, dann dürfen sich auch die beteiligen, die sehr, sehr viel profitiert haben von der Krise in den letzten Jahren. Ich glaube, da wäre es nur recht, billig und recht, dass man da diesen Stabilitätsbeitrag endlich wieder erhöht, weil das, was jetzt in Diskussion ist offenbar, was der Herrn Scharfetter auch gesagt hat, da reden wir ja nicht vom Stabilitätsbeitrag, sondern von anderen Beiträgen und ehrlich gesagt, ein paar Bankomaten im Hinterdupfing, das sind Peanuts. Ja, auch das, ja das kann man schon verlangen, ich unterstütze das, aber das sind Peanuts. Wir brauchen wirklich einen substanziellen Beitrag und den können wir nur über die Bankenabgabe einheben.

Ich glaube das wäre jetzt angebracht und darum unterstützen wir auch diesen Vorschlag, damit man wirklich sagt es braucht einen gemeinsamen Kraftakt und da müssen auch die, die die starken Schultern haben, mehr schultern an dieser Verantwortung und nicht nur in Krisenzeiten dann die Hand aufhalten und sagen der Staat muss uns retten. Sondern in den

Zeiten, wo es dann sehr gut geht, darf es auch mal ein Sonderbeitrag sein. In diesem Sinne stimmen wir dem zu. Vielen Dank. (Beifall der KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Für die FPÖ Herr Klubobmann Schöppl.

Klubobmann Abg. Dr. Schöppl: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus! Geschätzte Mitglieder der Landesregierung!

Banken-Bashing im Salzburger Landtag. Ideologisierung einer Diskussion, die einen mit manchen Wortwelten von Ihnen ins 19. Jahrhundert zurückbeamen soll. Eine Diskussion, für die der Salzburger Landtag nicht zuständig ist. Ich sage dazu Gott sei Dank ist es Bundessache, die Banken zu regeln. Aber Vorsicht, die budgetäre Situation des Bundes der Republik Österreich ist zu wichtig. Das zu stemmen, ist eine zu große Aufgabe, als dass dieses Thema zu einer ideologischen Spielwiese verkommen dürfte. Und die Diskussion, die ich hier so höre und auch den Medien entnehme, zeigt mir, dass es um Schaumschlägerei, um Polemik, um Ideologie geht und eben nicht um eine sachliche Auseinandersetzung.

Ich glaube es werden alle verstanden haben, es ist wohl unstrittig, dass das Budget der Republik Österreich dringend einer Sanierung bedarf und wir auch wissen, dass andere Parteien, die nicht die Freiheitlichen sind, daran kläglich gescheitert sind. Das wissen wir. Und zweitens glaube ich, hoffentlich ist es unstrittig, dass alle Teile der Gesellschaft sich an dieser Sanierung, an dem, dass man das Budget in den Griff bekommt auf Bundesebene, zu beteiligen haben. Und wenn ich meine alle Teile der Gesellschaft, dann sind das selbstverständlich auch die Banken. Aber wie bei den Banken, wie bei allen, ein maßvoller, ein sinnvoller, ein wirtschaftlich verantwortlicher Umgang.

Die Komplexität einer Wirtschaft bedenken, einer Wirtschaft, zu der auch Geldwirtschaft gehört und die nicht vornherein aus ideologischen Gründen ein Feindbild darstellt und darstellen kann. Auch die linke und sage ich einmal die ganz linke Reichshälfte muss zur Kenntnis nehmen, dass Banken und Geldwirtschaft ein wesentlicher Teil einer freien Marktwirtschaft sind, wir diese brauchen, Partner sein müssen und das heißt auch in schlechten Zeiten von einem Partner zu erwarten, dass er seinen Beitrag macht.

Bankenabgabe, allein schon die Verwendung des Wortes zeigt mir manche fehlende Sachkompetenz. Wir reden hier von einem Stabilitätsbeitrag und jeder in der Krise, jeder bei der Stabilisierung muss dort in Anspruch genommen werden, wo er es kann. Jeden dort in die Pflicht nehmen, sei es Banken oder welche anderen Teile der Gesellschaft es sind, wo sie für die Volkswirtschaft am meisten leisten können. Jeden dort in Anspruch nehmen, wo er, wo sie am besten ist. Da gehört eben nicht dazu, die Gesellschaft permanent zu teilen und zu spalten, sondern ein gesamtheitliches, ein umfangreiches Bild der Gesellschaft entgegenzustellen, um damit Solidarität von allen einzufangen. Genau das unterscheidet uns und genau das ist der Grund, warum sich die FPÖ bereit erklärt und gerne bereit ist, Verantwortung zu übernehmen und wie wir es jetzt gesehen haben im Vergleich zu anderen, auch die FPÖ diejenige Partei, die in schweren Zeiten, wenn es schwierig ist, bereit ist, Verantwortung zu übernehmen.

Ja, die Banken haben ihren Beitrag zu leisten, aber die Frage natürlich ist, wo sind die Banken am besten? Die Geldwirtschaft. Geldwirtschaft ist am besten, wenn es um Wohnbauförderung, um Wohnbauhilfe geht. Geldwirtschaft ist am besten, wenn es um die Vergabe von Krediten geht, sei es an den kleinen Bürger, sage ich einmal, sei es an kleine und mittelständische Unternehmen, sei es zum Beispiel auch an Start-ups, an sogenannten neuen Unternehmen. Dort sind die Banken die besten logischerweise und dort müssen wir sie auch in die Pflicht nehmen. Auch die Geldversorgung, und da geht es halt nicht, wie Sie sagen, um Kukuruz Patschen, sondern auch die Geldversorgung der Bevölkerung mit Bargeld muss sichergestellt werden. Auch hier sind Banken in die Pflicht zu nehmen.

Also jeder hat seinen Beitrag zu leisten, auch die Banken, jeder mit Verantwortung und im Vergleich zu anderen da herinnern, die Freiheitlichen stehen zur Verantwortung und wir freuen uns auf die Diskussion am Nachmittag. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Damit kommen wir zur Abstimmung über die Zuerkennung der Dringlichkeit. Wer mit der Zuerkennung der Dringlichkeit einverstanden ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Gegenstimmen? Keine. Damit ist auch diesem Antrag die Dringlichkeit einstimmig zuerkannt oder er wird am Nachmittag inhaltlich weiter debattiert und zur Abstimmung gebracht.

Ich rufe auf den dritten

3.2.3 **Dringlicher Antrag** der Abg. Klubobfrau Mag.a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Landesförderungen für Sanierungen, erneuerbare Energien und Heizungstausch
(Nr. 283 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.a Berthold MBA)

Ich darf die Abgeordnete Jöbstl und Verlesung bitten.

Abg. Mag.a Jöbstl (verliest den Dringlichen Antrag):

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Danke für die Verlesung. Für die antragstellende Fraktion, die GRÜNEN, Frau Klubobfrau Berthold. Bitte!

Klubobfrau Abg. Mag.a Berthold MBA: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen im Landtag! Liebe Mitglieder der Landesregierung! Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer hier im Raum und online!

Die Kürzungen bei den Förderungen für Sanierungen, das ist ein fataler Fehler, sozial, wirtschaftlich und klimapolitisch. Und mit diesem Antrag fordern wir, dass die Kürzungen zurückgenommen werden. Jetzt ist leider der zuständige Landesrat nicht hier, aber wir werden am Nachmittag intensiv darüber diskutieren. Wenn jetzt gespart wird bei der Gebäudesanierung, beim Heizungstausch, dann zahlen wir später drauf. Die Menschen, die Wirtschaft und das Klima.

Erstens, die sozialen Auswirkungen. In Salzburg leben viele Menschen in Gebäuden mit hohen Heizkosten und gerade jetzt steigen die Energiepreise wieder. Wir haben es gestern in den Nachrichten gehört, es gibt viele, viele Menschen, die Probleme bekommen beim Zahlen der Nachforderungen der Energiekosten. Das hat eine große sozialpolitische Dimension, wenn hier nicht gegengesteuert wird und wenn die Menschen finanziell dabei nicht unterstützt werden, ihre Häuser zu sanieren. Und was machen ÖVP und FPÖ? Sie kürzen die Sanierungen, die Mittel für die Sanierungen drastisch. Im letzten Jahr waren es rund 55 Mio. Euro, die dafür zur Verfügung gestellt wurden. Heuer sind es laut Budget 18,5 Mrd. Das ist konkret eine Kürzung um zwei Drittel. Das ist massiv, das ist ein massiver Einschnitt. Das bedeutet, dass viele Menschen, die ihr Zuhause sanieren wollten, die Pläne gehabt haben, diese jetzt vollkommen auf Eis legen müssen. Das geht sich finanziell für ganz viele nicht mehr aus.

Und zweitens, zweitens ist diese Entscheidung ein harter Schlag für die regionale Wirtschaft. Weil die öffentliche Sanierungsförderung, die Gelder, die hier investiert worden sind, das sind Vitaminspritzen gewesen für viele kleine, heimische und mittelständische Unternehmen. Weniger Sanierungsförderung bedeutet dann auch weniger Aufträge. Da bin ich ja sogar einer Meinung mit Expertinnen und Experten in der Wirtschaftskammer und auch mit Christoph Fuchs, dem Leiter der Stabstelle Wirtschafts- und Standortpolitik, in der Wirtschaftskammer Salzburg - der ÖVP hinlänglich bekannt, er war jahrelang Klubobmann in der Stadt Salzburg - und der hat gesagt mit Blick auf die Sanierungsförderungen: Wenn in diesem Tempo weitergemacht wird, benötigen wir 100 Jahre, um das zu schaffen. Er kritisiert, dass viel zu wenig Gebäude saniert werden, fordert eine Anhebung der Mittel damals in der Forderung auf 50 Mio. Und ein Kollege von ihm, Christoph Wagner, Bereichsleiter im Umweltrecht in der WKS, sagt, die thermische Gebäudesanierung ist für Mensch und Klima vorteilhaft. Also es gibt sie die Menschen in der Wirtschaftskammer und auch in der ÖVP, die sagen wir brauchen mehr.

Die Regierung kürzt. Ich weiß nicht, ob ihr so glücklich gewesen seid darüber, über die Entscheidung der FPÖ, die Sanierungsförderung runterzukürzen, aber die Auswirkungen werden große sein. Ich habe in den letzten Tagen, vor einigen Tagen gesprochen mit dem Landesinnungsmeister der Sanitär- und Heizungstechniker. Der hat darauf hingewiesen, dass die Unsicherheit auf Bundesebene, ob die Förderprogramme weitergehen, massiv ist für seine Branche. In Salzburg haben wir 500 Betriebe, die massive Auftragseinbrüche jetzt schon haben und sie befürchten für die nächste Zeit. Daher auch unsere Forderung an die kommende Bundesregierung, in den Förderprogrammen nicht einzusparen. Insgesamt haben wir 1,85 Mio. sanierungsbedürftige Wohneinheiten in ganz Österreich, also viel zu tun. Das, was hier gemacht wird, ist einfach absolut kontraproduktiv und eigentlich ein Desaster, nämlich drittens, auch klimapolitisch.

Salzburg hat die niedrigste Sanierungsquote in Österreich, gerade mal 1,4 %, und das ist absolut viel zu wenig, um die Klimaziele zu erreichen. Dafür brauchen wir so 2,8 bis 3 %. Da müssen wir antauchen. Und das habt ihr mit der Entscheidung im neuen Wohnbauförderungsgesetz gekappt, indem die Sanierungsförderung massiv runtergekürzt worden ist. Und wer so Politik macht, der blockiert Klimaschutz und Wohnbau zugleich. …

(**Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer:** Das Doppelte wie unter GRÜNER Regierungsbeteiligung!)

… Wir dürfen nicht zulassen, dass Salzburg so weit in die Sackgasse manövriert wird, bei den steigenden Wohnkosten, bei unsanierten Gebäuden, bei der Wirtschaft und bei den Arbeitsplätzen. Wir fordern in diesem Antrag ein Bekenntnis zu einer 3-Prozent-Sanierungsquote, eine Sicherung der Förderungen auf Landesebene und eine klare Positionierung gegenüber dem Bund. Wir hoffen auf eine spannende Diskussion und eine positive Beschlussfassung am Nachmittag im Ausschuss. (Beifall der KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Für die KPÖ Kollege Walter.

Abg. Walter BA MBA: Guten Morgen auch von meiner Seite und ich möchte vor allem natürlich auch die anwesenden Schülerinnen begrüßen. Eine Hälfte hat offenbar schon das Handtuch geschmissen, nachdem es die Debatte hier gehört hat. …

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf (unterbricht): Entschuldigung, dass ich jetzt unterbreche, ich ziehe das auch von Ihrer Zeit weg. Ich glaube nicht, dass wir uns selbst immer wieder kleinreden müssen, wie fade wir Debatten führen. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten) Dass Schüler das Haus verlassen, hat nichts mit der Debatte zu tun. Die haben einen Stundenplan und haben Zeiten eingeplant. Ich glaube es ist nicht, auch nicht im Sinne des Parlamentarismus, wenn wir selber immer sagen, wie fad es bei uns ist. Entschuldigung, das musste ich jetzt sagen. Fahren Sie in Ihrer Rede fort. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Abg. Walter BA MBA (setzt fort): Frau Präsidentin, mir geht es natürlich nicht um die Fade, Entschuldigung in Richtung der Schüler, das ist natürlich ein bisschen blöd zu sagen, sie haben das Handtuch geschmissen. Das war vielleicht eine knackige Bezeichnung. Aber dass für Zuhörerinnen das Folgen dieser Debatte aus Nichtgründen der Fadheit, aber vielleicht aus anderen Gründen der Debattenkultur oft nicht so leicht sind, das erlaube ich mir zu sagen.

Wir haben jetzt schon eine sehr ausführliche Begründung von der Kollegin Berthold gehört. Die Dringlichkeit von dem Antrag ist natürlich auch für uns klar. Das ergibt sich aus dem Kontext, den wir bei der Sanierungsförderung sehen. Wir haben eh schon gehört Budgetverhandlungen am Bund sind ein großes Thema, Regierungsverhandlungen. Da steht ja, nachdem Schwarz-GRÜN letztes Jahr üppig Gelder ausgeschüttet hat, steht jetzt zur Disposition, die Sanierungsförderung zur Gänze zu streichen. Das wäre natürlich fatal für diesen Sektor. Und wir haben die neue Wohnbauförderung, wo es ja auch um die Sanierungsförderung nicht mehr so gut steht wie bisher. Aktuell, wenn man auf die Homepage schaut, sieht man ja man kann aktuell nicht einmal Anträge einbringen für energetische Sanierungen. Das wird erst wieder freigeschalten.

Wir haben ja schon die wichtigsten Argumente jetzt mehr oder weniger gehört. Diese Rate von 1,4 % Sanierungen, die wir aktuell haben. Wenn man sich die Evaluierungen anschaut

vom Institut für Wohnbauforschung, dann sieht man, dass die 1 % von dieser Sanierung gehen auf den ungeförderten Bereich und nur 0,4 auf den geförderten Bereich. Das heißt wir sehen da der Hebel für den Turbo in der Sanierung vom Gebäudesektor liegt im geförderten Bereich und da braucht es wesentlich mehr Mut und mehr Maßnahmen.

Wir haben auch schon das Thema der Beschäftigung jetzt kurz gehört. Wir hören es ja jeden Tag. Rezession herrscht. Es herrscht steigende Arbeitslosigkeit und aus dem Baugewerbe begleiten uns schon seit mehr als einem Jahr jetzt die Negativ-Schlagzeilen. Genau da wäre eine Sanierungsoffensiv ja das, was zu mehr Beschäftigung führen könnte. Ein bisschen zynisch könnte man das sagen. Die öffentliche Hand zahlt ja sowieso, weil ob das Baugewerbe jetzt die Leute stempeln schickt oder ob wir die beschäftigen, wenn wir sanieren, ist ja dann praktisch einerlei. Nur da haben wir zumindest was davon.

Für uns als KPÖ natürlich immer im Vordergrund ist die soziale Komponente. Die Klimagerechtigkeit muss immer Hand in Hand gehen mit der sozialen Gerechtigkeit. Wir haben zu kämpfen mit steigenden Betriebskosten. Wir haben zu kämpfen mit steigenden Heizkosten und vor allem Mieterinnen im privaten Sektor trifft es ja. Die Mieterinnen im privaten Sektor haben generell wenig Spielraum, wenn es um die Frage geht, wie sie heizen, wie sie zur Energie kommen. Sie haben praktisch keine Mitsprache bei den thermischen Sanierungen oder beim Heizungstausch. Gleichzeitig sind es die, die finanziell am meisten betroffen sind und am meisten davon profitieren könnten.

Laut den Sozialerhebungen, die wir immer wieder haben, sind die Personen, die zur privaten Hauptmiete wohnen, auch die, die am meisten von Armut gefährdet sind. Also ein Drittel der Bevölkerung in Österreich, die zur Privatmitte wohnt, ist von Armut gefährdet. Das ist wesentlich mehr wie bei anderen Bereichen, auch im Eigentum. Und das sind die, die Senkung der Energiekosten am meisten brauchen könnten, gerade dann, wenn ja die Wohnkosten, der Mietzins auf der anderen Seite auch davon galoppiert.

Also es ging uns darum, dass wir eine Möglichkeit der Sanierungsförderung finden, die in der breiten Masse der Bevölkerung im Geldbeutel spürbar ist und nicht nur bei den Firmen. Darum werden wir der Dringlichkeit des Antrags zustimmen und es wird sicher eine spannende Debatte am Nachmittag. (Beifall der KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Für die FPÖ Kollege Maier.

Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA: Sehr geehrte Frau Landtagspräsident!

Wenn man den Worten des vorliegenden Dringlichen Antrages der GRÜNEN Glauben schenken darf, würden in diesem Jahr durch die ausbleibenden Förderungen in Salzburg die Heizungen ausgehen. Lokale Wirtschaftstreibende würden arbeitslos werden und die Renaissance von rauchenden Schornsteinen würde die Straßen mit Öl und Gasschwaden vernebeln. So jedenfalls diese grüne Dystopie, die mit diesem Antrag mitschwingt.

Jeglicher GRÜNER Polemik zu trotz, habe ich mir ein paar Zeilen, ein paar Zahlen zusammengeschrieben, um diese Klimahysterie ein wenig zu entkräften und wieder auf den Boden der Realität zurückzuholen. So haben wir in den vergangenen Jahren eine massive Überförderung erlebt, die zum Vorteil weniger, aber zulasten vieler, zulasten der Allgemeinheit ergangen ist. Haben sie sich beispielsweise im vergangenen Jahr dazu entschieden, ihre Öl- oder Gasheizung zu tauschen, wurden von Bundeseite bis zu 75 % und parallel von Landeseite bis zu 50 % der Kosten übernommen. Über diese Schieflage hat im Übrigen auch der ORF im vergangenen August bereits berichtet.

Wenngleich diese Überförderung nun wieder eingefangen wurde, sollen die Regelungen zum Förderansuchen vereinfacht werden und damit benutzerfreundlicher gestaltet werden. Aber um bei den Zahlen zu bleiben, weiterkommen aus den Mitteln des Bundes, Stichwort Finanzausgleichsgesetz für Sanierungsmaßnahmen von gemeinnützigen Bauvereinigungen im Land Salzburg 12,1 Mio. Euro. 12,1 Mio. Euro Bundesgeld zu dem im Landesvoranschlag bereits heute eingeplanten 18,5 Mio. Euro. Somit bleiben auch weiterhin Bundesmittel parallel zu Landesmitteln für Mehrparteienhäuser erhalten.

Wie sich die GRÜNEN jetzt einen Beibehalt der bisherigen Förderungen vorstellen, ohne dabei weiterhin zu überfördern, werden wir wohl am Nachmittag erfahren. Also ich freue mich auf die fachkundige Expertise der Experten, die uns bei diesem Thema begleiten und wir stimmen diesem Antrag, dieser Dringlichkeit natürlich zu. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Danke für die SPÖ Kollege Egger-Kranzinger und dann für die ÖVP Herr Klubobmann Mayer.

Abg. Egger-Kranzinger: Geschätzte Frau Präsidentin! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Hohes Haus! Liebe Schülerinnen und Schüler, schön, dass Ihr heute da die lebendige Demokratie und auch die Diskussion miterlebt. Es ist glaube ich ein ganz, ganz wichtiger Punkt. Politik ist nicht immer schlecht, sondern Politik vor allem zum Angreifen. Ich glaube, da kann man sich einiges schon auch mitnehmen.

Es freut uns natürlich als SPÖ, dass hier heute in dem Vormittag, wenn Sie der Debatte gefolgt sind, es relativ viel um leistbares Wohnen geht. Wir haben immer wieder die Diskussion, dass Salzburg einfach leider zu den Spitzenreitern bei den Wohnpreisen zählt. Die Studie ist heute schon angesprochen worden. Das werden wir zu einem späteren Zeitpunkt noch ausgiebig diskutieren. Ich kann selbst, nur ein Satz dazu, nicht ganz nachvollziehen, dass man da irgendwie schulterzucken die Wohnpreise, so wie sie in Salzburg sind, ein bisschen salopp formuliert, zur Kenntnis nimmt. Ich glaube nur diese tiefen Entspanntheit kann man nur an den Tag legen, wenn man sich diese Wohnpreise einfach leisten kann.

Hohe Baukosten, die höchsten Wohnkosten, eine der höchsten Wohnkosten von Österreich, Grundstücke mobilisieren. Wir haben immer wieder darüber diskutiert, wie bekommen wir Bauland auf den Markt, um bebauen zu können. Ein ganz, ganz wichtiger Schritt und auch ein Baustein und ein Mosaikstein ist die Sanierungsförderung. Denn wenn wir sanieren die

bestehenden Gebäude, die wir schon haben, macht das nicht nur klimapolitisch einen Sinn. Es macht auch einen Sinn, wenn man die Betriebskosten hinunterbekommen möchte. Aber, und jetzt kommen wir zu einem wichtigen Punkt, was uns als SPÖ einfach extrem wichtig ist, und den möchte ich jetzt hervorheben. Es dürfen nicht die vergessen werden, die es sich nicht aussuchen können, welche Heizform sie zum Beispiel haben. Und zu einem zweiten Punkt, weil eine Partei da herinnen, ja sehr Russland-freundlich ist, ein Punkt ist ganz wichtig, dass wir uns mit diesem Schritt auch von der Öl- und Gaslobby unabhängiger machen. Deswegen werden wir auch der Dringlichkeit natürlich zustimmen und ich freue mich auf die Diskussion am Nachmittag. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Danke. Für die ÖVP Herr Klubobmann Mayer.

Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Geschätzte Frau Präsidentin! Herr Landeshauptmann! Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Ich orte in dieser Diskussion eine gewisse Hypokrisie, eine Heuchelei und ich werde auch begründen, warum das ist.

Erstens, wenn man sich die Budgetzahlen anschaut und wieder einmal Zahlen lügen nicht und ich darf die Budgetzahlen der letzten Legislaturperiode mit jenen seit 2023 vergleichen. In der letzten Legislaturperiode wurde für den Sanierungsbereich in Summe weniger ausgegeben, als wir in den Jahren 2023 und 2024 ausgegeben haben. …

(**Zwischenruf Klubobfrau Abg. Mag.a Berthold MBA:** Wer war verantwortlich?)

… Im Gegenteil. Die Versuche, dass man nicht 264 Mio. Euro ins allgemeine Budget hat fließen lassen, sind auch an den GRÜNEN gescheitert. Der Budgetansatz 2018 für die Sanierungsförderung waren 10 Mio., 2019 10 Mio. Das geht dann bis 2022 auf 16 Mio. …

(**Zwischenruf Klubobfrau Abg. Mag.a Berthold MBA:** Wer war verantwortlich?)

… Ich weiß Du kannst Dich an die Vergangenheit schlecht erinnern, aber Zahlen lügen nicht, daher werde ich es nochmal machen. Wir haben im Jahr 2024 budgetiert 37 Mio. Euro, geworden sind es dann, Martin, 57 Komma irgendwas Mio. Euro. Und auch der Ansatz 25 ist weit höher als jeder Ansatz, den Du mitbeschlossen hast. Das heißt in Wahrheit hat man auch auf den Markt reagiert und wenn wir weniger für Neubauprojekte haben, die anstehen, dann haben wir es anders als früher für einen Sanierungsschwerpunkt verwendet und wir sind bei diesen Dingen immer in einem Zielkonflikt.

Der hauptsächliche Vorwurf, der nicht ganz unberechtigt ist, dass wir unsere Ziele bei der Anzahl der zu errichtenden Wohnungen nicht immer dort gelandet sind, wo wir landen wollten und ich glaube, da sind wir uns auch einig, dass das prioritär aus der Wohnbauförderung, das Bauen von neuen Wohnungen stehen müssen. Was auch übersehen wird, ist, dass es eine Kompetenzbereinigung in diesem Bereich gegeben hat. Es ist nicht primäre Aufgabe der Wohnbauförderung, Photovoltaikanlagen zu fördern, PV-Speicher zu fördern.

Das ist in die Energiewirtschaft gewechselt, daher kann man die Zahlen künftig auch schlecht vergleichen. Ich möchte es auch von den Sanierungsfällen noch mal erklären, Frau Klubobmann.

2020 1.000 …

(**Zwischenruf Klubobfrau Abg. Mag.ª Berthold MBA:** Also das ist kindisch!)

… Das ist nicht kindisch, das ist nicht kindisch. …

(**Zwischenruf Klubobfrau Abg. Mag.ª Berthold MBA:** Frau Klubobmann, das ist aber echt kindisch! Also sorry. Auf welches Niveau begibst Du Dich?)

… Ich referiere für Dich unangenehme Zahlen. 1.211 Förderungen, 2023 5.860 Sanierungsfälle, 2020 7.000, eine Versiebenfachung seit 2020.

Was die Heizungen betrifft, da habe ich bereits von einer Vereinheitlichung der Förderung gesprochen. Es ist aber ein großes Anliegen, weil 28 % des Energieverbrauchs und 38 % des Verbrauchs von fossilen Energien im Bereich des Wohnens liegen. Dieser Energiebedarf hat sich um 12 % reduziert. Ich darf festhalten, dass es seitens des Landes weiterhin eine verwaltungstechnisch sogar vereinfachte Förderung für den Heizungstausch geben wird. Und ich darf an die Projekte erinnern, die auch nicht auf dem Radar erscheinen, wie zum Beispiel das Projekt der Firma Kaindl, wo glaube ich 20.000 Haushalte mit Fernwärme versorgt werden. Na, wer hat denn das gemacht, dass das funktioniert? 20.000 Haushalte mit Fernwärme. Leider verbietet es mir meine Verschwiegenheitspflicht, über die Debatte in der gswb, über die Sanierungsförderung zu berichten. Aber vielleicht erkundigt Ihr Euch einmal bei den von Euch entsandten Vertretern in der gswb, wie die geführt worden ist. Danke. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Wir kommen nun zur Abstimmung über die Zuerkennung der Dringlichkeit. Wer mit der Zuerkennung der Dringlichkeit für diesen Antrag der Grünen einverstanden ist, ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimmen. Damit ist auch diesem Antrag die Dringlichkeit zuerkannt.

Im Einlauf befinden sich insgesamt 31 Anträge. Zwei Anträge enthalten Gesetzesvorschläge, nämlich der gemeinsame Antrag von ÖVP und FPÖ betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Sozialunterstützungsgesetz und das Salzburger Sozialhilfegesetz geändert werden sowie der Antrag der ÖVP betreffend ein Gesetz, mit dem das Gemeinde-Vertragsbedienstetengesetz 2001 geändert wird. Ich gehe davon aus, dass auf eine Verlesung dieser Geschäftsstücke verzichtet wird. Ich sehe kein solches Ansinnen. Danke.

3.2.4 **Antrag** der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Klubobmann Dr. Schöppl, Ing. Wallner und Schernthaner MIM betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Sozialunterstützungsgesetz und das Salzburger Sozialhilfegesetz geändert werden
(Nr. 284 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Schernthaner MIM)

3.2.5 **Antrag** der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Klubobmann Dr. Schöppl, Mag. Scharfetter und Ing. Wallner betreffend Spendentransparenz von anerkannten Umweltorganisationen gemäß UVP-G 2000
(Nr. 285 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)

3.2.6 **Antrag** der Abg. Schaflechner MSc MBA, Schernthaner MIM und HR Prof. Dr. Schöchl betreffend eine gleichwertige Regelung für die Entgeltfortzahlung im Rahmen ehrenamtlicher Einsätze für Selbstständige
(Nr. 286 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Schaflechner MSc MBA)

3.2.7 **Antrag** der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Mag. Scharfetter und Ing. ÖkR Schnitzhofer betreffend Pauschalierung von Trinkgeldern
(Nr. 287 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)

3.2.8 **Antrag** der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Schernthaner MIM und Ing. Wallner betreffend ein Gesetz, mit dem das Gemeinde-Vertragsbedienstetengesetz 2001 geändert wird
(Nr. 288 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schernthaner MIM)

3.2.9 **Antrag** der Abg. Leitner, Ing. ÖkR Schnitzhofer und Mag.[a] Jöbstl betreffend den Ausbau der agrarpädagogischen Maßnahmen „Schule am Bauernhof“ und „Seminarbäuerinnen“
(Nr. 289 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Leitner)

3.2.10 **Antrag** der Abg. Landtagspräsidentin Dr.[in] Pallauf, Mag.[a] Jöbstl und Leitner betreffend Bildungsgutschein für digitale Lernformen
(Nr. 290 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Mag.[a] Jöbstl)

3.2.11 **Antrag** der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger und Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA betreffend Gleichstellung des E-Scooter mit dem Fahrrad im Bereich der gesetzlichen Unfallversicherung
(Nr. 291 der Beilagen – Berichterstatter: Klubobmann Abg. Dr. Schöppl)

3.2.12 **Antrag** der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend Regulierung von Kratom und Muscimol
(Nr. 292 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA)

3.2.13 **Antrag** der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend Einführung einer formalen Prüfung bei Wertekursen
(Nr. 293 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA)

3.2.14 **Antrag** der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Berger und Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA betreffend Erstellung eines Kinderschutzkonzeptes
(Nr. 294 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Berger)

3.2.15 **Antrag** der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend fachübergreifende Finanz- und Wirtschaftsausbildung in Lehrplänen
(Nr. 295 der Beilagen – Berichterstatter: Zweiter Präsident KommR Teufel)

3.2.16 **Antrag** der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Ing. Mag. Meisl betreffend Einführung einer Vier-Tage-Woche
(Nr. 296 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Dr. Maurer MBA)

3.2.17 **Antrag** der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA, Thöny MBA und Egger-Kranzinger betreffend Salzburger-Katalog gegen jugendliche Straftäter - Prävention, Opferschutz und Täterarbeit
(Nr. 297 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)

3.2.18 **Antrag** der Abg. Mag.ª Brandauer und Thöny MBA betreffend die Sprachförderung in den Kinderbildungseinrichtungen
(Nr. 298 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Mag.ª Brandauer)

3.2.19 **Antrag** der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Thöny MBA betreffend den Fachkräftemangel in der Pflege
(Nr. 299 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)

3.2.20 **Antrag** der Abg. Mag.ª Brandauer und Thöny MBA betreffend das Projekt MOSAIK – Mobile Soziale Arbeit im Kindergarten
(Nr. 300 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.ª Brandauer)

3.2.21 **Antrag** der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Thöny MBA betreffend das Haus Bolaring als Versorgungseinrichtung für ältere chronisch psychisch kranke Menschen mit Abhängigkeitsproblematik
(Nr. 301 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)

3.2.22 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter MA BA betreffend Einführung des Angebots „substance monitoring“ nach Innsbrucker Vorbild im Bundesland Salzburg
(Nr. 302 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Walter MA BA)

3.2.23 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger betreffend Mobbing- und Gewaltprävention bei Kindern und Jugendlichen im Bundesland Salzburg
(Nr. 303 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)

3.2.24 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA betreffend Errichtung von Gewaltschutzambulanzen im Bundesland Salzburg
(Nr. 304 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)

3.2.25 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger betreffend Informationsschreiben der Salzburg AG in einfacher Sprache
(Nr. 305 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Mag. Eichinger)

3.2.26 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger betreffend Veröffentlichung von Studien zum Thema Wohnen
(Nr. 306 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)

3.2.27 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA betreffend Berücksichtigung von Vermögensverhältnissen der Förderwerber:innen im neuen Salzburger Wohnbauförderungsgesetz 2025
(Nr. 307 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)

3.2.28 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA betreffend die Anpassung der Einkommensgrenze des Heizkostenzuschusses an die Armutsgefährdungsgrenze
(Nr. 308 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Walter BA MA)

3.2.29 **Antrag** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA betreffend die Verwendung der Einnahmen für Umweltmaßnahmen nach dem ASFINAG-Gesetz
(Nr. 309 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA)

3.2.30 **Antrag** der Abg. Mag.ª Dr.in Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend die Gesundheitsnummer 1450
(Nr. 310 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Mag.ª Dr.in Humer-Vogl)

3.2.31 **Antrag** der Abg. Mag.ª Dr.in Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Sexualdienstleistungen bei Hausbesuchen/in Wohnungen
(Nr. 311 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Mag.ª Dr.in Humer-Vogl)

3.2.32 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend dringlichen Handlungsbedarf zur Reduktion der PFAS-Belastungen in Salzburg
(Nr. 312 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.ª Berthold MBA)

3.2.33 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Sicherung der Lebensgrundlagen durch ernsthaften Klimaschutz
(Nr. 313 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.ª Berthold MBA)

3.2.34 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend geschlechtergerechte Klimapolitik – Frauen stärken, Klimaschutz sozial gestalten
(Nr. 314 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.ª Berthold MBA)

Wer mit der Zuweisung der im Einlauf befindlichen Anträge an die zuständigen Ausschüsse einverstanden ist, den ersuche ich jetzt wiederum um ein Zeichen mit der Hand, liebe Kolleginnen und Kollegen. Gegenprobe! Keine Gegenstimmen. Damit sind auch diese Anträge zugewiesen.

3.3 Schriftliche Anfragen

Es sind insgesamt **33 schriftliche Anfragen** eingegangen.

3.3.1 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Mag.ª Dr.in Humer-Vogl an Landesrat Mag.(FH) Zauner MA betreffend Fake-Bodenstrategie
(Nr. 152-ANF der Beilagen)

3.3.2 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Mag.ª Dr.in Humer-Vogl an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA betreffend erhaltungswürdige Naturgebilde
(Nr. 153-ANF der Beilagen)

3.3.3 **Anfrage** der Abg. Mag.ª Dr.in Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an Landesrat Ing. Pewny betreffend Digitalisierung in der Pflege
(Nr. 154-ANF der Beilagen)

3.3.4 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend die Zahlen und Wirkung des Infrastruktur-Bereitstellungsbeitrages (IBB)
(Nr. 155-ANF der Beilagen)

3.3.5 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend das Standortverordnungs-Verfahren zur Umwidmung des KIKA-Areals in Saalfelden
(Nr. 156-ANF der Beilagen)

3.3.6 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an die Landesregierung betreffend die Kontrollen von Wettbüros in Salzburg
(Nr. 157-ANF der Beilagen)

3.3.7 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an die Landesregierung betreffend Taktverdichtungen auf der Buslinie 150
(Nr. 158-ANF der Beilagen)

3.3.8 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an die Landesregierung betreffend den Schienengüterverkehr im Bundesland Salzburg
(Nr. 159-ANF der Beilagen)

3.3.9 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an die Landesregierung betreffend die nachhaltige öffentliche Beschaffung und den Fuhrpark des Landes Salzburg
(Nr. 160-ANF der Beilagen)

3.3.10 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Mag.ª Dr.in Humer-Vogl an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA betreffend Verfahrensdauer in Naturschutzverfahren
(Nr. 161-ANF der Beilagen)

3.3.11 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Mag.ª Dr.in Humer-Vogl an die Landesregierung betreffend zweckgebundene Ausgleichszahlungen für die 380 kV-Leitung
(Nr. 162-ANF der Beilagen)

3.3.12 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Abg. Thöny MBA an die Landesregierung betreffend eine Einrichtung für Übergangspflege in Hallein
(Nr. 163-ANF der Beilagen)

3.3.13 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Dr.in Dollinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend abgelehnte Ansinnen, Überprüfungen und Wiederaufnahmen im Grundverkehr
(Nr. 164-ANF der Beilagen)

3.3.14 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Dr.in Dollinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend Immobiliengeschäfte und Ansinnen eines ehemaligen Pongauer Landwirtes
(Nr. 165-ANF der Beilagen)

3.3.15 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Dr.in Dollinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend Überprüfung der kuriosen Grundverkehrsvorgänge in Eben im Pongau
(Nr. 166-ANF der Beilagen)

3.3.16 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend die neu errichtete 6er-Sesselbahn XXX auf der XXX in XXX
(Nr. 167-ANF der Beilagen)

3.3.17 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend das XXX auf der XXX in XXX
(Nr. 168-ANF der Beilagen)

3.3.18 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend die Studie „Wohnungsmarktanalyse für das Land Salzburg“
(Nr. 169-ANF der Beilagen)

3.3.19 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.a Berthold MBA an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA betreffend das Treffen rechtsextremer Politiker in Italien
(Nr. 170-ANF der Beilagen)

3.3.20 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend die Geheimhaltung von Gutachten zur Antheringer Au
(Nr. 171-ANF der Beilagen)

3.3.21 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend die Neuerrichtung einer Almhütte auf der XXX in XXX
(Nr. 172-ANF der Beilagen)

3.3.22 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an die Landesregierung betreffend die geplante Änderung des Verwendungszwecks des XXX im Eigentum der XXX in der Gemeinde XXX
(Nr. 173-ANF der Beilagen)

3.3.23 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Mag.ª Dr.in Humer-Vogl an die Landesregierung betreffend Biotopfläche in Puch
(Nr. 174-ANF der Beilagen)

3.3.24 **Anfrage** der Abg. Mag.ª Dr.in Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an die Landesregierung betreffend die Anwendung von Pestiziden
(Nr.175-ANF der Beilagen)

3.3.25 **Anfrage** der Abg. Mag.ª Dr.in Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an Landesrat Ing. Pewny betreffend Verbesserung der Betreuung älterer Menschen mit chronischen psychischen Erkrankungen oder Abhängigkeitsproblematiken
(Nr. 176-ANF der Beilagen)

3.3.26 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Dr.in Dollinger an die Landesregierung betreffend offene Fragen aus den bisher beantworteten Landtagsanfragen sowie betreffend die Finanzierung des Kaufes der Antheringer Au
(Nr. 177-ANF der Beilagen)

3.3.27 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Dr.in Dollinger an die Landesregierung betreffend die Kosten zu Bau und Betrieb der Antheringer Au
(Nr. 178-ANF der Beilagen)

3.3.28 **Anfrage** der Abg. Dr.in Dollinger und Klubvorsitzenden Dr. Maurer an die Landesregierung betreffend weitere Vorgangsweise beim Umnutzungsansuchen zu einem Anwesen im Grünland am Fuschlseeufer
(Nr. 179-ANF der Beilagen)

3.3.29 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung betreffend Energieversorgung in der Salzburger Landesverwaltung
(Nr. 180-ANF der Beilagen)

3.3.30 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung betreffend die geplante Überbauung des Stadionparkplatzes mit PV-Modulen
(Nr. 181-ANF der Beilagen)

3.3.31 **Dringliche Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend die personelle Unterbesetzung der Kinder- und Jugendhilfe in den Bezirkshauptmannschaften
(Nr. 182-ANF der Beilagen)

3.3.32 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.[a] Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung betreffend einheitliche Immobilienstrategie des Landes Salzburg – Umsetzung und Verbindlichkeit der Klimaziele
(Nr. 183-ANF der Beilagen)

3.3.33 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung betreffend weitere Sparpläne, Personaleinsparungen und Aufgabenreform
(Nr. 184-ANF der Beilagen)

3.3.34 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Dr.[in] Dollinger an die Landesregierung betreffend einen Überblick über die Landesliegenschaften
(Nr. 185-ANF der Beilagen)

3.3.35 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend Folgen aus der Studie „Wohnungsmarktanalyse Salzburg“
(Nr. 186-ANF der Beilagen)

3.3.36 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.[a] Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend den Schutz der landwirtschaftlichen Produktionsflächen und der besten Böden
(Nr. 187-ANF der Beilagen)

3.4 **Berichte des Landesrechnungshofes, Rechnungshofes und der Volksanwaltschaft**

3.4.1. **Bericht** des Rechnungshofes (Reihe Einkommen 2024/1) betreffend „Allgemeiner Einkommensbericht 2024“

3.4.2. **Bericht** des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2025/1) betreffend „Tätigkeitsbericht 2024 des Rechnungshofes“ und „Nachfrageverfahren im Jahr 2024“

Der Rechnungshof hat den Tätigkeitsbericht 2024 und Nachfrageverfahren 2024 sowie den Allgemeinen Einkommensbericht 2024 übermittelt. Außerdem haben der Beauftragte des Landes für den Ausschuss der Regionen Landeshauptmann aD Univ.Prof. Dr. Schausberger und ich als seine Stellvertreterin unsere Tätigkeitsberichte über das Jahr 2024 übermittelt. Ich habe diese beiden Berichte gemäß unserer Geschäftsordnung § 70 Abs. 1 bereits direkt dem Ausschuss für Europaintegration und regionale Außenpolitik zugewiesen. Damit haben wir den Einlauf erledigt.

(**Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer:** Zur Geschäftsordnung!)

Zur Geschäftsordnung. Bitte!

Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Wie mir mein Sitznachbar gerade mitgeteilt hat, Martina, hat Deine Empörung gegolten, dass ich offensichtlich Frau Klubobmann gesagt habe. Entschuldigung, ich gendere natürlich und das habe ich nicht absichtlich gemacht und möchte mich dafür entschuldigen. Ich habe es nicht mitgekriegt. (Allgemeiner Beifall)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Danke für diese Klarstellung. Den Damen im Raum hat es wohlgetan. Danke.

Ich komme zum

Punkt 4: Aktuelle Stunde

In der Präsidialkonferenz wurde der Themenvorschlag der SPÖ „Herdprämie: Rückschritt statt Fortschritt - Irrwege einer ideologiegetriebenen Politik“ als heutiges Thema festgelegt. Es wurde vereinbart, dass nach dem Redner oder der Rednerin der SPÖ Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek zu Wort kommt. Danach werden die Rednerinnen und Redner wie immer in der Reihenfolge ÖVP, FPÖ, KPÖ und GRÜNE zu Wort kommen. Danach die zweite Runde wird wieder nach der Stärke der Fraktionen aufgerufen werden. Wie ich den Schülerinnen schon erklärt habe, zwei Abgeordnete pro Fraktion kommen bei dieser aktuellen Stunde zu Wort. Daher bitte ich auch wieder um Einhaltung der Zeitdisziplin, weil wir wissen, eine Stunde hat 60 Minuten und die werden nicht länger.

Damit kommen wir zur ersten Rednerin, nämlich zur Kollegin Brandauer in der Aktuellen Stunde. Du hast fünf Minuten Zeit. Danke.

Abg. Mag.a Brandauer: Herzlichen Dank. Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Landesregierung! Liebe Kolleginnen! Liebe Kollegen! Liebe Zuseherinnen und Zuseher!

Ich möchte eines einmal vorweg gleich zu Beginn sagen. Das Wort Herdprämie aus meinem Mund ist niemals, niemals ein Angriff auf Frauen, die bei ihren Kindern daheim bleiben. Ich bin selber Mama von zwei Kindern und ich weiß, wie wichtig dieser Beitrag ist und wie wichtig es ist, dass man mit den Kindern Zeit verbringt und was man auch leistet in dieser Zeit. (Beifall der ÖVP-, SPÖ- und GRÜNEN-Abgeordneten) Das möchte ich mal vorweg sagen.

Wir sind aber alles Politikerinnen und Politiker und wir kennen uns auch in der politischen Kommunikation aus und wir wissen es braucht ab und zu halt Reizwörter, damit man über bestimmte Themen erst einmal spricht, dass man einen Diskurs einleitet und dass man einfach mal Gehör hat draußen bei den Leuten und da eignet sich halt das Wort Herdprämie sehr gut dazu. Ich bin aber keine, die mit erhobenem Zeigefinger in der Gegend umeinander rennt und den Leuten sagt, wie sie ihr Leben zu leben haben. Überhaupt nicht. Aber wenn man eine Entscheidung trifft, dann muss man sich auch über die Konsequenzen bewusst sein. Und genau darum geht es in dieser Debatte.

Was mich ein bisschen bei dieser Prämiendebatte stört, ist, dass immer mit dieser Wahlfreiheit geworben wird. Fakt ist aber, wir haben in Salzburg keine Wahlfreiheit für alle Familien. Wir haben kein Recht auf Kinderbildung ab dem zweiten Lebensjahr. Wir haben keine gebührenfreie, ganztägige Kinderbildung und fast die Hälfte der Kinderbildungsplätze im Land sind einfach nicht mit einem Vollzeitjob vereinbar. Und da rede ich jetzt auch nicht davon, dass man fünf Tage die Woche von in der Früh bis in die Nacht arbeiten geht, sondern als Teilzeitkraft, wenn man zum Beispiel zwei oder drei Tage in der Woche ins Büro geht, weil es für die Familie so besser ist, weil ich nicht jeden Tag mit den Kindern in der Früh hinaus muss, weil es für den Arbeitgeber besser ist, weil man es sich im Team besser einteilen kann. Kommst halt nicht weit, wenn der Kindergarten Mittag zusperrt. (Beifall Abg. Egger-Kranzinger)

Jetzt kann man als Politikerin oder Politiker hergehen und sagen, na ja mir ist Kinderbildung so wichtig, ich kämpfe dafür, ich trete dafür ein. Ich fordere mehr vom BIP. Ein größeres Stück vom Kuchen. Eine Kindergartenmilliarde. Ich schaffe Anreize für die Elementarpädagoginnen und sage, geht's doch nach der BAfEP gleich ins System und vor allem, ich schaffe Anreize bei den Arbeitsbedingungen, damit sie auch im System bleiben. Und ich gebe den Gemeinden mehr Ressourcen, weil wir wissen Kinderbildung ist richtig teuer. Da kostet ein Platz zwischen 6.000 und 8.000 Euro im Jahr pro Kind und das muss man finanzieren können.

Oder aber als Politik sage ich, das ist mir zu viel, ich schaffe das nicht, ich spare im System. Weg von der Kinderbildung hin zur reinen Kinderbetreuung. Ist eine politische Entscheidung. Mit all den Konsequenzen die folgen. Bildungspolitisch. Wir wissen, 60 % der Vorschulklassler können kein oder nur mangelhaft Deutsch. Wir wissen jedes vierte Kind zwischen vier und fünf Jahren braucht Sprachförderung und da rede ich jetzt nicht von Kindern mit Migrationshintergrund. Da rede ich von Kindern, dessen Muttersprache Deutsch ist. Die Kinder haben zu viel Medienkonsum. Interfamiliäre Kommunikation ist weniger. Es wird nicht mehr vorgelesen. Die Eltern erkennen zum Beispiel nicht, dass es hier Entwicklungsverzögerungen gibt, weil es eben keine Bildungsexpertinnen und -experten sind. Wo sollen denn bitte diese Kinder dann Deutsch lernen? Und diese Prämie ist für mich eine bewusste Entscheidung gegen Bildung und Chancengerechtigkeit und auch eine Entscheidung gegen die Integration.

Und arbeitsmarkttechnisch. Wir wissen von Ländern, Finnland, Norwegen, Schweden, die diese Betreuungsgelder eingeführt haben, dass sich das negativ auf den Arbeitsmarkt und auf die Arbeitsmarktbeteiligung von Frauen auswirkt. Jetzt haben wir jetzt schon einen Arbeitskräftemangel bei Frauenberufen, wie Erziehung, Gesundheit, Soziales, Lehrer, Gastronomie, Handel. Das wird dadurch nur noch verschärft. Wir wissen auch aus Studien, dass vorwiegend Frauen mit niedrigem Bildungsniveau und Migrationshintergrund diese Gelder in Anspruch nehmen. Aber ist ja klar, weil schon geringe Prämien hier Anreize schaffen, wenn die Löhne gering sind. Das ist eindeutig, dass man sagt man kann diesen Weg nicht gehen. Man muss hier in die Bildung investieren. Man muss hier investieren, dass die Frauen nicht vom Arbeitsmarkt ferngehalten werden, nicht vom Betreuungsgeld in die Sozialhilfe, dass Kinder nicht von Bildung ferngehalten werden.

Eines noch ganz kurz, weil mir das auch persönlich wichtig ist, was die familienpolitische Sicht betrifft. Wir haben jetzt Familien, wo zum Beispiel beide arbeiten gehen. Die haben ein Riesennetzwerk mit Oma, Opa, Tante, Gedi, Godi, die was sich um die Kinder kümmern können. Die haben vielleicht die Möglichkeit, von daheim aus zu arbeiten, Homeoffice. Ich war so ein Fall. Meine Kinder waren in keiner Krabbelgruppe, weil ich einfach dieses Netzwerk habe. Jetzt muss ich aber sagen es gibt Familien, die haben dieses Netzwerk nicht. Da ist die Mama, da ist der Papa, die wohnen irgendwo in der Steiermark. Die können nicht schnell mal kommen und auf die Enkel schauen. Die kriegen die Prämie nicht, weil die brauchen diese Betreuung. Die müssen sich die Kinderbildung teuer einzahlen und das ist für mich nicht fair. (Beifall der SPÖ- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Ich fordere eine Politik für Chancen und Bildungsgerechtigkeit, dass man die Familien unterstützt bei der Erwerbstätigkeit, dass man sich ein Leben aufbauen kann. Das ist mein Zugang zu Politik. Danke. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Ressortzuständig für Kinderbetreuung Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek. Du hast zehn Minuten.

Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA: Geschätzte Frau Präsidentin! Sehr geehrter Herr Landeshauptmann! Werte Kolleginnen und Kollegen auf der Regierungsbank! Geschätzte Abgeordnete! Liebe Schülerinnen!

Ja, wir diskutieren zum wiederholten Male das Thema der familieninternen Kinderbetreuung. So würde ich das nennen. Dein erster Absatz war gut, habe ich mir gedacht gut, das wird jetzt vielleicht eine sehr sachliche Diskussion. Aber die Argumentation war dann bis zum Ende der fünf Minuten, die eigentlich nicht allzu lang sind, nicht wirklich stringent und es ist dann nach dem ersten guten Absatz durchaus steil bergab gegangen. Keine Analogie zum gestrigen Rennen. Aber es ist halt dann doch die sozialistische Ideologie wieder durchgekommen und die Argumentation war nicht schlüssig.

Einmal zuerst Herdprämie. Wenn man dieses Wort nicht verwenden möchte, um irgendwen zu stigmatisieren oder jemandem abzusprechen, dass er sich um etwas gekümmert hat, was besonders wertvoll, das Wertvollste unserer Gesellschaft ist, dann, liebe Frau Kollegin, verwendet das Wort einfach nicht. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten) Und ich erklär's Euch jetzt einmal kurz, was Ihr mit diesem Wort Herdprämie, und das ist geprägt von der linken Reichshälfte, nicht von jenen, die dieses Modell vertreten, eigentlich bedeutet. Ihr reduziert hunderttausende Mütter, eine wirklich große Menschengruppe, auf einen einzig negativ besetzten Begriff, auf den Herd. Das ist Euer Kampfbegriff sozusagen, Euer Vorwurf, Euer Stigma. Das Muttersein nicht wirklich etwas mit dem Herd zu tun hat, sondern mit Liebe, Erziehung und Verantwortung, das könnte man ja auch einmal sagen. Und Ihr könnt das alles ablehnen. Ihr könnt das inhaltlich alles ablehnen, andere politische Standpunkte haben, das ist in Ordnung. Aber hört's einfach einmal auf, mit diesem Begriff das Lebensmodell, das individuelle Lebensmodell von hunderttausenden Frauen zu stigmatisieren, mit diesem Vokabel zu diffamieren und teilweise auch zu verhöhnen. Ihr trefft damit, auch

wenn Du sagst es ist Teil der politischen Kommunikation und der Diskussion, Ihr trefft damit nicht mich als Politikerin, die dazu steht, dass wir diese familieninternen Betreuung unterstützen wollen, Ihr trefft damit die vielen Mütter in diesem Land und Ihr trefft damit mitten ins Herz, weil sie sich halt einfach wünschen oder wünschten, ihren Kindern in den ersten Lebensjahren beim Aufwachsen nicht nur zuzuschauen, sondern sie zu unterstützen, ihnen Liebe und Geborgenheit zu geben und das nicht anderen zu überlassen und ja, Überraschung auch auf Dinge zu verzichten, damit man sich um die eigenen Kinder kümmern kann.

Und zweitens, das Thema eignet sich weder für Polemik noch für die Rechtfertigung des eigenen individuellen Lebensmodells. Das möchte ich auch einmal sagen. Es geht um die Akzeptanz von Lebensmodellen von Frauen, von Vätern, von Familien, das umfasst vieles. …

(**Zwischenruf Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA:** Was gefördert wird!)

… Das umfasst Frauen ohne Kinder, das umfasst Frauen mit Kinder, ob sie ihre Kinder zu Hause selber betreuen wollen oder ob sie das extern machen lassen. Das sind individuelle Lebensmodelle und die sind zu akzeptieren.

Jetzt zu ein paar Vorwürfen und Behauptungen, weil es wird ja nie wirklich darüber geredet worum es uns geht. Man könnte vielleicht auch einmal sich mit jenem Mann unterhalten, der dieses Modell in seiner eigenen Gemeinde umgesetzt hat, im Übrigen mit den Stimmen aller Parteien, mit dem Bürgermeister aD Josef Guggenberger, den ich recht herzlich auch begrüßen möchte, der heute da ist. Der könnte Euch das einmal erklären, worum es überhaupt geht.

Es geht um die Wahlfreiheit und wir reden da nicht, liebe Kollegin, wie Du es gesagt hast, die Vier- bis Sechsjährigen, das wird immer so vermischt. Ich glaube das wird einfach bewusst gemacht, um nicht auf den Kern der Debatte zu kommen. Es geht um die Null- bis Dreijährigen. Eigentlich geht es um die Ein- bis Dreijährigen, weil ich schon davon ausgehe, dass zwischen null und eins die Kinder bei ihren Familien sind. Auch nicht mehr selbstverständlich, aber in unserem Land schon noch. Es geht um die Ein- bis Dreijährigen, um die Einjährigen, um die Zweijährigen, bis sie drei Jahre alt sind und dann ohnehin in den Kindergarten gehen. Da haben wir eine Betreuungsquote von nahezu 100 %. Um nichts Anderes geht es. Wir wollen auch Kinder nicht von der Bildung fernhalten. Dieser Vorwurf ist ja schlichtweg grotesk, dass Eltern, die ihre Kinder nicht in Betreuungseinrichtungen schicken in den ersten drei Jahren, ihre Kinder von der Bildung fernhalten. Ist Euch eigentlich bewusst, was Ihr den Eltern vorwerft?

Und der nächste Vorwurf finde ich besonders großartig, dass jene sozusagen mit Migrationshintergrund oder mit einer sogenannten Bildungsferne dieses Geld dann wahrscheinlich besonders gerne in Anspruch nehmen. Also offenbar, wenn es nach der SPÖ geht, muss man heutzutage österreichischer Abstammung sein und mindestens vielleicht Matura vorweisen, um nicht in den Verdacht zu geraten, die eigenen Kinder zu vernachlässigen. Das ist das,

was Du mit deiner Aussage von Dir gibst. Das finde ich besonders spannend von einer Sozialdemokratie. …

(**Zwischenruf Abg. Dr.in Dollinger:** Ist ein Blödsinn, wurde nicht gesagt!)

… Und in den ersten drei Jahren geht es nicht um die Bildung. In den ersten drei Jahren geht es um Liebe, Zuneigung und Vertrauen. Jetzt noch ein Zitat, weil ich sehr viel unterwegs bin in Kinderbetreuungseinrichtungen und da auch mit vielen Pädagoginnen spreche und auch in Krabbelgruppen bin ich und mir zerreißt es da regelmäßig das Herz, wenn ich da die Eineinhalbjährigen herumkrabbeln sehe und wenn du mit Pädagoginnen sprichst und Du weißt es ja selber. Ich gebe Dir jetzt ein Zitat, wirklich ein Zitat, das alles aussagt von einer Pädagogin: Wir kümmern uns nach bestem Wissen und Gewissen um diese Kinder, um die Eineinhalb, Einjährigen in der Krabbelgruppe. Aber die gehören nicht hierher. Die gehören zu ihrer Mama. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten) Das kommt von Kindergartenpädagoginnen, wenn es darum geht.

Es ist eine individuelle Entscheidung, ja, aber wir sollten den Müttern, den Vätern ermöglichen, dass sie sich frei entscheiden können. Viele können gar nicht anders, ja, das ist auch ein Fakt und dafür gibt es auch Kinderbetreuungsplätze und wir machen das eine nicht auf die Kosten des anderen. Im Gegenteil. Das eine tun, das andere nicht lassen. Aber es gibt keine Wahlfreiheit, wenn man den wirtschaftlichen und den finanziellen Druck hat und arbeiten gehen muss und das so früh wie nur möglich. Und mich wundert es, dass das Argument der Frauenarmut heute nicht gefallen ist, weil das würde auch nicht greifen. …

(**Zwischenruf Klubobfrau Abg. Mag.a Berthold MBA:** Doch, doch, kommt noch!)

… Ja wenn es noch kommt, liebe Martina, dann nehme ich es gleich vorweg. Seit 20 Jahren zahlt der Bund aus dem Familienlastenausgleichsfonds den Kinderbetreuungsgeldbezieherinnen und -beziehern in den ersten vier Lebensjahren des Kindes, wenn sie kein Erwerbseinkommen haben, die Pensions- und Krankenversicherungsbeiträge. So viel dazu. Die Bemessungsgrundlage dafür ist das österreichische Median-Einkommen. Diese sozialrechtliche Leistung des Staates wird immer wieder mal von Euch schlicht unter den Tisch gewischt. Dann kommt das Argument der Altersarmut und dass Frauen ja dann um so viel zurückbleiben. In den ersten Jahren wird das übernommen. Und noch einmal, wir sprechen nur von den ersten Jahren. Nicht von null bis sechs, wie es da von den Expertinnen in den medialen Diskussionen permanent aufs Tableau gebracht wird. Das ist absoluter Unfug. Das ist Blödsinn. Wir reden von den Kindern, die ein Jahr, die zwei Jahre sind, und die dann mit drei Jahren in den Kindergarten gehen. Darum geht es und um nichts Anderes.

In den Kinderbetreuungseinrichtungen arbeiten auch zu 97 % Frauen. Wir schaffen also Plätze, Plätze, Plätze. Wir schaffen Jobs, Jobs, Jobs, die dann wiederum Frauen machen, die oft selber zu Hause kleine Kinder haben. Aber die kümmern sich dann eben nicht um die eigenen Kinder, sondern um die fremden Kinder. Auch das ist irgendwo natürlich wirtschaftlich gewollt, aber das ist dann die gute Betreuungsform. Wenn man sich dafür entscheidet, das selber zu Hause zu machen, dann ist das die schlechte Betreuungsform. Das

geht sogar so weit, dass man Betreuungsformen wie etwa die Tageseltern infrage stellt, weil es einem ideologisch nicht passt. So viel zur Ideologie. Unser Ansatz hat nichts mit Ideologie zu tun. Da geht es schlicht darum, dass wir ermöglichen wollen, dass es sich Familien selber aussuchen. Du hast vorgerechnet, was so ein Betreuungsplatz kostet, was es dem Land kostet, was es den Gemeinden kostet und dann kommen noch die Elternbeiträge dazu. Die Frage, was Eltern mit diesem Geld tun würden, wenn wir es ihnen direkt geben, die kann man beantworten. Da traue ich mir zu, da haben wir nicht nur eine Zweidrittelmehrheit, da gehen wir nahezu an die 90 %. Diese Frage würden Eltern so beantworten, dass sie das Geld dann natürlich dafür verwenden würden, die ersten Jahre mit ihren Kindern zu verbringen und sich um die Kinder zu kümmern.

Und noch einmal dieser Vorwurf, dass man Kindern die Bildung verwehrt, wenn man sie nicht in Kinderbetreuungseinrichtungen schickt, das ist grotesk. Ich bin mir nicht sicher, ob Euch klar ist, was Ihr da Eltern vorwerft, insbesondere jenen Eltern und auch den Generationen vor uns allen, die gar keine andere Möglichkeit hatten, die das aber trotzdem auch gern getan haben und denen wir sehr, sehr viel verdanken. Und noch eine Diskussion, die ich regelmäßig führe mit Wirtschaft und Industrie, weil ich natürlich verstehe, dass sich dort der sozialistische Ansatz mit jenen der Wirtschaft trifft. Aber diese Diskussion ist dann jene, dass ich den Unternehmen erkläre, wo denn diese Werte, die wir alle so sehr brauchen in der Gesellschaft und die verloren gegangen sind, vermittelt werden. Leistungsbereitschaft, Disziplin, Fleiß, generell eine Werthaltung. Wo wird das vermittelt? Bei uns ist es in der Familie vermittelt worden. Und wenn Du sagst Sprachförderung wird immer mehr bei den Vier- bis Sechsjährigen, ja, auch bei den eigenen mit deutscher Muttersprache wird es immer mehr. Warum? Weil wir gestresste Familien haben, die keine Zeit mehr haben, ihren Kindern vorzulesen, die am Ende des Tages erschöpft sind, weil sich das alles nicht mehr ausgeht. All das kann man nicht negieren, all das kann man nicht ignorieren. Und wenn man mit Familien redet, dann kommen auch genau diese Argumente. Und was die Wirtschaft nicht brauchen kann, sind gestresste, doppelt- und dreifach belastete Familien, Mütter wie Väter. Und wenn wir dann an diesen Punkt der Diskussion kommen, dann geben wir sogar Unternehmer, die Industriellenvereinigung und auch die Wirtschaft recht, dass man darüber schon auch nachdenken sollte, was so eine Entwicklung mittel- bis langfristig mit der Gesellschaft macht.

Aber ich komme zum Schluss. Euer Glück, dass ich ein bisschen übernachtig bin und nur zehn Minuten habe in meiner Rede. Am Ende des Tages bleiben von Euren Argumenten nichts mehr übrig und es ist eine rein sachliche Entscheidung, die Familien zu unterstützen, sich aus den Wohnzimmern der Familien herauszuhalten und keine ideologische, so wie Ihr das auch heute mit eurem Titel wieder zum Besten gibt. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Für die ÖVP-Kollegin Leitner.

Abg. Leitner: Was für die eine Familie funktioniert, muss für die andere nicht passen. Es geht nicht um richtig oder falsche Wege, sondern es geht darum, den Eltern die Freiheit zu geben, selbst zu entscheiden, was für ihr Kind am besten ist.

Sehr geehrter Herr Landeshauptmann! Geschätzte Landesregierung! Liebe Frau Landtagspräsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Schülerinnen und Schüler!

Als Mama von vier Kindern, Bäuerin und auch als Kindergärtnerin habe ich unterschiedliche Kinderbetreuungsmodelle in Anspruch genommen und auch ausprobiert. Von der Tagesmama bis zur Krabbelgruppe, bis zur Entscheidung zu Hause zu bleiben je nachdem, was für unsere Familie in dem Moment in den verschiedensten Lebensphasen gerade am besten war. Diese Wahlfreiheit ist wirklich ein hohes Gut und dieses Gut, das dürfen wir als Gesellschaft nicht infrage stellen. Dieses Gut gehört geschützt. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Die Entscheidung, wie mein Kind betreut wird, ist wirklich eine persönliche. Doch eine Sache haben alle Eltern das Gleiche. Sie wollen das Beste für ihre Kinder und dazu gehört nicht nur Liebe und dass mein Kind glücklich ist, sondern gehört auch eine bestimmte oder eine gute oder die richtige Rahmenbedingung dazu.

Wir sprechen heute über Herdprämie, ein Wort, das maßgeblich negativ besetzt ist. Für mich als eine Frau, die gerne regional, saisonal und frisch und gesund kocht und ein gutes Essen am Tisch zu schätzen weiß, ist das Wort Herd nicht negativ besetzt. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten) Im Gegenteil. Kochen zu können, ist ein bald vergessenes Gut, welches mittlerweile wieder besondere Bedeutung bedarf und das eigentlich nur am Rande erwähnt.

Uns geht es in dieser Aktuellen Stunde nicht nur um finanzielle Unterstützung. Es geht darum, den Eltern die Freiheit zu lassen, selbst zu entscheiden, wie ihr Kind am besten betreut wird, sei es durch häusliche Betreuung oder externe Angebote. Die Herdprämie ist somit für uns kein Rückschritt. Es ist eine Anerkennung für eine Arbeit, die in der Familie geleistet wird und sie ermöglicht den Eltern, eine bewusste Entscheidung zu treffen, ohne sich ständig zwischen finanziellen Schwierigkeiten und der Verantwortung zu bewegen und sich da entscheiden zu müssen. Wir wissen aber natürlich auch, dass nicht alle Familien in der Lage sind, zu Hause zu bleiben. Viele Eltern können es jetzt einfach nicht leisten, auf ein Einkommen zu verzichten und somit die Kinder zu Hause zu betreuen. Laut aktuellen Studien liegt die Betreuungsquote für Kinder unter drei Jahren österreichweit bereits über 30 % und in Salzburg haben wir das Barcelona-Ziel von 33 % in der frühkindlichen Betreuung bereits erreicht. Also eine Zahl, die zeigt, dass wir in unserer Gesellschaft die Bedeutung der außerfamiliären Betreuung erkannt haben. Doch gerade in den ersten Jahren ist es entscheidend, dass jedes Kind die bestmögliche Förderung hat, sowohl zu Hause als auch in einer Betreuungseinrichtung.

Man könnte andere Modelle weiterdenken. Zum Beispiel wäre für mich etwas vielleicht das Karenzmodell zu überdenken, fairer und attraktiver zu gestalten, weil ich trau mir sagen,

niemand weiß, wenn man ein Kind zu Hause hat, wie es einem geht. Man muss sich vorher entscheiden für ein Karenzmodell, ohne das vorher gefühlt zu haben und erlebt zu haben. Die häusliche Betreuung ist eine Form der Erziehung, die für viele Familien sehr, sehr wertvoll ist. Es ist nicht nur die reine Fürsorge, die die Kinder erhalten, sondern es geht um tägliche Lernprozesse, die sie in dem Familienalltag erfahren. Als Kindergärtnerin kann ich Euch versichern, dass auch alltägliche Aufgaben wie das Zubereiten von Mahlzeiten, Blumengießen, Aufräumen, Wäsche aufhängen eine enorme Wichtigkeit für die Entwicklung der Kinder hat. Das sind die kleinen Montessori-Lektionen des Lebens, die Kinder zu selbstständigen, verantwortungsbewussten Individuen zu machen. Ich bin überhaupt nicht fertig. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Ok, ich fasse zusammen. Die Sprachförderung steht natürlich an erster Stelle, ist natürlich auch eine Schlüsselrolle gerade für sozialschwache und nicht deutschsprachige Familien. Es darf natürlich nicht im Widerspruch stehen und es geht für uns in der Politik um die Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass die Vereinbarkeit von Familie und Beruf für alle Eltern ermöglicht wird. Das heißt aber, dass niemand benachteiligt wird, für welche Kinderbetreuung er sich entschieden hat. Ob zu Hause oder in einer Betreuungseinrichtung, beide Wege fördern die Entwicklung der Kinder auf ihre eigene Art und Weise. Und ganz wichtig, ein Satz noch bitte. Es sind nicht die Orte, die den Unterschied machen. …

(**Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer:** Geht auf mich!)

… Danke. Es sind nicht die Orte, die den Unterschied machen. Das ist jetzt für mich noch wichtig. Es sind nicht die Orte, die den Unterschied machen, sondern die Unterstützung, die jedes Kind erhält. Denn am Ende des Tages zählt die Liebe, die Zeit und die wertvolle Zuwendung, die jedes Kind braucht, um zu wachsen. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Ich weiß, wie viele Emotionen bei den Wortmeldungen auch drinnen sind, aber wir haben Regeln. Ich werde es natürlich dem Nachredner abziehen, aber Regeln sind grundsätzlich für alle da, um sie einzuhalten. Für die FPÖ Kollegin Berger bitte.

Abg. Berger: Danke schön. Frau Präsidentin! Geschätzte Landesregierung! Hoher Landtag!

Ja, liebe Frau Chef, liebe Nicole, vielen herzlichen Dank für Euren Beitrag schon einmal. Ich habe mich mit der Marlene sicher nicht abgesprochen, aber offensichtlich sehen wir sehr vieles gleich, also damit müsst Ihr jetzt klarkommen.

Die SPÖ möchte also heute über Irrwege und ideologiegetriebene Politik sprechen. Also mir ist nicht ganz klar, ob in der SPÖ tatsächlich so wenig reflektiert wird oder ob die eigene mehr als ideologisch behaftete Politik einfach weggeschoben oder ignoriert wird, aber sei es darum. Der Begriff Herdprämie, haben wir schon gehört, ist eine Frechheit, ziemlich einfallslos und eigentlich auch längst überholt. Es ist gleichzeitig eine ordentliche Diffamierung, eine Verhöhnung für Generationen von Müttern, die immer das Natürlichste auf der Welt gemacht haben, nämlich sich um den eigenen Nachwuchs zu kümmern. Logisch,

dass auch die Medien immer wieder diesen Begriff verwenden sowie auch die Begrifflichkeit Kindergarten, wie von der Marlene schon ausgeführt, als würde man es einfach nicht verstehen wollen. Der Vorwurf, dass man Frauen wieder an den Herd bringen möchte, ist schon deshalb haltlos, weil die familieninterne Betreuung ja niemals zu Pflicht, zu keinem Zeitpunkt ja zu Pflicht wäre, sondern lediglich das Schaffen einer echten Wahlfreiheit. Im Gegensatz zu Eurer Ideologie, die besagt, dass man als Frau nur dann wertvoll ist, wenn man möglichst durchgehend voll erwerbstätig ist, was genau dazu führt, dass der Begriff Herd, wie von der Nicole auch schon angeführt, so negativ behaftet ist, ist eine Frage, die ich mir auch immer wieder stelle. Denn was genau ist dann falsch daran, dass dieses Mehr an Zeit, welches ich mit meinem Kind als Elternteil verbringen kann, auch dazu führen könnte, mehr Zeit für Selbstgekochtes zu haben? Schon längst ist bekannt, dass dieser Teil des Familienlebens sehr darunter leidet, wenn keine Zeit dafür bleibt und wir alle wissen das Hamsterrad macht selten halt.

Mich würde interessieren, wie viele in diesem Raum, und ich meine damit in erster Linie den Abgeordneten, ab dem ersten Lebensjahr in die familienexterne Betreuung geschickt wurden. Wenn sich Paare für die Kinderbetreuung außer Haus entscheiden, wird das quasi ab dem Kreißsaal finanziert. Wenn Eltern sich dafür entscheiden, die ersten drei so wichtigen Lebensjahre selbst beim eigenen Kind zu bleiben, entsteht manchmal auch eine finanzielle Schieflage, und diese Familie schaut buchstäblich durch die Finger.

Eure Ideologie der familienexternen Betreuung in DDR-Manier steht tatsächlich im krassen Gegensatz zur finanziellen Wertschätzung für die familieninterne Betreuung. Eure Ideologie ist, dass alles, was geoutsourct wird, einen Wert hat, der finanziell abgegolten werden soll, trifft also deshalb nicht auf jene Eltern zu, die das eigene Kind selber betreuen, weil das ist ja dann retro. Soll verstehen, wer kann.

Ich erinnere mich vage an eine rote Frauenministerin, die schon mit dem Begriff, mit dem Wort Mutter, so ihre Probleme hatte und in Aussendungen über Frau mit Kind sprach und den Muttertag gleichstellte mit dem Tag des Apfels. Also so gesehen seid Ihr ja ideologisch eh fix auf Schiene.

Nie hat es so viele verhaltensauffällige Kinder gegeben als zu unserer Zeit. Mütter in der sogenannten Rush Hour des Lebens bringen Kleinkinder, die in der Früh aus dem Schlaf gerissen werden müssen, weil sonst die Mama zu spät in die Arbeit kommt, samt Fieber in die Krabbelgruppe, damit die Selbstverwirklichung am Arbeitsplatz darüber hinwegtäuscht, was man an Fortschritte und schöne Momente mit dem eigenen Kind versäumt. Über das eigene ausgebrannt sein, bloß nicht reden.

Es ist Eure Ideologie, die jungen Mütter von heute verunsichert, und zwar so stark, dass sie es nicht mehr auszusprechen wagen, wie gerne sie die drei wichtigen Jahre beim Kind bleiben möchten. Eure künstliche Aufregung ist für mich sehr unverständlich. Was genau ist falsch daran, wenn Eltern das Bedürfnis haben, sich selber ums eigene Kind zu kümmern, bis es in den Kindergarten gehen kann? Eure Ideologie kennt als Forderung nur den Rechtsanspruch auf Kinderbetreuung, der Kindesanspruch auf mehr Zeit mit den Eltern, mehr

Ruhe im Alltag ist für Euch völlig irrelevant. In Eurer ideologischen Blase ist kein Platz für die Bedürfnisse des Kindes. Für mich ist klar, was die Kinder wählen würden, wenn sie denn die Wahl hätten, aber man kann sie ja nicht fragen. Was für ein ideologiegetriebener Irrweg, zu glauben, es sei ein Fortschritt, Eltern lediglich weiterhin diesen einen Weg zu ermöglichen. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Für die KPÖ Kollegin Hangöbl.

Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd: Liebe Salzburgerinnen und Salzburger! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Wir haben jetzt wirklich sehr vieles gehört, was uns und mich, meine Genossinnen und Genossen da wirklich hart, hart getriggert hat, wie man so schön sagt. Das war schon in der Vorbereitung auf diese Debatte so. Ist vielleicht für die Schülerinnen und Schüler interessant, wenn man so ein Thema bekommt, das kommt ja immer wieder, dann schaut man mal, was wird denn in anderen Bundesländern so gemacht und zB das Land Oberösterreich hat bereits eine Herdprämie eingeführt seit einigen Jahren, und das ist eine Prämie, die den Müttern bezahlt wird in der Höhe von € 960,-- im Jahr. Das sind € 80,-- im Monat. Wenn das nicht so ernst wäre, dann würde einen dieses Modell ja fast ein bisschen schmunzeln lassen.

In Salzburg gibt es das Berndorfer Modell, das lässt man sich ein bisschen mehr kosten. Die Probleme sind allerdings natürlich genau dieselben. Die Schwarz-Blaue Landesregierung propagiert da ein Familienbild, das für Frauen katastrophale Auswirkungen hat. Es erschwert den Wiedereinstieg in den Beruf, es erhöht die Abhängigkeit vom Partner und das führt natürlich langfristig zur Altersarmut, weil es nicht nur um die Jahre geht, in denen das Kind betreut wird, sondern auch danach um Teilzeitarbeit, um die Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt, dass ich meinen Job wieder bekomme, den ich vorher gemacht habe. Und das ist natürlich für uns ein ideologisches Thema. Ich weiß überhaupt nicht, warum das da so negativ aufgefasst wird. Für uns als Kommunistinnen ist es natürlich enorm wichtig, dass man eine wirtschaftliche Unabhängigkeit von Frauen schafft und das auch strukturell schafft, dass man Frauen und Männer egalitär behandelt und dass die sich auf Augenhöhe begegnen und dass auch die Männer in die Pflicht genommen werden, wenn Reproduktion stattgefunden hat, wenn es Kinder gibt und wenn man sich für eine Familie entschieden hat. Und das hat mir in dieser Diskussion sehr gefehlt bis jetzt.

Die allermeisten Familien in unserem Bundesland haben aber überhaupt keine Wahlfreiheit, weil sie sich das nicht leisten können, dass man mehrere Jahre lang auf ein Gehalt komplett verzichtet. Wir sind das Bundesland mit den höchsten Wohnkosten und ob ich da mit € 80,-- im Monat Prämie oder vielleicht ein bisschen mehr durchkomme, diese Frage stellt sich für die allermeisten Familien nicht, schon gar nicht für Alleinerzieherinnen, weil die sind in dieser Debatte sowieso offensichtlich draus.

Wir wissen, dass viele Beziehungen nicht halten, dass Männer nicht bis ans Lebensende für den Unterhalt von Frauen aufkommen. Das ist gut und wichtig, dass sich die Frauen von

Partnern auch wieder trennen können, weil Beziehungen eben nicht mehr darauf aufbauen sollen, dass man wirtschaftlich voneinander abhängig ist so wie das bei vielen Müttern und Großmüttern immer noch der Fall ist. Das treibt Frauen in gewalttätige Beziehungen, von denen sie sich dann eben nicht mehr lösen können. Und am Blick auf die Konten von unseren Großmüttern und Müttern sollte da eigentlich eine Warnung für uns alle sein, dass man diese Modelle nicht weiterspinnt und dass wir da wirklich eine 180-Grad-Drehung hinlegen müssen.

Jetzt bin ich als Frau Mitte 30, da wahrscheinlich demografisch herinnen, eine, die dieses Thema irgendwann einmal in nächster Zeit möglicherweise treffen wird. Ich bin da nicht alleine hier drinnen, sondern da gibt es ja auch Kolleginnen von der FPÖ, zum Beispiel die Landeshauptmanns-Stellvertreterin oder Kolleginnen von der ÖVP, die Kollegin Jöbstl, die ähnlich alt sind wie ich und die Genossin Pansy. Es würde mich da einfach sehr interessieren, ob dieses Modell für Sie selbst in Frage kommen würde oder ob Sie das Ihren Freundinnen empfehlen würden, ob Sie sich mit € 80,-- im Monat abspeisen lassen würden und sie auf dieses Niveau der Mindestsicherung vom Gehalt her absenken lassen würden, ob das was ist, was Sie attraktiv finden. …

(**Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer:** Das muss ja keiner machen. Das ist freiwillig!)

… Es würde mich auch interessieren, ob Sie sich auf diesen Karriereknick einlassen würden. Ich bin mir sicher, dass es Frauen da herinnen gibt, die sich eben da nicht dafür entschieden haben und wo die Kinderbetreuung, die außerfamiliäre Kinderbetreuung ganz, ganz wichtig war. Und ich muss schon auch fragen, und da möchte ich in derselbe Kerbe schlagen, wie meine Vorrednerin von der SPÖ, ob man nicht lieber professionelle und qualitativ hochwertige Kinderbetreuung für die Kinder, für die eigenen Kinder auch haben würde. Ich bin nicht nur demographisch diese Kerngruppe, sondern ich bin auch Pädagogin und ich arbeite seit zehn Jahren in einer Mittelschule. Es ist ganz, ganz wichtig und ich bin überzeugt davon, dass gerade in den ersten Lebensjahren ganz viel auch kaputt gemacht werden kann, dass es ganz, ganz wichtig ist. Spracherwerb, Grob- und Feinmotorik usw.

Die Plädoyers von den Vorrednerinnen der FPÖ, und das möchte ich noch ganz kurz sagen, sind für mich eigentlich ein Plädoyer für Arbeitszeitverkürzung. Ich bin auch der Meinung, dass es sehr oft so ist, dass Frauen sehr gestresst sind, wenn sie beides stemmen müssen. Es ist wichtig, dass es Arbeitszeitverkürzung gibt und dass sich Männer und Frauen die Aufgaben der Kinderbetreuung besser aufteilen. Das ist das Plädoyer, das ich mir da mitnehmen würde. Danke schön. (Beifall der KPÖ PLUS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Danke. Wir kommen zu den GRÜNEN. Frau Klubobfrau bitte!

Klubobfrau Abg. Mag.ª Berthold MBA: Liebe Kolleginnen! Liebe Zuhörer und Zuhörerinnen! Entschuldigung.

Ja, da verschlägt es mir die Sprache. Ich bin seit über 30 Jahren in der Frauenpolitik unterwegs in verschiedenen Funktionen. Und ich frage mich, danke, Kollege, wir sind im Jahr 2025. Wo stehen wir? Wie geht es den feministischen orientierten Frauen hier im Raum? Wie geht es den Feministinnen in der ÖVP, wenn sie solche Aussagen von der FPÖ hören? Also es ist ein Wahnsinn. Das, was hier gesagt worden ist und das Modell, das hier am Tisch liegt, ist ein frauenpolitischer Rückschritt der Sonderklasse. Der Sonderklasse. Es zementiert die überholten Rollenbilder. Es bringt die Frauen in die Abhängigkeit vom Partner, vom Staat. Es ist ein Nährboden für Gewalt und ein Garant für Altersarmut. Das ist eine Kombination, die führt uns in viele, viele Jahrzehnte zurück. Und ich frage mich schon, was diese Diskussion, also es ist gut, dass diskutiert wird, aber wo das denn hinführen soll.

Wenn ich Marlene Svazek gehört habe, dann hat sie ganz viele Argumente umgedreht. Sie spricht nur von Frauen. Sie bringt die Rolle der Väter hier überhaupt nicht auf den Tisch. Es geht nur um Frauen. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten) Sie spricht von eigener Kinderbetreuung und fremder Kinderbetreuung. Das ist genau die Polarität, die in die Diskussion ideologisch reingebracht wird, dass qualitativ hochwertige Kinderbetreuung als fremde Kinderbetreuung bezeichnet wird. …

(**Zwischenruf Abg. Berger:** Was ist eigenes Fleisch und Blut?)

… Sie sagt, Mütter, die nicht nur zuschauen, sondern die die Kinder auch unterstützen beim Aufwachsen. Genau sie, die sagt, sie möchte nicht, dass Frauen gebasht werden, die sich dafür bewusst entscheiden, die Kinder zu betreuen und daheim zu bleiben. Genau sie wirft es den berufstätigen Frauen vor. Also das ist eine Umdrehung von allen Argumenten und Fakten, und das ist beinharte FPÖ-Ideologie, die wir hier gehört haben.

Wenn sie gesagt hat, diskutiert doch intensiv einmal mit dem ehemaligen Bürgermeister von Berndorf. Ja, das habe ich getan, nicht nur einmal, liebe Marlene, sondern mehrmals. Wir haben intensiv diskutiert, auf einer guten Ebene, weil ich ihn als Mensch schätze. Bei diesem Projekt hat er mich nicht überzeugt. Und jetzt schauen wir mal auf die Fakten.

Aktuell sind 3,4 % der Männer in Karenz. Dieses Modell, diese Herdprämie trifft automatisch und zu 100 % die Frauen. Wenn wir uns die Einkommenssituation anschauen, und ihr habt alle den aktuellen Einkommensbericht des Bundesrechnungshofs bekommen, überall, in allen Kategorien, sind Frauen benachteiligt. Sie bekommen weniger Einkommen, und sie bekommen 64 % der Pension der Männer. Das sind die Fakten. Mit dieser Herdprämie wird genau das zementiert.

Ich bin in die Politik gegangen, um zu kämpfen für eine geschlechtergerechte Gesellschaft. Wir haben Projekte gemacht für den Wiedereinstieg der Frauen ins Berufsleben. Wir haben Projekte gemacht für Mädchen und Technik. Wir sind eingestiegen, um die Armut der Frauen zu bekämpfen und um ganz massiv die Gewaltprävention auszubauen und Gewalt zu bekämpfen. Dieses Modell fördert genau das. …

(**Zwischenruf Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA:** Das ist ein Blödsinn, Martina!)

… In diesem Modell sind alle Benachteiligungen zusammengefasst. Es geht um echte Wahlfreiheit und echte Wahlfreiheit heißt, dass genügend Kinderbetreuungsplätze in einer guten Qualität flächendeckend und ganzjährig zur Verfügung gestellt werden. Und wenn man sich anschaut dieses Modell, weißt Du, was das kostet? Hast Du es ausgerechnet, was das kostet, liebe Marlene? Das kostet 8 Mio. Euro im Jahr. …

(**Zwischenruf Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA:** Wahnsinn!)

… Ja, genau, und diese 8 Mio., Marlene, wo fehlen die? Wo fehlen die? Beim Ausbau der Kinderbetreuung. Weil wir sprechen überhaupt nicht von einer tatsächlichen Wahlfreiheit. Die Mütter können sich es nicht aussuchen, und die Väter. Also, weg mit diesem Modell, rein in eine wirkliche Chancengerechtigkeit für alle, in einen Ausbau der Kinderbetreuung und in Einkommensgerechtigkeit und Geschlechtergerechtigkeit in unserer Gesellschaft. Das ist absolute Retropolitik, was hier vorliegt. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Wir starten jetzt in die zweite Runde der Redner. Es startet, Herr Klubobmann Mayer, vier Minuten. Ebenso wird bei der KPÖ dem Zweitredner Zeit abgezogen. Nur zur Information. Bitte Herr Klubobmann! Vier Minuten.

Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Vielen Dank, Frau Präsidentin. Ich werde jetzt das machen, wofür ich über die Landesgrenzen bekannt bin. Ein bisschen sachlicher werden, ein bisschen die Emotionen rausnehmen und die Diskussion auf das zurückzuführen, für was sie da ist.

Nachdem ich, Frau Klubobfrau, klarstellen hab können, dass ich natürlich gendere, setze ich ein zweites feministisches Statement an dieser Stelle. Ich habe fälschlicherweise das so verstanden, dass Du gesagt hast Kinderbetreuung ist Frauenpolitik. Nein. Nein. Und da hab ich gerade darum im Klub gebettelt, dass ich dazu reden kann, weil Kindererziehung auch Männersache ist und ich glaube wir haben es mit einer neuen Generation von Männern auch zu tun, denen das auch wichtig ist, sich um die Kinder zu kümmern. Ich habe selber eine dreijährige Tochter. Wir haben uns dafür entschieden, sie ab dem zweiten Lebensjahr für drei Tage am Vormittag in eine Krabbelgruppe zu geben und ich fühle mich mit dieser Entscheidung sehr, sehr gut. Es bleibt noch genug Zeit und ich glaube auch, dass die sozialen Interaktionen in der Krabbelgruppe ganz gut sind. Dann komm ich schon zum zweiten Punkt. Erstens, ich weiß, wie meine Tochter betreut wird, und das ist hervorragend. Das ist hervorragend von einer Qualität, wo sie jeden Tag gern hingeht und sie berichtet und profitiert. Und Kinder lernen von Kindern. Das ist auch meine Ansicht. Und da gilt mein Lob, Herr Gemeindesprecher, den Gemeinden. Das wird hervorragend organisiert. Mein Lob, stellvertretend an alle Pädagoginnen und Pädagogen, das wird mit Herzblut gemacht und das ist kein Job, sondern eine Berufung, bin ich der tiefsten Überzeugung.

Drittens, uns geht es um Wahlfreiheit. Uns geht es um Wahlfreiheit. Wir wollen, der Herr Landeshauptmann hat immer, wenn er über die DNA der ÖVP gesprochen hat, dann gehört dazu, dass wir den Menschen nicht mit dem erhobenen Zeigefinger vorschreiben wollen, wie sie zu leben haben. Wenn sich jemand, weil er sich es leisten kann oder weil er z.B. in einem bäuerlichen Betrieb ohnehin immer anwesend sein muss oder in einem Hotelbereich ist das auch gut. Wenn sich die Menschen dafür entscheiden, das in den ersten Jahren selber zu machen, dann ist das gut so. Das ist eine Lebensentscheidung, die wir nicht zu verurteilen haben, sondern die wir bestmöglich zu unterstützen haben.

Es gibt aber auf der anderen Seite Menschen, die glauben, dass eine teilweise oder ganze Betreuung erstens sinnvoll und klug ist. Es gibt auch Menschen, das muss man auch so sagen, die es sich wirtschaftlich nicht aussuchen können und da müssen wir halt die Betreuungsplätze erhöhen. Wieder ein Appell an die Stadt Salzburg vielleicht, mehr als 30 Kinder unter drei Jahren zu betreuen, weil 30 Kinder kommt mir ein bisschen wenig vor. …

(**Zwischenruf Abg. Dr.in Dollinger:** Es gibt genug Alternativen!)

… Das betreut die Stadt Salzburg. Das ist leider so.

Ich freue mich, dass es uns gelungen ist, das Barcelona-Ziel nicht nur zu erreichen, liebe Nicole mit 33 %. Zieht man nämlich die Null- bis Einjährigen ab, sind wir deutlich drüber, nämlich bei deutlich 47 %, sogar fast bei 50 %. Daher mein abschließender Appell. Machen wir da keine Vorschriften, wie die Leute leben sollen, sondern unterstützen das Modell, ich bleibe zu Hause. Unterstützen wir das Modell ich mag, dass mein Kind betreut wird und jede Form, die es dazwischen gibt, weil es gibt ja Teillösungen. Das Letzte, wenn man sich, lesen bildet, wenn man sich das Regierungsprogramm von uns durchliest, kommt ganz klar heraus, dass das unter Bedachtnahme auf Integration und Spracherwerb zu erfolgen hat. Da gebe ich völlig recht, vielen Dank. Diskutieren wir am Nachmittag weiter. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Noch einmal Kollegin Berger bitte.

Abg. Berger: Die Irrwege ausschließlich immer auf der anderen Seite zu sehen und die fehlende Bereitschaft, die ideologische Parteibrille ein bisschen abzulegen, das soll man halt einfach zur Kenntnis nehmen. Das ist mir schon klar. Was mich am meisten in der ganzen Diskussion immer wieder stört, und das eben schon jahrelang, ist, dass die Bedürfnisse der Familien und der Kinder halt einfach zur Seite geschoben werden. Die Tatsache, dass unzählige Familien die Betreuung bis zum Kindergarteneintritt eben sehr wohl selber machen, obwohl es eben keine finanzielle Abgeltung dafür gibt, sie machen es eben trotzdem. Und das zeigt ja, was eigentlich die Familien wollen. Ich weiß nicht, was falsch daran ist, wenn Mann und Frau zusammenfinden, zusammenleben, miteinander Kinder haben und selber dazu Entscheidungen treffen, wie wollen wir leben. Und ob das dann in Eurem Bild retro ist oder ob es in unserem Bild Liebe und Gemütlichkeit und ich weiß nicht, was alles ist, Familienleben einfach. Warum darf das nicht einfach stattfinden, ohne dass sie ständig kritisiert wird? Ich verstehe es einfach nicht.

Wenn man nämlich den Begriff Herdprämie immer wieder hört, dann werden interessanterweise auch immer so Schwarz-Weiß-Bilder dazu gebracht von Weibchen aus den 60er-Jahren mit dem Schürzchen vor dem Herd, wie sie gerade einen Kuchen aus dem Rohr ziehen. Ich backe übrigens sehr gerne Kuchen und meine Keks zu Weihnachten sind auch sehr beliebt, fühle mich aber nicht als Retrofrau. Ich war mein ganzes Leben, seit meinem 18. Lebensjahr berufstätig. Meine Kinder haben das Glück oder ich hatte das Glück, dass ich nie eine Fremdbetreuung, denn ja, es ist eine Fremdbetreuung. Ab dem Moment, das ist familienextern, das ist familienextern und das ist eine Fremdbetreuung, wenn ich es damit vergleiche, dass Familie betreut. Ich weiß nicht, was da so schwer zu verstehen ist, aber egal.

Also uns wird ja von Eurer Seite, ich sag jetzt einmal von der linken Seite, seit vielen Jahren sowieso immer wieder erklärt, dass eben nur die wirklich schätzenswerte Arbeit die berufliche Erwerbsarbeit ist, weil nur die Frauen, die im Beruf ihren Mann stehen, genießen dafür die entsprechende Anerkennung in der veröffentlichten Meinung. Und wenn dann die Kinder ins Spiel kommen, dann werden die leider als Einschränkung der beruflichen Selbstverwirklichung dargestellt. Die Lösung dafür ist, dass man dann die Kleinen eben so schnell wie möglich in einen Hort oder in eine Krabbelgruppe geben kann. Dazu bezahlt aber die öffentliche Hand, und das wird ja auch immer wieder unter den Tisch gekehrt, die öffentliche Hand, nämlich Land und Gemeinde, bezahlt pro Kind pro Krabbelgruppenplatz € 1200,-- im Monat und damit eben die Mütter so schnell wie möglich wieder ins Erwerbsleben zurückkehren können. Es geht ja immer dabei darum, dass wir eben eine Wahlfreiheit haben möchten, ob dieses Model oder dieses, hat gerade der Wolfgang Mayer auch sehr deutlich erklärt, nicht mit dem Finger auf die Familien zeigen und sagen ihr habt es gefälligst das so zu machen.

Wenn die Geschäftsführerin von Koko in Juni 2024 im Medial tatsächlich behauptet hat, dass das, was die externen Betreuung machen kann oder was man dort lernen kann, das daheim nicht geschehen kann, das hat ja unglaublich viel Staub aufgewirbelt, unglaublich viele Reaktionen von Müttern und Vätern, die das eben unfassbar gefunden haben, wie man sich so erhöhen kann und mit einem Federstrich eigentlich die Erziehungsbemühungen, die in den meisten Familien vonstattengehen, verbunden mit viel Liebe und Nestwärme, so eigentlich zunichtemachen kann. Es ist einfach eine einseitige Aussage gewesen und sie berücksichtigt eben auch nicht die Bedürfnisse von Eltern und noch weniger die der Kinder. Es sind aber genau solche Äußerungen, die Irrwege aufzeigen und wohl auch ideologisch getrieben sind.

Lasst Müttern eine echte Wahl, ob sie sich Vollzeit um ihre Kinder kümmern wollen oder nicht. Gebt uns das Recht und die finanzielle Möglichkeit selbst zu entscheiden. Die Gesellschaft ist dabei, uns umzuprogrammieren, damit wir denken, wir könnten nur arbeiten und unsere Kinder von anderen großziehen lassen. Wir verpassen ihre Kindheit und ihr Bild von Mama ist von einer gestressten Frau, die nicht sie an erster Stelle setzt, sondern zur Arbeit geht. Danke schön. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Für die SPÖ als Zweitrednerin Kollegin Dollinger. Bitte!

Abg. Dr.in Dollinger: Danke. Jetzt hat nur noch die Tante gefehlt. So, jetzt müssen wir mal wieder schauen, ob wir zurückkommen zur Sachlichkeit.

Es wird von Selbstverwirklichung gesprochen, von Retro. In Wirklichkeit ist es eine Gefahr und ein Sand in die Augen streuen. Es geht nicht darum, dass man nicht bei den Kindern zu Hause ist und einen Kuchen backt, sondern es geht darum, ob man es sich leisten kann. Alleinerziehende können es sich nicht leisten. Das ist einmal klar. Es können sich auch viele Paare nicht leisten. Es geht auch nicht um das momentane Leisten, sondern um das, ob die Lebensverdienstsumme halbwegs herankommt an das, was sie sein soll. Oder auch die Pension, wo wir bekanntlich bei den Frauen noch 40 % weniger haben. Dass heute Kinder daheim auf einem Hof, in einem Hotel oder wo auch immer in einem Familienbetrieb leichter mitzubetreuen sind, ist eh klar. Aber es arbeiten eben nicht alle Eltern und nicht nur Mütter dort.

Ganz schwierig ist es aber bei dem Thema zwei Jahre Rückkehrrecht auf den Arbeitsplatz. Wenn ich da nicht erscheine, dann habe ich einfach diese Rechte nicht gesichert. Darum ist es ein Sand in die Augen streuen. …

(**Zwischenruf Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA:** Heben wir an auf drei!)

… Darum ist es ein Sand in die Augen streuen, dass man heute gerade dieses dritte Lebensjahr dann zu Hause als wertvoll und passend verkauft, wenn man hier dann der Gefahr läuft, diesen Arbeitsplatz auf Dauer zu verlieren. Es geht auch nicht um das, wer jetzt besser singt, die Mutter oder die Kindergartenpädagogin, sondern es geht um das, dass behinderte Kinder Integrationsmöglichkeiten hier vorfinden, die sie zu Hause nicht haben. Sie finden auch soziales Lernen vor die Kinder, insbesondere, wenn sie wie vieler Orts heute Einzelkinder sind. Es ist nämlich ein Unterschied, ob ich heute Mittag esse in einer achtköpfigen Gruppe und vielleicht einmal kurz warten muss oder ob sich den ganzen Tag alles optimalerweise um mich dreht. Nicht alle haben heute noch vier Kinder.

Und im Endeffekt geht es auch darum, dass man in anderen Bereichen, wo man das vielleicht nicht selbst alles abdeckt, ich sage jetzt nur, wer hat schon so einen Fuhrpark zu Hause, wie in vielen Krabbelgruppen der Fall ist oder auch Musikinstrumente oder auch im bildnerischen Bereich ist jeder nicht gleich begabt. Also es ist nicht so, dass volles Eingehen zu Hause, wenn man daneben den Haushalt macht, auf die Kinder möglich ist.

Im Übrigen haben ja diese Eltern ohnedies auch genügend Dienstzeiten, sprich jetzt am Abend, wenn sie die Kinder zu Hause haben, oder am Nachmittag. Manche bringen sie auch nur zehn oder 20 Stunden pro Woche in eine Betreuungseinrichtung. Und alle Eltern haben auch Nachtdienst bekanntermaßen. Und jetzt sind wir dann bei Punkten, die eigentlich witzigerweise der FPÖ einleuchten müssten, gerade das Thema Sprachförderung, weil das wird jetzt gerade in Migrationshintergrundfamilien nicht besonders gefördert. Der Herr Kollege Mayer hat überhaupt, wir haben ja das alles schon mal diskutiert im Ausschuss am 16. Jänner 2019, damals gesagt: Da tritt ein Lenkungseffekt ein, dass Gelder wohin ge-

schichtet werden, wo man sie eigentlich nicht haben will und ein Mitnahmeeffekt bei Familien, die es sich ohnedies leisten können, dass jemand zu Hause bleibt. Die Landesrätin Gutschi hat damals noch gesagt die Pflege braucht viele Hände und darum wäre es ganz geschickt, wenn man, ist auch heute noch so, noch viele mehr Hände hätte, wenn man Infrastruktur bereitstellt, dass die, die die Kinder dorthin geben wollen, auch die Möglichkeit dazu haben.

Was bei den Blauen halt immer ist, das ist, dass man auszuckt, wenn wir das Wort Herdprämie verwenden. Das ist einfach eine Zusammenfassung von all diesen grundsätzlichen Dingen, die ich jetzt gesagt habe, vielleicht in einem Jargon, den die Blauen sonst auch gerne benutzen, nämlich etwas, was dann sofort in die Augen und in die Ohren springt und wahrscheinlich stört sie es deswegen so. Es gibt auch Alternativen dazu. Rückhalteprämie, Abhängigkeitsprämie, Küchenstipendium. Mir tut jetzt eh fast der Herd schon leid.

Aber Tatsache ist, ich halte es wie Renate Anderl, die heute sagt, über die Herdprämie einer FPÖ will ich nicht einmal nachdenken. Und zu Svazek möchte ich auch noch sagen. …

(**Zwischenruf Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA:** Ich habe auch einen Vornamen, Frau Abgeordnete!)

… Es ist nicht ein Glück, dass sie übernachtig ist und nur zehn Minuten Zeit hat, sondern es ist ein Pech, dass sie für Ressorts zuständig ist, von denen sie so wenig versteht. Das geht ja nach Kinderbetreuung bei Familie und Jugend weiter. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Die Debatte wird weder reichhaltiger, noch sachlicher, noch interessanter, wenn wir glauben wir erreichen jemanden, indem wir uns auch persönliche negative Zuschreibungen an den Kopf werfen. Ich glaube, dass wir doch mehr Stil in unserer Debatte wieder brauchen. Wir haben Verantwortung zu übernehmen und jeder übernimmt sie an seinem Platz, den brauchen wir aber nicht durch Kleinreden von Fähigkeiten, denen man anderen nicht zuschreibt oder Ähnliches. Ich ersuche wirklich wieder zurückzukehren zu einer Debatte. Heute in der Früh habe ich den Schülerinnen gesagt, die deutsche Sprache hat ausreichend Vokabular unseren Dissens oder Konsens zum Ausdruck zu bringen. Das würde ich bitte auch wieder bei dieser Debatte, auch wenn sie emotional geführt ist, wieder einfordern. Bitte! Das ist nicht auf Ihre Zeit gegangen. Die Zeituhr rennt noch nicht. Sie haben trotzdem nur vier Minuten, weil die Überziehung von vorher eingerechnet wird. Bitte!

Abg. Mag. Eichinger: Vielen Dank. Werte Kolleginnen und Kollegen! Liebe Schülerinnen und Schüler! Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer!

Care-Arbeit ist in Österreich unfair verteilt und ungleich verteilt. Daran wird auch eine Aufstockung des Kinderbetreuungsgeldes wenig ändern. Warum? Nimmt man z.B. den Bereich der Karenz, dann nehmen in Österreich nur 8 % der Männer diese Chance wahr. Ich selbst war auch nur sechs Monate in Karenz, war aber acht Monate beim Bundesheer. Aber

es geht auch anders. Wenn man z.B. nach Schweden schaut, dann sind dort 90 % der Männer zu Hause auch in der Betreuung und in Karenz. Es geht auch in der Kleinkindbetreuung anders. Da muss man jetzt nicht in die DDR schauen, sondern kann man nach Frankreich schauen. 57 % der Null- bis Dreijährigen werden dort in Ecole maternelle, in Kinderschulen heißt es dort auch, betreut. Und da bekommt man jetzt auch keinen Schaden davon oder gibt irgendwie in der Zukunft hat man schlechtere Chancen. Im Gegenteil. 43,5 % der Österreicherinnen und Österreich haben einen tertiären Schulabschluss, 51,9 % der Französinnen und Franzosen haben einen tertiären Schulabschluss. Also daran kann es nicht liegen.

Aber auch nach der Karenz ist Kinderbetreuung hauptsächlich Frauensache. 62 % der Salzburgerinnen arbeiten Teilzeit, wenn sie Kinderbetreuungspflichten von unter 15-Jährigen haben. Bei den Salzburgerinnen ohne Kinder sind es 37 %. 30 % der Frauen arbeiten unfreiwillig in Teilzeit, weil sie entweder keine Kinderbetreuungsplätze finden oder diese schlicht zu teuer sind. Das sind die 30 %, die unfreiwillig in Teilzeit arbeiten. Zum Vergleich. Bei Männern ist es so, dass Männer, die Kinder im Haushalt haben, zu 8,1 % in Teilzeit sind. Männer ohne Kinder sind zu 11,3 % in Teilzeit. Hier kommt wohl die Work-Life-Balance mehr zu tragen.

Das Versäumnis fehlender Kinderbetreuungsplätze verfestigt die Problematiken für Frauen. Einerseits haben Frauen in ländlichen Gebieten und in strukturschwachen Gebieten keine Wahlmöglichkeit. Wenn es keine Großeltern gibt, die hier einspringen können, dann muss man Teilzeit arbeiten. Das verfestigt dann in weiterer Folge die Probleme. Denn wenn Frauen in Teilzeit arbeiten, dann ist das Lebenseinkommen einfach geringer und damit auch die entsprechenden Pensionsansprüche. Ein Problem, das immer drängender wird. Außerdem besteht die Gefahr, dass Frauen durch Prämien, zu Hause zu bleiben, langfristig vom Arbeitsmarkt ferngehalten werden, weil Frauen, die längere Zeiten nicht im Erwerbsleben stehen, größere Schwierigkeiten haben, sich wieder in den Arbeitsmarkt einzugliedern. Wenn man mehr als zwei Jahre zu Hause bleibt in der Kinderbetreuung, dann wird es einfach schwieriger, im Job erfolgreich zu sein und Karriere zu machen. Das sind soweit die Fakten.

Was können wir daraus lernen? Echte Wahlfreiheit gibt es nur mit gut ausgebauten und qualitativ hochwertigen Kinderbetreuungseinrichtungen. Daran wird auch keine Prämie etwas ändern, die familienpolitische Instrumente aus dem vorigen Jahrhundert propagieren. Vielen Dank. (Beifall der KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Kollege Heilig-Hofbauer als Letztredner.

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Es ist ein bisschen mühsam und anstrengend diese ganze Diskussion. Aber ich werde das sagen, was ich in diesem Zusammenhang eh schon unzählige Male gesagt habe, weil mir das Thema schon am Herzen liegt.

Vielleicht auch noch einmal zu Beginn klarzustellen, Kinderbetreuung ist nicht nur Frauensache, sondern Frauen- und Männersache gleichermaßen. Es ist bezeichnend, wenn die FPÖ

in allen Wortmeldungen ausschließlich von Frauen spricht, wenn es um Kinderbetreuung geht, ausschließlich. Das zeigt ja eh schon, wie verengt der Blick in Wirklichkeit hier ist. Also ich würde den Blick gerne etwas weiten. Wie gesagt auch die Wortwahl ist ja durchaus exemplarisch. Ich würde viel lieber von familienergänzender Betreuung reden und eben nicht von familienfremder. Das Fremde ist das Böse, das Fremde ist das, was wir nicht wollen. Es trieft ja aus diesen Worten schon heraus, was man eigentlich für ein Weltbild und welche Ideologie man da versucht zu propagieren.

Vielleicht noch mal ganz zu Beginn, auch, dass wir ein paar Schritte zurückgehen und das möglichst sachlich und objektiv sehen. Österreich hat im europaweiten Vergleich eine der höchsten finanziellen Unterstützungsleistungen für Familien überhaupt. Also da sind wir ganz vorne dabei, wo es um die finanziellen Unterstützungsleistungen für Familien geht. Wo wir allerdings wirklich noch Verbesserungsbedarf haben, ist das Angebot an Kinderbetreuung. Da sind wir wirklich hinten nach. Wenn wir sagen wollen, und das ist ja angeblich das Ziel, es soll Wahlfreiheit bestehen, dann muss ich diese Wahlfreiheit natürlich auch für die Kinderbetreuungseinrichtungen herstellen. Wenn es keine ganztägigen, ganzjährigen, qualitätsvollen Betreuungseinrichtungen gibt, dann habe ich keine Wahl, weil dann muss ich zu Hause bleiben. Das ist die Realität! Ich werde dann noch ein paar Zahlen zitieren. Die sind ja amtlich. Die Landesstatistik legt uns jedes Jahr einen Bericht vor, wo man das nachlesen kann, dass wir diese Wahlfreiheit in Salzburg in viel zu vielen Orten immer noch nicht haben. Und ich würde gerne daran arbeiten und nicht über irgendwelche Fantasieprämien sprechen, wo sowieso schleierhaft ist, wo das Geld herkommen soll.

Also es gibt ja anscheinend Berechnungen. 8 Mio. Euro würde das kosten, wenn man das für die Kinder macht, die jetzt nicht in Betreuung sind! Da frage ich mich schon, wo wächst das Geld jetzt plötzlich auf den Bäumen bei uns im Land Salzburg? Wir haben jetzt bald einen neuen Finanzreferenten, der glaube ich darum kämpfen muss, dass das Defizit nicht weiter ausufert. Also ich bin echt gespannt, wo das herkommen soll. Weil wir warten ja immer noch auf ein neues Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz. Ist für letztes Jahr eigentlich angekündigt gewesen. Es liegt noch nicht vor. Und natürlich geht es um einen Lenkungseffekt. Also die Kollegin Dollinger hat den Klubobmann Mayer anno dazumal zitiert. Natürlich geht es darum, politische Prioritäten zu setzen. Und es macht einen Unterschied, ob ich zusätzliche Millionen für den Ausbau der Betreuungseinrichtungen und deren Qualität und insbesondere auch, was quasi die Attraktivität des Berufes angeht, weil das ist glaube ich noch gar nicht erwähnt worden. Auch da haben wir glaube ich noch einiges zu tun, dass das für die Pädagoginnen und Pädagogen noch besser wird.

Die Frage ist, weil das Geld ja nicht beliebig vermehrbar ist, wohin stecken wir dieses Geld? Stecken wir es in diese Qualitätsverbesserung, in einen Ausbau des Angebots? Oder zahlen wir Prämien dafür, dass die Mütter wahrscheinlich im überwiegenden Teil zu Hause bleiben? Und da glaube ich ist die Entscheidung eigentlich eine ganz leichte. Es geht um diesen Lenkungseffekt und wie gesagt schauen wir mal ein bisschen hinein, weil die Zahlen sind ja recht eindeutig. Es ist dann vorher gesagt worden, wir reden jetzt nur von den unter Dreijährigen. Also die Drei- bis Sechsjährigen, Kindergarten, das hat damit eigentlich

überhaupt nichts zu tun. Ok, dann schauen wir bitte einmal nur auf die Null- bis Dreijährigen. Es gibt den sogenannten VIF-Indikator, Vereinbarkeitsindikator von Familie und Beruf. Kleinkindgruppen erfüllen den in Salzburg zu 36,3 %. 36,3 % erfüllen den. Das heißt über 60 % nicht! Wenn wir Wahlfreiheit wollen dort, dann schauen wir dort hin und schauen, dass das vereinbar ist mit den beruflichen Tätigkeiten. Auch wenn man sich anschaut, was sind die Schließzeiten? Auch da, wir haben ja immer noch zig Betreuungseinrichtungen, die sich mit einem normalen Urlaubsanspruch einfach nicht ausgehen, weil einfach die Leute nur fünf Wochen Urlaub haben, aber die Betreuungseinrichtungen mehr geschlossen sind. Oder auch die Betreuungs-, also die Tageszeiten. Viele, die Zahlen kann man ja nachlesen, haben dann tatsächlich nur bis 14:00 oder 15:00 Uhr offen und was tue ich dann, wenn ich am Nachmittag vielleicht auch noch einen Beruf habe? Ich kann nicht gehen, ich habe keine Wahlfreiheit. Und wir sind in vielen dieser Zahlen auch im Bundesvergleich hinten.

Deswegen auch unser Appell. Tun wir was für die echte Wahlfreiheit. Arbeiten wir an der Qualität, arbeiten wir am Ausbau des Angebots und arbeiten wir an der Attraktivität dieses Berufs! Vielen Dank. (Beifall der KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Danke. Damit haben wir alle möglichen Wortmeldungen im Rahmen der Aktuellen Stunde abgeschlossen. Bevor wir zum nächsten Tagesordnungspunkt, nämlich den Mündlichen Anfragen, kommen, ersuche ich den Zweiten Präsidenten, den Vorsitz zu übernehmen. Danke.

Zweiter Präsident KommR Teufl (hat den Vorsitz übernommen): Schönen Vormittag von meiner Seite. Danke, Frau Präsidentin. Ich rufe auf den

Punkt 5: Mündliche Anfragen (Fragestunde)

Es wurden insgesamt sieben Mündliche Anfragen eingebracht. Nach der Fragestellung hat das befragte Mitglied der Landesregierung fünf Minuten Zeit, eine Antwort zu geben. Der Anfragesteller kann dann noch zwei Zusatzfragen stellen und sich nach deren Beantwortung noch zwei Minuten abschließend zu Wort melden. Ich ersuche um größtmögliche Zeitdisziplin bei den Wortmeldungen, damit so viele mündliche Anfragen wie möglich behandelt werden können.

Ich rufe auf die erste

5.1 **Mündliche Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd an Landesrätin Mag.a Gutschi betreffend Konzepte gegen Schulabsentismus im Bundesland Salzburg

Bitte Frau Klubobfrau!

Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd: Danke schön. Immer wieder gibt es Schülerinnen, die nach dramatischen Ereignissen, längerer Krankheit, Mobbingerfahrungen usw. nicht mehr regelmäßig zum Schulbesuch zurückkehren und zur sogenannten Schulverweigerin werden. Das wirkt sich offenkundig negativ auf die Bildungsbiografien aus, aber natürlich auch auf die

mentale Gesundheit und die soziale gesellschaftliche Integration von Kindern und Jugendlichen.

Ich stelle deshalb gemäß § 78 a Geschäftsordnung Landtag folgende mündliche Anfrage: Gibt es im Bundesland Salzburg in Abstimmung zwischen Bildungsdirektion, Schulsozialarbeit, eventuell Kinder- und Jugendanwaltschaft ein Konzept, wie man mit Schulabsentismus umgehen kann. Wie viele Schülerinnen und Schüler im Bundesland bleiben dem Unterricht mehrheitlich fern? Um eine Aufschlüsselung nach Bezirken wird gebeten und sind Schulen an der Umsetzung eines Konzepts beteiligt bzw. wie werden Schulen darüber informiert? Danke.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Bitte um Beantwortung Frau Landesrätin.

Landesrätin Mag.ª Gutschi: Vielen Dank Herr Präsident. Vielen Dank auch für diese Anfrage, die ja auch schon einmal schriftlich ergangen ist in einer ähnlichen Form. Ich darf eingangs festhalten, dass Schulabsentismus kompetenzrechtlich in die Zuständigkeit des Bundes fällt und es obliegt demnach auch diesem, Konzepte gegen Schulabsentismus zu entwickeln und umzusetzen. Handlungsempfehlungen des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung für Lehrende, Schulleitungen und Eltern stehen bereits als Download bereit.

Aber aufgrund der Wichtigkeit des Themas sind wir im Land Salzburg sehr intensiv auch dahinter, dass wir ergänzend zahlreiche Maßnahmen finanzieren und eben diesen Schulabsentismus und auch andere Herausforderungen, z.B. Suspendierungen während der Bildungskarriere entsprechend zu bearbeiten und damit umzugehen. Diese Maßnahmen sind etwa die Schulsozialarbeit, die Schüler- und Schülerinnenassistenz bzw. Standortassistenzen, Unterstützungs- und Präventionsangebote, wie z.B. die Kriminalprävention, AVOS arbeitet an den Schulen, die Kinder- und Jugendanwaltschaft, das österreichische Jugendrotkreuz und Beratungslehrpersonen sind hier involviert. Zudem unterstützen wir spezifisch interdisziplinäre Foren, Jour fix- und Fallberatungsteams, das sind die interdisziplinären Beratungsteams mit Expertinnen und Experten aus Psychologie, Sozialarbeit, Medizin, Exekutive und Legislative mit zielgenauen Maßnahmen für den jeweiligen Fall und die jeweilige Situation. Durch die dadurch ermöglichte Schaffung von multiprofessionellen Teams an den Schulstandorten wird auch entsprechend Präventionsarbeit gegen Schulabsentismus geleistet und über dies erarbeitet die Bildungsdirektion gerade mit der Schulsozialarbeit ein Konzept aus für die Suspendierungsbegleitung, ein ganz ein wesentliches Thema, das zeitnah starten wird und auch von Seiten des Bundesministeriums wird es hier weitere Initiativen geben.

Zum Thema der Finanzierung möchte ich noch dazu sagen, dass wir derzeit rund 51, das variiert immer ein bisschen, Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter und mit 43 Schülerinnen und Schülerassistenzen, also Standortassistenzen, dieses Thema bearbeiten. Wir investieren hier € 4.403.000,--, also eine sehr hohe Anzahl.

Um zu beantworten, wie viel Schüler und Schülerinnen im Bundesland und auch die Aufschlüsselung nach Bezirken. Also die Rechtsgrundlage für Schulabsentismus ist das Schulpflichtgesetz § 1 bis 3, 9, 16, 24 und 25 und fällt in die Zuständigkeit des Bundes. Das heißt wir haben hier eigentlich auch keine Möglichkeit, das entsprechend zu beantworten. Es unterliegt auch nicht dem Interpellationsrecht des Salzburger Landtags.

Und 1.2 ist glaube ich auch noch gefragt worden. Wie sind die Schulen an der Umsetzung des Konzepts beteiligt? Die landesseitigen Projekte sind über Jahre gewachsen und werden natürlich in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Schulen auch erarbeitet. Ja, und klar ist, dass die Schulen einerseits über das Schulqualitätsmanagement beteiligt werden und informiert werden und andererseits aber auch über die Helfersysteme eben wie vorher genannt, z.B. Schulsozialarbeit und andere am Schulstandort.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank Frau Landesrätin. Eine Zusammenfassung Frau Klubobfrau?

Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd: Ja. Danke schön. Also wir finden das sehr positiv oder ich finde es sehr positiv, dass an diesem Konzept gearbeitet wird, was passiert bei einer Schul-Suspendierung. Ich sehe das natürlich in der Praxis, dass die Schulsozialarbeit da einen wesentlichen Beitrag leistet, wenn es um Schulabsentismus geht. Ich habe trotzdem den Eindruck, dass dieses allgemeine Handlungskonzept möglicherweise noch nicht ganz gut an den Schulen angekommen ist. Es häufen sich einfach Fälle, wo Schülerinnen und Schüler einfach so entgleiten und es ist dann ein sehr mühsames Unterfangen für Schulen und ein sehr, meines Eindrucks nach, sehr individuell auf die Schulen wird dann diese Thematik abgewälzt.

Ich werde mir auf jeden Fall dieses bundesweite Konzept sehr genau anschauen und vielleicht dann bei einer Bildungssprecherinnenrunde noch einmal nachfragen. Danke schön.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Danke Frau Klubobfrau. Wir kommen zur zweiten

5.2 **Mündliche Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA betreffend Naturschutzbescheid zum Projekt „Wolf – Das Mystical“

Bitte Frau Klubobfrau!

Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA: Wir haben folgende Mündliche Anfrage. Das Projekt Wolf das Mystical hat in einigen Vorstellungen für Freude beim Publikum gesorgt. Die Freude hält sich bei anderen vermutlich in Grenzen. So wurde ohne Vorliegen einer naturschutzrechtlichen Genehmigung in das Landschaftsschutzgebiet Schafberg-Salzkammergut-Seen, das auch Seeufer umfasst, eingegriffen und die Seebühne aufgestellt. Auf Anfrage der GRÜNEN vom 29. Mai 2024 hat die BH Salzburg-Umgebung im Juni 2024 dazu ein Strafverfahren eingeleitet. Parallel dazu hat sie dem Projektbetreiber die Möglichkeit einer nachträglichen Bewilligung geboten. Der Projektbetreiber war jedoch monatelang nicht im Stande,

die notwendigen Unterlagen zu liefern. Die Behörde sprach mehrmalige Fristverlängerungen und Nachreichung der Unterlagen aus. Laut Anfragebeantwortung vom 28. November 2024 lagen die benötigten Unterlagen auch zu diesem Zeitpunkt noch nicht vor. Dem Vernehmen nach soll nun eine Behördenentscheidung gefallen sein.

Daher stelle ich folgende mündliche Anfrage: Was sind die Inhalte des naturschutzrechtlichen Bescheids zum Projekt Wolf, das Mystical? Muss die Seebühne jetzt abgebaut werden und wenn ja bis wann? Und falls es zu einer nachträglichen Bewilligung gekommen ist, welche konkreten Ausgleichsmaßnahmen müssen wo bis wann umgesetzt werden?

Zweiter Präsident KommR Teufl: Danke, Frau Klubobfrau. Bitte um Beantwortung Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin.

Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA: Danke für die Anfrage. Ich versuche alle drei Fragen in einem zu beantworten. Hängt ja alles zusammen.

Am 20.12.2024 wurde die nachträgliche naturschutzrechtliche Bewilligung für die Errichtung der temporären Seebühne zum Wolf, das Mystical im Landschaftsschutzgebiet Schafberg-Salzkammegut-Seen von der zuständigen Behörde Salzburg Umgebung genehmigt unter Vorschreibung von Auflagen, Befristungen und Bedingungen. Die Bewilligung ist aber bis dato nicht in Rechtskraft erwachsen, weil der Antragsteller gegen den Bescheid Beschwerde beim Landesverwaltungsgericht erhoben hat. Beantragt war eben die einmalige temporäre Errichtung einer Seebühne vom 8. April bis zum 28. Juni 2024 und die wurde nachträglich bewilligt. Im Bescheid wurde als Frist für den vollständigen Abbau der 1. März 2025 vorgeschrieben. Man kann jetzt nur interpretieren. Ich gehe davon aus, dass der Antragsteller gerne hätte, dass es nicht nur temporär sozusagen die Seebühne besteht, sondern dauerhaft. Aber wie Du weißt, ist das in einem Landschaftsschutzgebiet nur über das öffentliche Interesse bewerkstelligbar. Ich gehe davon aus, aber das ist meine Interpretation, dass man deshalb dagegen Beschwerde erhoben hat.

Inhalt. Als Ausgleich wurde das von den Antragstellern vorgelegte Ausgleichsprojekt vorgeschrieben. Das wäre die Errichtung eines Stillgewässers mit einer Größe von 250 m^2 als Amphibienlebensraum in Ried in St. Gilgen sowie den Austausch und die Instandsetzung von seeseitigen Besucherlenkungsmaßnahmen. Die Maßnahmen würden von einer ökologischen Bauaufsicht begleitet bzw. erfolgen auch in Abstimmung mit der Schutzgebietsbetreuung und wurden naturschutzfachlich auch als geeignet beurteilt. Aber wie gesagt, wir harren der Dinge, weil sozusagen das Ganze beim Landesverwaltungsgericht liegt. So viel unser Kenntnisstand dazu aktuell.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Eine Zusammenfassung Frau Klubobfrau?

Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA: Eine Zusammenfassung. Danke für die Information. Das Ganze ist leider kein Einzelfall. Eingriffe in die Natur, in Landschaftsschutzgebiete, Naturschutzgebiete kommen immer wieder vor. Wir haben jüngst eine Anfrage gestellt wegen einem Eingriff in eine Biotopfläche in Puch. Wenn ich jetzt höre, dass eine Beschwerde erhoben worden ist gegen den Bescheid, dann läuten bei mir die Alarmglocken, was da hier

jetzt vom Projektbetreiber oder von den Gemeinden, die das Projekt unterstützen, weiter vorgenommen wird. Weil ich möchte zusammenfassen, und Du hast das auch gesagt, es ist eine temporäre Seebühne. Sie ist für die einmalige Aufstellung genehmigt worden.

Sie ist ohne Bewilligung aufgestellt worden. Das sind Vorgangsweisen, die einem Großprojekt nicht würdig sind, das sage ich ganz klar. Auch die ganzen Begleitmaßnahmen mit Finanzplänen, die nicht wirklich übersichtlich sind, mit Unterlagen, die nicht rechtzeitig eingereicht worden sind, das ist mehr als bedenklich. Hier liegt kein Behördenversagen vor oder dass die Behörde hier zu langsam gearbeitet hätte, wie manchmal vermutet wird, sondern da sind Unterlagen nicht beigebracht worden. Ich sehe das absolut kritisch, was bei diesem Projekt rundherum gelaufen ist. Die Menschen haben es sehr goutiert, was die Qualität des Musicals betroffen hat. Aber das Rundherum ist absolut kritisierenswert und ich hoffe, dass hier mit einem klaren und auch strengen Maß vorgegangen wird, was die Eingriffe in die Natur betrifft.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank, wir kommen zur dritten

5.3 **Mündliche Anfrage** des Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Einsatz der Künstlichen Intelligenz im Landesdienst

Bitte Herr Kollege!

Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA: Vielen Dank. Die Entwicklung und der vermehrte Einsatz von künstlicher Intelligenz revolutioniert bekanntermaßen unsere Gesellschaft in vielen Bereichen, von der Bildung angefangen, über die Wissenschaft, Medizin und Wirtschaft bis hin zum Alltagsleben der Bürgerinnen und Bürger. Auch in der Verwaltung und im öffentlichen Dienst birgt dieser Einsatz von KI große Chancen zur Steigerung der Effektivität und zur schnelleren Abwicklung von Behördenwegen und Verwaltungsverfahren.

Daher meine mündliche Anfrage: Welche Schritte hat das Land Salzburg bereits heute unternommen, um KI in der Landesverwaltung einsetzen zu können?

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Bitte Herr Landeshauptmann!

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Danke, Herr Abgeordneter, für Ihre Anfrage. Der Einsatz von künstlicher Intelligenz, auch in der Verwaltung, speziell im Landesdienst, ist sicher ein Gebot der Stunde. Es ist dabei wichtig, dass wir unsere Kollegen und Kolleginnen entsprechend mitnehmen, Ängste abbauen und auch zu einer strukturierten Vorgangsweise kommen.

Ich möchte die Gelegenheit nutzen, mich beim Leiter der Informatik, Dr. Wild und dem Projektleiter Dr. Rathner, sehr zu bedanken. Ich habe in Auftrag gegeben, dass dieses Thema jetzt gezielt angegangen wird und darf davon kurz berichten.

Erstens: Wir haben ein Projekt KI Sandbox aufgestellt. Dieses Projekt wurde ins Leben gerufen, um eine sichere KI-Plattform, eine sichere KI-Plattform innerhalb der Landesverwaltung aufzubauen. Ziel war es, erste technische und fachliche Erfahrungen im Umgang mit KI sammeln und mögliche Kooperationen zu prüfen. Die Umsetzung des Projektes wurde bis September 2024 geplant, ist umgesetzt. Die wichtigsten Inhalte sind erstens technische Voraussetzungen, Aufbau einer datenschutzkonformen, sicheren, chatbasierten KI-Lösung, um technisches Know-how zu entwickeln und mögliche Potenziale zu erkennen. Dies verhindert erfolgreich, dass Mitarbeiter Unternehmensdaten an private ChatGPT-Accounts übergeben, was glaube ich sehr wichtig ist. Zweitens Prüfung der Möglichkeit zur Etablierung von Kooperationen nach dem Vorbild des GovTech Campus in Deutschland. Dann sogenannte Basis-Use-Cases, Implementierung von einfachen KI-Werkzeugen innerhalb der Plattform mit ChatPotts, Dokumentenanalyse, sowie den KI-basierten Personalwegweiser, um die Funktionalitäten von KI im Büroalltag und die Identifikation umfangreicher Use-Cases im Folgeprojekt sicherzustellen. Mit der KI-Sandbox können bereits einfache Tätigkeiten, Übersetzungen in einfache Sprache umgesetzt werden. Schließlich Erarbeitung von KI-Leitlinien und Erhebung von Schulungsanforderungen im Landesdienst und zum Thema KI in enger Kooperation mit der Salzburger Verwaltungsakademie.

Das zweite Projekt, das wir in Angriff genommen haben, ist das Projekt KI-Strategie und Use-Cases. Das befindet sich derzeit im Abschluss. Da geht es um die Entwicklung einer umfassenden KI-Strategie für das Land Salzburg. Dieses Projekt ist im September 2024 gestartet und soll jetzt noch in diesem Monat abgeschlossen werden.

Strategische Ziele sind die Festlegung übergeordneter Ziele für den KI-Einsatz und Etablierung einer KI-Strategie für das Land Salzburg, ein Maßnahmenpaket, das rechtliche Themen, Datenschutz, Bildungsangebote und Kooperation umfasst und Use-Cases wie Sammlung und Priorisierung von komplexeren KI-Use-Cases sowie die Entwicklung einer Roadmap zur Umsetzung im KI-Programm des Landes. „Roadmap“, muss alles Englisch sein, heute geht es nicht anders.

Wir haben dann ferner einen Beschluss der Landesamtsdirektoren zur Länderkooperation zu Wege gebracht. Am 7. November wurde beschlossen, die Zusammenarbeit im Bereich KI zwischen den Bundesländern zu intensivieren. Speziell Salzburg und Niederösterreich haben Elemente dieser Kooperation identifiziert und konnten einen gemeinsamen Beschluss mit den übrigen Bundesländern auf den Weg bringen, wie Wissenstransfer und Best Practices, Austausch von Ergebnissen aus explorativen Untersuchungen zu verschiedenen Einsatzgebieten, modulare KI-Lösungen, Förderung datenschutzkonformer, sicherer KI-Lösungen mit standardisierten Schnittstellen, Schulungsmaßnahmen, habe ich schon erwähnt, und eine gemeinsame Plattform, also die Nutzung der Plattform Länderwiki zur Schaffung eines gemeinsamen Verständnisses auf rechtlicher, technischer und organisatorischer Ebene. Wenn man nämlich ein bisschen hineinsteigt in das Thema, dann sieht man, wie komplex das auch in rechtlicher Hinsicht ist und was wir gemacht haben, ist, die Mitgliedschaft beim Verein GovTech einzugehen als Land Salzburg, also eine Kooperation mit dem Deutschen GovTech-Verein, um in den Austausch, die Entwicklung und Nutzung digitaler Lösungen und Technologien von den in diesem Verein zusammengefassten 120 namhaften

Technologie-, Forschungs- und Verwaltungsorganisationen zu gelangen und auf deren Erfahrungen zurückgreifen zu können.

Wir wollen das auch österreichweit ausrollen und wir wollen, dass der Sitz dieses Vereines für Österreich, wir sind das erste Bundesland, das da Mitglied ist, in Salzburg ist, durch Errichtung eines eigenen Campus, des GovTech-Campus Austria.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank Herr Landeshauptmann. Gibt es Zusatzfragen Herr Kollege?

Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA: Keine Zusatzfragen. Ich bedanke mich. Es sollte in ausreichendem Maß beantwortet sein. Danke.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Wir kommen zur vierten

5.4 **Mündliche Anfrage** der Abg. Dr.in Klausner an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend die finanzielle Unterstützung des Landes für das Parkhaus in Lamprechtshausen

Bitte Frau Kollegin!

Abg. Dr.in Klausner: Danke schön. Am 25. November 2019 hat die Lamprechtshausener Gemeindevertretung einen einstimmigen Beschluss zur Errichtung des Parkhauses für Pendlerinnen und Pendler gefällt. Mag. Schnöll sagte in den Salzburger Nachrichten am 27. November 2019, dass noch im kommenden Jahr, das wäre also 2020, mit dem Bau dort begonnen werden sollte.

Nach mehrmaligen Anfragen auch diesbezüglich zum Thema stelle ich nunmehr dazu gemäß § 78 a der Geschäftsordnung folgende Mündliche Anfrage: Wird das Land Salzburg die Gemeinde Lamprechtshausen beim Bau des Parkhauses finanziell unterstützen?

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Bitte Herr Landeshauptmann-Stellvertretter.

Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll: Danke schön. Wir werden die Gemeinde natürlich finanziell unterstützen, setzt aber natürlich voraus, dass wir ein geeignetes Grundstück zur Verfügung haben. Diese Suche gestaltet sich schwieriger, als ich gedacht habe. Ist eh unschwer zu erkennen, dass wir da schon seit einigen Jahren auf der Suche sind. Dieses Parkhaus muss einfach unterschiedlichen Erfordernissen genügen. Es sollte in der Nähe der Haltestelle sein, es sollte aber trotzdem ein Ort sein, der nicht allzu viel Durchzugsverkehr für die Gemeinde produziert. Das ist der Gemeinde natürlich auch sehr wichtig. Wir haben verschiedene Varianten geprüft oder verschiedene Grundstücksankäufe, die leider bis dato erfolglos geblieben sind. Wir haben auch überlegt, diesen bestehenden Park & Ride Platz zu überbauen. Auch das ist nicht möglich oder es ist nicht verhältnismäßig oder kostenmäßig darstellbar. Da wären 200 Stellplätze möglich gewesen. Das heißt kurzum wir schauen uns jetzt um in der Region, welche Alternativen es gäbe. Weitwörth

haben wir da im Blick. Wir werden jedenfalls die bestehende Anlage in Weitwörth erweitern um 70 Stellplätze und schauen, ob wir dort ein Parkhaus errichten können. Also ganz habe ich die Hoffnung in Lamprechtshausen auch noch nicht aufgegeben. Aber es ist, wie gesagt, sehr, sehr schwierig.

Was die Kosten grundsätzlich betrifft, wenn wir das Modell der ÖBB anwenden würden, dann würden auf die Gemeinde 25 % der Kosten zukommen. Mein Ziel ist aber, dass wir dieses Parkhaus in unsere mittelfristigen Investitionsprogramme mit hineinverhandeln. Das wird dann eine Kostenteilung zwischen Bund und Land bedeuten. 50 % zu 50 %. Da muss man sich anschauen, wie man die verbleibenden 50 % des Landes dann weiter aufteilt.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Gibt es Zusatzfragen Frau Kollegin?

Abg. Dr.in Klausner: Danke für die Beantwortung. Sehr erfreulich, dass Du sagst, dass die Hoffnung noch nicht aufgegeben wurde, dort etwas Passendes zu finden. Es ist natürlich wichtig, dass man die Bevölkerung dementsprechend informiert. Der Gemeindevertretungsbeschluss war 2019. Jetzt haben wir natürlich 2025. Die Leute vor Ort fragen sich in berechtigter Weise, wann erfolgt da tatsächlich die Errichtung, dass Durchzugsverkehr oder dass Verkehr zum Parkhaus erfolgt. Das ist natürlich selbstredend, dass die Leute zum Parkhaus dann kommen müssen.

Auf der anderen Seite, wenn die Park & Ride Anlage, die bestehende, überfüllt ist, dann parken halt die Leute den Ort zu. Das ist natürlich wieder das andere, was man ja auch verhindern möchte seitens der Gemeinde. Also denke ich, würde es schon Sinn machen, und ich glaube es ist dringend notwendig, auch dort am neuralgischen Punkt in Lamprechtshausen Süd, das würde sich ja wirklich perfekt anbieten, dort eben die derzeitige Park & Ride Möglichkeit, die ja wirklich überfüllt ist, dort dementsprechend auszubauen. Aber wenn man da weiterhin auf der Suche ist, wäre es wirklich dringend notwendig, da die Hoffnung eben nicht aufzugeben, endlich da was zu machen.

Meine weitere Frage in diesem Zusammenhang, es geht ja nicht nur ums Parkhaus Lamprechtshausen. Wir wissen die Park & Ride Flächen im Flachgau sind einfach dementsprechend überfüllt. Es gibt die Menschen, die uns immer wieder berichten um halb sieben findet man keinen Parkplatz mehr. Ich glaube es geht auch um die Attraktivität vor Ort, um die Leute auf den öffentlichen Verkehr zu bringen. Meine Frage: Wie schaut es generell mit Erweiterungsmöglichkeiten von Park & Ride Flächen, egal an Gleisen der Lokalbahn bzw. der Bahn aus? Du hast Weitwörth ja schon angesprochen, danke, dass Du unsere Kritik aufgenommen hast, aber wie schaut es in anderen Bereichen aus, in anderen Orten?

Zweiter Präsident KommR Teufl: Danke. Bitte sehr!

Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll: Also wir haben unzählige Beispiele, wo wir Park & Ride Flächen erweitert haben. Schwarzach z.B. fällt mir jetzt spontan ein. Eben. Also jetzt auch im Hinblick auf die Tunnelkettenbaustelle. Also da haben wir ein sehr ambitioniertes Bauprogramm gemeinsam mit den ÖBB. Dort, wo es möglich ist, erweitern wir. Wenn es nicht möglich ist, ist es schwierig, da muss man sich Alternativen überlegen und

ich möchte schon bei der Gelegenheit immer wieder unser Mikro-ÖV-System in Erinnerung rufen, weil irgendwann sind wir da wie gesagt am Kapazitätsende und dann müssen wir uns überlegen, wie wir die Menschen zu diesen Park & Ride Anlagen bringen oder bzw. zu den neuralgischen Verkehrsknotenpunkten. Weil wenn jeder mit dem Auto zur Park & Ride Anlage fährt, wird es irgendwann schwierig.

Aber ich habe damals angekündigt ich möchte die Park & Ride Plätze verdoppeln. Wir sind da gar nicht so schlecht unterwegs. Also jetzt fällt mir Golling ein, Maishofen haben wir erweitert. Es gibt ja wahrscheinlich kaum einen Bahnhof oder eine da angelagerte Park & Ride Anlage, die wir in den letzten Jahren nicht angegriffen bzw. erweitert haben. Aber der große Wurf ist natürlich ein Parkhaus und da plagt uns der nördliche Flachgau insofern, als dass wir da einfach mit wesentlich mehr Einsteigern rechnen in Zukunft, weil wir ja bekanntlicherweise sehr intensiv am zweigleisigen Ausbau arbeiten. Wir werden da einen 15-Minuten-Takt haben. 2026 kommen die neuen Garnituren. Das heißt das wird alles zu einer Attraktivierung führen, die dann wiederum mehr Park & Ride Plätze erfordert.

Es gibt auch die Idee, nachdem ja S-Link bekanntlicherweise nicht zustande kommt, dass man die Lokalbahn Richtung Norden verlängert, hat auch einen gewissen Charme. Da gibt es eine Machbarkeitsstudie bis nach Eggelsberg und dann könnte man natürlich dort auch schauen, ob man nicht mit den Oberösterreichern gemeinsam ein Parkhaus außerhalb von Lamprechtshausen verwirklicht. Aber das ist Zukunftsmusik. Jetzt konzentrieren wir uns einmal auf den Bestand und schauen wir, dass wir dort unsere Hausaufgaben machen.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Eine zweite Zusatzfrage oder Zusammenfassung?

Abg. Dr.in Klausner: Zusatzfrage. Die Frage wäre eben auf den Flachgau bezogen gewesen, aber natürlich sehr positiv aufgenommen auch Park & Ride Anlagen im Innergebirg bzw. in Schwarzach. Ich denke jeder Park & Ride Parkplatz, der sozusagen geschaffen wird, ist positiv oder ist positiv zu bewerten. Aber es gibt ja auch andere Standorte wie Bergheim beispielsweise im Flachgau. Ich glaube da sollte man auch was überlegen, auch immer wieder, glaube ich, wirklich randvoll. Aber danke noch einmal für Deine Auskunft, was die Zukunftsmöglichkeiten da anbelangt.

Eine Zusammenfassung gleich anschließend. Ich glaube, um die Attraktivierung vom öffentlichen Verkehr in Zukunft weiter steigern zu können, ist aus unserer Sicht einfach eine Erweiterung der bestehenden Park & Ride Parkflächen unbedingt notwendig. Es freut uns eben, wie gesagt, dass auch die kritisierten Dinge oder Park & Ride Anlagen, wie beispielsweise von Dir angesprochen Weitwörth, auch angegangen werden und das auch Teil des Plans in Zukunft ist. Ich glaube jeder Parkplatz ist wichtig, der in Verbindung mit dem ÖV sozusagen die Attraktivität des öffentlichen Verkehrs steigert, gibt Luft nach oben. Und wie gesagt, es ist ganz wichtig, beim Parkhaus Lamprechtshausen einfach, denke ich mal, dran zu bleiben und da weiterhin eben zu schauen, dass man da was realisieren kann.

Menschen fragen sich natürlich berechtigt, wo bleibt denn das Parkhaus und ich glaube es ist auch wichtig, die Information dementsprechend auch der Bevölkerung weiterzugeben, dass eben da noch weiterhin was passieren wird. Danke.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Wir kommen zur fünften

5.5 **Mündliche Anfrage** des Abg. Mag. Eichinger an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Berücksichtigung sozialer Kriterien im Vergabeverfahren von öffentlichen Auftraggebern

Bitte Herr Kollege!

Abg. Mag. Eichinger: Vielen Dank. Das Bundesvergabegesetz 2018 enthält klare Vorgaben wie öffentliche Auftraggeber bei der Vergabe öffentliche Aufträge auf die Beschäftigung von Frauen, von Personen im Ausbildungsverhältnis, von Langzeitarbeitslosen, von Menschen mit Behinderung und älteren Arbeitnehmern sowie auf Maßnahmen zur Umsetzung sonstiger sozialpolitischer Belange Rücksicht nehmen können. Diese Aspekte können bei der Beschreibung der Leistung oder bei der Festlegung der technischen Spezifikation durch die Festlegung konkreter Zuschlagskriterien oder durch die Festlegung von Bedingungen in der Leistungsvergabe berücksichtigt werden. Das Bundesvergabegesetz selbst lässt es den jeweiligen Auftraggebern offen, in welcher Phase die Berücksichtigung von sozialen Aspekten erfolgen kann.

Ich stelle gemäß § 78 a der Landtagsgeschäftsordnung folgende Mündliche Anfrage: Wie sehen die aktuellen Pläne für Ausschreibungen des Landes Salzburg mit Blick auf Berücksichtigung sozialer Kriterien aus? Und habe auch gleich noch zwei Unterfragen. Wie viele und welche Aufträge, also welche Art von Aufträgen waren konkret vom Land Salzburg an Organisationen oder Unternehmen mit dem Hauptzweck der beruflichen und sozialen Integration vergeben worden und Unterfrage 1.2. Wer sind die Empfänger dieser Aufträge? Danke.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Bitte Herr Landeshauptmann!

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Danke Herr Abgeordneter. Diese Ausschreibungsthematik mit Hinblick auf soziale Kriterien ist im Erlass 329 geregelt. Dieser Erlass beinhaltet Vorgaben für eine nachhaltige Beschaffung. Unter dem Begriff Nachhaltigkeit wird ein ganzheitlicher Ansatz verstanden, bei dem Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt miteinander verschnitten werden. Ein nachhaltiges Beschaffungswesen berücksichtigt demnach ökologische, soziale als auch wirtschaftliche Belange. Diese Nachhaltigkeitsaspekte sind zu berücksichtigen und miteinander abzuwägen. Selbstverständlich sind auch sämtliche verbindlichen Vorgaben des Bundesvergabegesetzes einzuhalten. Der Erlass orientiert sich übrigens an den Grundlagen des Nationalen Aktionsplanes nachhaltige öffentliche Beschaffungen.

Zusatzfrage 1.1. Welche Aufträge konkret an die von Ihnen angeführten Unternehmen vergeben worden sind? Die angefragte Auswertung bzw. Statistik wird vom Amt der Salzburg Landesregierung aufgrund der unterschiedlichen Beschaffungszuständigkeiten sowie des Umstandes, dass diese Daten keinem zentralen Monitoring unterliegen, nicht geführt. Der

mit der Führung einer solchen Statistik verbundene Verwaltungsaufwand würde die zur Verfügung stehenden personellen Ressourcen übersteigen. Auch eine nachträgliche Auswertung sämtlicher Aufträge sowie eine Beurteilung jedes Auftragnehmers danach, ob der Hauptzweck dessen Tätigkeit in der beruflichen und sozialen Integration liegt, ist auf Basis der vorliegenden Informationen nicht möglich.

Daher kann auch die Zusatzfrage 1.2. nicht beantwortet werden, die übrigens auch nicht zulässig ist.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Eine Zusammenfassung Herr Kollege?

Abg. Mag. Eichinger: Ja bitte. Vielen Dank für die Informationen. Vielleicht wäre es dann sozusagen direkt bei den Vergaben schon sinnvoll, dass man diese Aspekte miterhebt, ähnlich wie man sie mit einer Transparenzdatenbank für Liegenschaften wäre es ja auch für Aufträge sinnvoll. Es gibt ja durchaus schon das eine oder andere Register, wo öffentliche Aufträge publiziert werden müssten. Da sollte die Ergänzung eben um diese Kriterien und welche Kriterien das dann konkret auch waren ja möglich sein. Aber das werden wir natürlich nochmal in weiterfolgenden Anfragen und Anträgen dann behandeln. Danke.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Wir kommen zur sechsten

5.6 **Mündliche Anfrage** des Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend die Finanzierung von Stadtbussen

Bitte Herr Kollege!

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Vielen Dank. Im Bundesland Salzburg wird über den Haushaltsansatz 64.900 die Förderung von Verkehrsdienstleistungen finanziert. Gefördert werden Personennah- und Regionalverkehre auf der Schiene und per Bus. Ausgenommen von der Förderung sind in der Regel allerdings reine Stadt- und Ortsbusverkehre, also Buslinien, die nur innerhalb der Ortsgrenzen verkehren. Im Wesentlichen betrifft das größere Gemeinden und Städte. Durch die angespannte Budgetsituation wird es für diese immer schwieriger, bei – in Klammer – (Neuausschreibungen solcher Linien) deren Finanzierung zu stemmen. So droht etwa aktuell in Seekirchen die Vergabe von drei Linien an den hohen Kosten zu scheitern. In Saalfelden am Steinerne Meer ist das mit dem Fahrplanwechsel im Dezember 2024 zusammen mit der Umstellung auf Elektrobusse noch einmal gelungen. Dort werden die Stadtbuslinien 61 und 62 gänzlich von der Stadtgemeinde - in Klammer – (mit späteren Refundierungsanträgen durch Finanzausgleichsmittel) – Klammer zu - finanziert. Durch die neue Blau-Schwarze Bundesregierung droht zudem ein Kahlschlag bei diversen Umweltförderungen, was vermutlich auch das Förderprogramm emissionsfreie Busse und Infrastruktur - in Klammer – (EBIN) betreffen wird, das noch bis Ende dieses Jahres aus EU-Mitteln finanziert wird. Durch dieses Förderprogramm werden aktuell 80 % der Investitionsmehrkosten für die Anschaffung emissionsfreier Busse übernommen.

Durch die Clean Vehicles Directive, die in Österreich durch das Straßenfahrzeug-Beschaffungsgesetz umgesetzt wurde, müssen ab 1. Jänner 2026 öffentliche Auftraggeber bei Bussen 65 % mit sauberen Antrieben beschaffen. Sollte die EBIN-Förderung also nicht durch Bundesmittel fortgeführt werden, drohen den Gemeinden bei Neuausschreibungen also noch weitere zusätzliche Kosten.

Ich stelle deshalb gemäß § 78 a Geschäftsordnung des Landtages folgende Mündliche Anfrage: Erstens ist der Landesregierung bekannt, wie viele Buslinien im Bundesland Salzburg als reine Stadt- und Ortsbusverkehre geführt werden? Und zweitens, wie viele Buslinien, die als reine Stadt- und Ortsbusverkehre geführt werden, werden auch durch Landesmittel finanziert? Etwaige weitere Zusatzfragen ergeben sich aus der Beantwortung der Hauptfrage.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Bitte um Beantwortung Herr Landeshauptmann-Stellvertreter!

Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll: Also wir haben 25 Linien, die im Bundesland verkehren als reine Orts- und Stadtbusse sozusagen und dazu kommen noch die zwölf O-Busse. Mit Ausnahme aber der Linie 5, die wir ja bekanntlicherweise mit unserem neuen System, mit dem Batteriebus bis nach Grödig verlängert haben. Diese Linien werden von uns nicht gefördert, weil wir ja nur Regionalverkehre fördern. Dem steht ja der Grundsatz der eigenen Kostentragung entgegen. Das kann man zurückführen auf das Finanzverfassungsgesetz, das ja besagt, dass die einzelnen Gebietskörperschaften bei den Aufgaben, die sie zu bewältigen haben, sozusagen diese auch selbst ausfinanzieren. Hin und wieder helfen wir uns dann mit einem, ja Kunstgriff würde ich jetzt nicht sagen, aber einer Krücke, weil wir dann gewisse Ortsbusse bis in die andere Gemeinde schicken, was jetzt nicht nur einen kostentechnischen Hintergrund hat, sondern ja auch verkehrlich Sinn macht, in dem von den angesprochenen Beispiel Seekirchen, wo dieser Bus jetzt bis nach Henndorf dann fahren wird und da werden wir auch eine Lösung finden.

Es ist schwierig, weil diese Elektrobusse einfach im Betrieb so viel mehr kosten. Die Anschaffungskosten, die über EBIN gefördert werden, liegen bei 80 %. Das ist großzügig. Ich würde mir auch wünschen, dass diese Förderung beibehalten wird, weil es ja grundsätzlich schwierig wird, was die Finanzierung betrifft. Da hat man dann gleich einmal den doppelten Kilometerpreis. Wir waren da bei Dieselbussen bei € 3,50. Jetzt sind wir bei fast € 7,-- teilweise, wenn es um Elektrobusse geht. Das stellt nicht nur die Gemeinden, sondern auch uns vor große Herausforderungen. Aber wir werden schauen, dass wir da kreativ werden, um weiterhin den öffentlichen Verkehr so anbieten zu können, wie wir uns das vorstellen bzw. ausbauen, auch da an unser Mikro-ÖV-System verweisen, wo wir auch gedenken, da Elektrobusse zum Einsatz zu bringen. Leichter wird es nicht.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Eine zweite Zusatzfrage bzw. Zusammenfassung Herr Kollege?

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Eine Zusatzfrage noch. Ich sehe das Bemühen und generell die Herausforderung. Mich hätte nur interessiert, ob Ihr Euch die Kostenstrukturen angeschaut habt, woher diese hohen Kilometerpreise resultieren? Weil das ist ja nicht nur bei der Anschaffung. Die ist ja dann mit 80 % zum Teil gefördert. Also eigentlich könnte es nicht aus diesen kommen und eigentlich sagt man diese Busse werden wartungsärmer und also woher resultiert diese plötzliche Verdopplung der Kosten? Kann man vielleicht noch optimieren mit Modellen, weil ich glaube insbesondere was die Ladeinfrastruktur angeht, wem gehört die, wer bezahlt die, da gibt es schon noch Möglichkeiten vielleicht auch da die Preise zu drücken.

Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll: Also im konkreten Fall Seekirchen zahlen die drei Ladepunkte, die jetzt angedacht sind, zahlen die, teilen sich die Gemeinden. Das Problem ist nur die Busse, die angeschafft werden, die kosten derzeit wirklich das Doppelte. Nachdem die einzelnen Gebietskörperschaften dann Verträge mit den Verkehrsunternehmen abschließen, werden die diese Kosten halt auch überwälzen. Darum kommt man auf so einen hohen Kilometerpreis. Man kann eh nur hoffen, dass die irgendwann weitestgehend halt im Einsatz sind, damit diese Kosten irgendwann geringer sind. Aber das wird mit Sicherheit passieren. Aber diese Technologie muss sich halt durchsetzen.

Es ist ja auch noch nicht allzu lange her, da haben wir über Wasserstoff gesprochen. Derzeit am Markt sind fast ausschließlich Elektrobus-Modelle. Die sind eh schon günstiger als vor zwei, drei Jahren, aber halt noch immer wesentlich teurer als Dieselbusse. Ich würde mir auch wünschen, dass man für die Übergangsphase halt auch vermehrt synthetische Kraftstoffe einsetzt. Ich weiß, das ist ein heikler Punkt oder ein Kritikpunkt von Euch. Aber man sieht, wie schwer es ist, weil ich schon noch immer der Meinung bin, dass es besser ist, ein Dieselbus fährt als es fährt überhaupt kein Bus. Oder es fährt ein Bus, der mit HVO oder Speisefette, Frittenfette betankt wird als es fährt gar kein Bus. Das sollte man vielleicht in der Förderstruktur auch besser widerspiegeln. Das ist auch ein Punkt, mit dem sich die Bundesregierung auseinandersetzen wird müssen.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Eine Zusammenfassung?

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Eine kurze Zusammenfassung. Ja vielen Dank. Ich bin ja grundsätzlich bei Dir, lieber ein Bus mit HVO 100 als kein Bus. Aber noch lieber ist mir natürlich, wenn Elektrobusse fahren, weil emissionsfrei, kein Lärm, auch kein Feinstaub usw. Also das hat natürlich viele weitere Vorteile und ich würde wirklich appellieren, bei den Verhandlungen, so sie fortgesetzt werden, dass Ihr darauf drängt, dass solche Förderungen fortgesetzt werden, weil das wird für die Gemeinden sonst schwierig. Auch noch einmal der Appell, vielleicht doch kreativ zu werden, wie man die Gemeinden bei diesen Buslinien unterstützen kann. Ich glaube einen gewissen Spielraum gibt es durchaus, aber es wird sonst schwierig, sobald neue Ausschreibungen von Linien anstehen, dass man die dann finanziert. Das hat sich bei den letzten Ausschreibungen sehr deutlich gezeigt.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Wir kommen zur siebten

5.7 **Mündliche Anfrage** der Abg. Dr.in Dollinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend Zweitwohnungsgebietswidmungen in einschlägigen Gemeinden

Bitte Frau Kollegin!

Abg. Dr.in Dollinger: Danke. Frage 14 der SPÖ-Landtagsanfrage Nummer 37 vom 18. September 2019 lautet: Wie wird die Landesregierung a la longe mit solchen Zweitwohnsitzwidmungsaltlasten umgehen? In der Beantwortung vom 7. November 2019 heißt es: „Bestehendes, gewidmetes Wohnbetriebs- und Tourismusbauland stellt eigentumsrechtlich Privateigentum dar. Nach den gesetzlichen Grundlagen des Raumordnungsgesetzes wird für diese Widmungskategorie, wie auch für andere Wohnbaulandkategorien der Infrastrukturbeitrag zu leisten sein. Sollten, was bisher nicht geschah, neue Zweitwohnsitzgebiete zur aufsichtsbehördlichen Genehmigung eingereicht werden, werde ich mit der zuständigen Gemeinde bzw. dem Bürgermeister Gespräche suchen.“ Das war damals noch Landesrat Schwaiger.

Zu Frage 16: Wo befindet sich im Land Salzburg noch wieviel an gewidmetem und unbebautem Zweitwohngebiet, wurde eine Auflistung geliefert, also von den 30 Gemeinden zähle ich jetzt nur ein paar auf, nämlich Abtenau z.B., (also ich sage die, die über 10.000 m², also über einen Hektar haben), 20.000, also über 20.000 m², Hollersbach, ca. 12.000 m², Maria Alm 77.000, Mittersill 18.000, Saalbach 15.000, Uttendorf 11.000. Und die Erläuterung: „Die Gesamtflächen setzen sich in ihrer geometrischen Ausformung aus bebaubaren bzw. nicht bebaubaren noch unbebauten Grundstücken unterschiedlicher Größe zusammen.“

In weiterer Folge gab es dazu Medienberichte, Aufregung um die in Summe 25 ha unbebauten Zweitwohngebiete und Gespräche in einzelnen Gemeinden. Es vergingen nun inzwischen fünf Jahre und deshalb frage ich, ich habe jetzt alle Fragen wieder hingeschrieben: Wie hoch sind die in diesen Gemeinden und in Neukirchen, weil das ist ja auch immer berühmt gewesen in dieser Sache, jährlich seither, also seit 2019, eingehobenen Infrastrukturbeiträge betreffend Zweitwohnsitzgebiete bzw. alle Baulandkategorien?

Dann nächste Unterfrage: Wie hoch waren die jeweiligen Neuwidmungen von Zweitwohnungsgebieten in diesen Gemeinden seither? Und auch noch: Gab es Gespräche zur Rückwidmung von Zweitwohnungsgebieten bzw. Umwidmung dieser in andere Baulandkategorien in diesen Gemeinden und was sind die bisherigen gemeindeweisen Rück- bzw. Umwidmungsergebnisse?

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Bitte um Beantwortung Herr Landesrat.

Landesrat Mag. (FH) Zauner MA: Danke sehr. Ein spannendes und interessantes Thema Zweitwohnsitze, Zweitwohnungsgebiete. Gehen wir gleich zur Fragenbeantwortung der eingehobene Infrastrukturbereitstellungsbeitrag in diesen Gemeinden. Wir haben noch keine Gesamtübersicht über die Gemeinden, weil teilweise die Verfahren noch laufen und die Gemeinden noch nicht fertig sind. Aber ich darf jetzt einmal vorlesen, was uns vorliegt

vom Amt. Ich schicke Dir das aber dann am besten, glaube ich, aus. Aber ich lese einmal kurz vor oder ein paar Schlaglichter daraus.

Abtenau hat € 24.000,--, Adnet € 12.000,--, Altenmarkt € 45.000,--, Gastein ist noch nicht fertig, Bramberg € 16.000,--, Dienten € 1.700,--, Eben € 28.000,--, Flachau € 7.000,--, Hollersbach € 24.000,--, Hüttau ist noch nicht fertig, Krimml € 18.000,--, Lend € 840.000,--, Maria Alm ist noch interessant € 118.000,-- und dann geht es so weiter. Saalfelden € 60.000,-- und St. Gilgen ist auch noch ein erklecklicher Anteil mit € 120.000,--. Aber wie gesagt die kann ich dann gerne übermitteln und das ist jetzt ein Stand jetzt, weil eben oft die Verfahren noch laufen, gibt auch Einsprüche gegen die Bescheide usw. Also insofern sind wir da noch nicht ganz fertig. Was wir nicht erheben, ist, weil die Gemeinden sind ja da nicht zur Mitwirkung verpflichtet, aber machen das sehr ordentlich. Wir haben einen sehr umfangreichen Fragebogen ausgeschickt. Was wir allerdings nicht erheben, ist, ob der IBP nach Baulandkategorie und ob das jetzt ein Zweitwohnsitzgebiet oder anderes Bauland ist, das fragen wir nicht ab.

1.1 Wie hoch waren die jeweiligen Neuwidmungen von Zweitwohnungsgebieten in den Gemeinden seither? Also ist ja richtig schon in der Anfragebeantwortung, in der Fragestellung schon drinnen, dass von 2019 bis 2022 waren es glaube ich 500 m² und seitdem, also in den Jahren 22, 23 und 24 hat es keine neue Ausweisungen von Zweitwohnsitzgebieten im Land Salzburg gegeben und wurden keine genehmigt.

Gab es Gespräche zur Rückwidmung von Zweitwohnungsgebieten und Umwidmungen in andere Baulandkategorien? Ja, gibt es immer wieder. Natürlich führt die Abteilung 10, führe ich bei meinen Besuchen in den Gemeinden, aber wir haben jetzt da keine Aufstellung, wen wir wo, wann, in dieser Hinsicht beraten haben. Aber man sieht, es ist, Gott sei Dank wollen wir ja eh, wir haben noch Altlasten an Zweitwohnsitzgebieten, da ist noch einiges da, aber es kommt wenigstens einmal nichts mehr hinzu, weil eben auch das ROG glaube ich so streng ist, dass da man fast nicht drüber kommt über den § 31 Abs. 4, der 2022 eingefügt worden ist. Die Ausweisung von Zweitwohnungsgebieten ist nur zulässig, wenn in der Gemeinde ausreichend leistbarer Wohnraum in geeigneten Lagen vorhanden ist und keine negativen Auswirkungen auf die örtliche Siedlungs-, Sozial- und Wirtschaftsstruktur zu erwarten sind. Und das ist ein sehr, sehr hohes Kriterium, also da glaube ich kommt man eigentlich gar nicht drüber.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Eine Zusammenfassung Frau Kollegin?

Abg. Dr.in Dollinger: Danke. Ja, klingt gut, also insbesondere wäre es noch toller, also die Summen von eins werden schon einiges ausmachen, wenn man das vielleicht noch ein bisschen verschärfen könnte diese Sache und bei drittens ist die Frage, ob man sich nicht wirklich auch irgendwas überlegt mit automatischer Rückwidmung dann nach gewissen Jahresanzahlen, weil das wird ja jetzt teilweise schon Jahrzehnte gehortet und ist ja in ungünstigen Lagen, da könnte man mal einen Schwerpunkt machen. Aber vielen Dank, dass Sie sich das herausgesucht haben.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Damit sind alle Mündlichen Anfragen für heute erledigt und abgearbeitet. Ich darf den Punkt fünf damit schließen und übergebe den Vorsitz wieder an die Frau Präsidentin.

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf (hat den Vorsitz übernommen): Danke vielmals. Wir sind übereingekommen, dass wir eine Dringliche Anfrage jetzt am Vormittag noch behandeln werden.

Punkt 6: Dringliche Anfragen

6.2 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend Folgen aus der Studie „Wohnungsmarkt-analyse Salzburg“ (Nr. 186-ANF der Beilagen)

Wenn wir auf eine Verlesung der Anfrage verzichten würden, dann gingen wir gleich in die Beantwortung. Bitte Herr Landesrat! Danke.

Landesrat Mag. (FH) Zauner MA: Die Empirica-Studie hat ja aus meiner Sicht ein bisschen unnötig große Aufregung verursacht. Witzigerweise ist der, der es veröffentlicht hat, nämlich ich, dafür geschimpft worden, dass man es veröffentlicht hat und gesagt das ist so lange in der Schublade gelegen. Ist ein Relikt aus der vergangenen Zeit, habe nicht ich Auftrag gegeben, ist nämlich im Jahr 2022 in Auftrag gegeben worden und noch von meiner Vorgängerin auch abgenommen worden im Jahr 2023. Und ja ist eine Studie von vielen, die es zum Thema Wohnen und Wohnungsmarkt in Salzburg gibt. Da steht einiges drin, was richtig ist und da steht wahrscheinlich einiges drin, was vielleicht nicht ganz so richtig ist. Insofern verstehe ich da die Aufregung darüber überhaupt nicht.

Eins möchte ich schon einmal im Vorfeld, bevor dass wir zu den konkreten Fragen kommen, dass diese Geschichte, diese Sage, diese Mär, dass die Wohnbauförderung die Kaufpreise und die Baupreise noch anheizt. Entschuldigung, das ist einfach Blödsinn. Das ist einfach Quatsch. Wir haben uns die Zahlen auch angeschaut vom 2024 Jahr, da ist ja noch die alte Wohnbauförderung, aber im Eigentum und im Kauf haben wir nicht so viel herumgeschraubt. Wir haben im Jahr 2024 in der Stadt 40 Kaufförderungen zu Buche stehen und da jetzt von der Anzahl her schon zu sagen, es hat jetzt eine riesige Auswirkung auf den Markt bei 40 Fälle, das ist schon mal schon das Erste. Wenn man es noch genauer anschaut, weil da wird ja erzählt, wie wenn da jetzt irgendwelche Generaldirektoren mit Millionen Einkommen da Luxuswohnungen mit € 9.000,-- Baukosten pro Quadratmeter oder Kaufpreis pro Quadratmeter sich fördern lassen wollen. Das stimmt einfach nicht. Das durchschnittliche Einkommen der Kaufpreis geförderten Wohnungen in der Stadt Salzburg war bei € 3.000,-- Nettofamilien Einkommen, € 3.000,--, und der durchschnittliche Kaufpreis war bei 6.000 irgendwas Euro. Nämlich genau die Grenze, die man beim Berchtesgadener Weg und Dossenweg auch eingezogen hat. Wir haben es uns auch im Einzelfall angeschaut und es gibt auch keine, die da große Ausreißer sind. Also Durchschnitt Einkommen € 3.000,-- im

Monat Familieneinkommen und Kaufpreis 6.300. Das heißt es gibt welche, die sind ein bisschen teurer, aber es gibt auch welche, die sind günstiger. Soweit zu dieser Sage, die da herumgeistert.

Die konkreten Maßnahmen, die wir setzen werden, um die Bodenbaupreise senkend zu regulieren, ja das haben wir auch schon x-Mal da herinnen diskutiert und ich bin aber gern bereit, da nochmal einzusteigen. Das Wohnbauförderungsgesetz war der erste Schritt. Das ist wichtig, hat eine zentrale Rolle, aber nur eine Rolle. Es gibt auch andere Gesetzesmaterien, die wir angreifen müssen und werden und das ist vor allem im Raumordnungsgesetz, im Bebauungsgrundlagengesetz, im Baupolizeigesetz und im Bautechnikgesetz. Dieses Paket, das leistbare Wohnen, liegt derzeit schon beim Legislativ- und Verfassungsdienst und sobald wir da die Rückmeldung haben, und das haben wir auch im letzten Ausschuss gesagt, werden wir, bevor wir noch in die öffentliche Diskussion hier in das Haus gehen, noch mit allen Fraktionen das auch mal im Vorhinein durchbesprechen, weil es hat ja auch gute Vorschläge auch von Seiten vom Kollegen Meisel z.B. gegeben und die wollen wir natürlich auch mitaufnehmen. Da bitte noch um etwas Geduld. Sobald wir fertig sind aus der Legislative werden wir die Fraktionen einladen und da gemeinsam dann drüber schauen, dass wir da etwas Gutes zusammenbringen.

Werden die Ergebnisse der Studie insbesondere zur Zersiedlung, der hohen Baulandpreise, Mobilität, Arbeitsmarkt zeitnah in einer Überarbeitung des Landesentwicklungsprogramms berücksichtigt? Also wenn es darum geht, was in der Studie nämlich vorgeschlagen ist, dass man die Grünland-Deklaration aufgibt in der Stadt Salzburg, nein, haben wir nicht vor. Das Landesentwicklungsprogramm werden wir in diesem Punkt genauso lassen, wie es ist und das LEP wurde im Jahr 2022 ordentlich überarbeitet und beinhaltet ausreichend Maßnahmen. Aus meiner Sicht brauchen wir da jetzt nicht wieder reingreifen. Wichtig, ja in der Stadt Salzburg das Wichtigste wird sein, dass wir bald einmal ein räumliches Entwicklungskonzept haben. Das liegt noch immer auf Halde und da geht wenig weiter, wobei man hört jetzt bewegt sich ein bisschen was, aber trotzdem wird das wahrscheinlich auch noch bis ins nächste Jahr dauern und da sollte man Gas geben, dass wir bald einmal ein räumliches Entwicklungskonzept bekommen, weil gerade im Zentralraum spielt sich ja die Wohnungsgeschichte ab.

Welche Schlüsse ziehe ich insgesamt aus der Studie? Ja die Studie sagt, da hat sie recht, dass wir natürlich Bauland mobilisieren müssen, weil nur mit ordentlicher Bauleistung werden wir den Wohnungsbedarf auch decken können. Und wir haben da schon vor und das haben auch schon öfters gesagt, das kommt schon auch unter anderem aus dieser Studie heraus, aber nicht nur aus dieser Studie, weil es ja auch allgemein bekannt ist, dass man etwas tun muss zur Baulandmobilisierung und wir werden da im ROG zwei Sachen machen, haben wir auch schon gesagt. Einführungspflicht zum Abschluss von Raumordnungsverträgen bei Umwidmungen für die Gemeinden der überörtlichen Funktion und Überarbeitung der Flächenwidmungspläne in eben diesen Gemeinden mit dem Ziel, dass man förderbaren Wohnbau ausweist und damit mobilisiert. Aber das ist jetzt auch nichts, was jetzt da so neu aus der Studie herauskommt, sondern das haben wir vorher auch gewusst, dass wir da etwas tun müssen.

Interessante Frage 1.3. Warum ermöglicht die Landesregierung in der Wohnbauförderung sogar die Bezahlung von Lagezuschlägen von bis zu 50 %, wenn dadurch die Bodenpreise weiter hochgehalten werden? Na ja, da muss man sich schon mal ein bisschen auskennen in der Sache, weil der Lagezuschlag ist halt im Ortskern. Im Ortskern ist es sehr, sehr schwierig, dass man neue Projekte entwickelt, dass man da in den brachliegenden Gebäuden, die wir fast überall Land auf Land ab haben, dass da wieder was Sinnvolles reinkommt. Und deswegen diese Zuschläge, und das wollen sowohl die Gewerblichen wie die Gemeinnützigen Bauträger sagen, bitte da müssen wir mit dem Preis ein bisschen raufgehen können, weil sonst wird dort nichts entstehen. Also das ist eine Maßnahme zur Ortskernstärkung.

Die Landesregierung aktiv die Mobilisierung vom brachliegenden Bauland forcieren, habe ich schon genannt die zwei Maßnahmen im Raumordnungsgesetz, nämlich die Raumordnungsverträge und die Revisionspflicht der Flächenwidmungspläne.

Eine Maßnahme haben wir jetzt auch schon gehabt in der letzten Mündlichen Anfrage, die schön langsam zu wirken beginnt, das ist der Infrastrukturbereitstellungsbeitrag. Und warum traue ich mir sagen, dass der wirkt? Weil immer mehr Bürger auch bei uns vorstellig werden und sagen das ist aber ganz schön viel, was wir da zahlen müssen und können wir da nicht irgendwas machen. Ja, der Landesgesetzgeber hat sich dazu bekannt, dass man das tut und das kommt jetzt schön langsam in das Bewusstsein der Leute, dass nämlich der Beitrag jetzt ja zum Zahlen ist und da geht es schon um Beträge, die bis zu € 10.000,-- gehen können und dann überlegt sich wirklich ein jeder, was mache ich jetzt mit dem und so sagen es wir danach den Bürgern, du musst auf deinem Bauland nicht weiter sitzen, du kannst es verkaufen, du kannst was drauf entwickeln, du kannst das rückwidmen lassen oder am gescheitesten ist du baust selber etwas drauf. Das ist schon wieder ein Steinchen dazu oder ein Rädchen dazu, dass man in die Mobilisierung kommt und dass wieder Bewegung in den Baulandmarkt kommt, weil nur so werden wir dann auch wieder Gebäude und Wohnungen darauf errichten können, und das ist das Ziel. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Danke. Bitte Frau Kollegin Hangöbl.

Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd: Danke schön für die Beantwortung. Ich glaube, dass Salzburg, gerade die Stadt Salzburg beim Wohnen ein teures Pflaster ist. Das hat niemanden überrascht, auch nicht aus dieser Studie. Das ist vollkommen klar. Ich glaube wie dramatisch es ist, das hat wahrscheinlich den ein oder anderen schon überrascht. Also dass man bei den Bodenpreisen hinter München und Stuttgart liegt im gesamten deutschsprachigen Raum, obwohl Salzburg eben keine Millionenmetropole ist, die kein gewaltiger Wirtschaftsstandort, keinen internationalen Flughafen hat. Das ist schon was, was eben auch diesen Studien-Teilnehmern und -Teilnehmerinnen ja, aber es ist, glaube ich, nicht vergleichbar mit einem Flughafen in Frankfurt oder in München. Salzburg verfügt über einen Flughafen, aber Salzburg verfügt nicht über einen Flughafen wie z.B. die Stadt Frankfurt, die bei den Baulandpreisen deutlich unter der Stadt Salzburg liegt.

Was schon sehr spannend ist, und das wird jetzt da auch wieder vermischt, da kommt bald ein Antrag von uns, da können wir uns schon freuen auf diese Diskussion. Natürlich bei der Wohnbauförderung geht es um Einkommen und es geht überhaupt nicht um Vermögenswerte. Das ist eine Kritik, die wir auch schon angebracht haben. Wir sind sehr gespannt, wie die Novelle vom ROG aussehen wird. Da freuen wir uns schon auf viele Debatten hier drinnen.

Was ich aber schon betonen möchte, was glaube ich das sehr, sehr Spannende ist, das sehr Spannende ist hier drinnen ja auch, dass in dieser Studie die Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt dargelegt werden und das ist schon dramatisch, wenn da einfach eindeutig belegt wird, dass es für Personen mit einem geringeren Einkommen immer schwerer möglich wird, sich in der Stadt Salzburg etwas leisten zu können und besser Verdiener eben in dieser Stadt wohnen und sich auch Kapital von außen hier Wohnungen aneignet und hier investiert und das für die Bevölkerung eigentlich nicht mehr möglich ist, da zu wohnen. Das wird uns vielleicht nicht jetzt, aber bestimmt spätestens in zehn Jahren, wenn da eine gewaltige Trendwende kommt, dazu bringen, dass wir einfach in einem Niedriglohnsektor, in einem Sektor der Dienstleistungen Probleme haben am Arbeitsmarkt. Wir haben das jetzt schon in Ansätzen, aber das wird möglicherweise so weitergehen, wenn eben da nichts passiert in dieser Richtung.

Es gibt natürlich den Infrastrukturbereitstellungsbeitrag, es gibt eine Leerstandsabgabe, wir wissen das alles und trotzdem werden wir auch da nicht müde werden, einfach mehr zu fordern, weil wir nicht glauben, dass mit dieser angezogenen Handbremse da sehr viel passieren wird und sich da sehr viel mobilisieren wird und was man aus der Studie auch erkennen, ist, dass dieses Thema eben nicht nur die Stadt Salzburg betrifft, sondern dass das sehr wohl in die Umlandgemeinden und auch in ganz viel weiter in das Bundesland ausstrahlt.

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Danke. Als nächster zu Wort gemeldet hat sich Herr Klubobmann Mayer.

Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Vielen Dank. Aber diese Ansammlung von Gemeinplätzen bedarf einer Replik.

Erstens einmal die Aussage, dass sich die Kommunisten schon freuen, wie die Novelle der Wohnbauförderung ausschaut, die haben wir schon beschlossen, die haben wir schon beschlossen, nur so zur Information. Wie die Raumordnungsänderungen ausschauen werden, haben wir im Detail glaube ich schon 78-mal besprochen, mir wird sogar immer vorgeworfen, dass ich es dauernd wiederhole, aber nachdem es der Herr Landesrat auch wieder gesagt hat, werde ich es nicht nochmal sagen.

Es geht um die Studie. Ich habe mir diese Studie angeschaut und der wesentliche Kritikpunkt ist, und da würde ich mich echt fragen, wenn die Studie die Grundlage unseres Handelns sein soll, steht drinnen, erstens bitte senkt die Wohnbauförderung, und zwar dauerhaft und nachhaltig, bitte senkt die Wohnbauförderung und das Zweite ist, bitte hebt

Grüngürtel und Grünland-Deklaration auf. Ich weiß nicht, ob das die Haltung der KPÖ ist und was das betrifft, es gibt ja sogar einen Antrag vom Herr Arbeiterkammerpräsident Eder, wo drinnen steht siebte Vollversammlung der 15. Funktionsperiode der Kammer für Arbeiter und Angestellte, bla, bla, bla, fordert die Stadt auf, im Zug der Erarbeitung des neuen REK für den geförderten Mietwohnbau auch geeignete Flächen im Bereich der Grünland-Deklaration eingehend zu prüfen. Ja, dafür gibt es ja Spielregeln, das kann man auch machen, das ist nichts Unanständiges.

Also da muss sich dann die Stadt darüber im Klaren sein, wie sie mit der Grünland-Deklaration umgeht. Eine weitere Kernaussage ist, dass kaum Baulandreserven in der Stadt Salzburg verfügbar sind und da ist die Grund- und Grundaufgabe der Stadtregierung, ein räumliches Entwicklungskonzept vorzulegen. Das ist das wesentliche Instrument, um Bauland zu mobilisieren. Und ich darf nur kurz sagen, wie die Chronologie der Entstehung dieses räumlichen Entwicklungskonzepts ist. 15.10.2020, 2020, der Startschuss für die Neuaufstellung des REK, einstimmiger Beschluss, Evaluierung, öffentlicher Auftakt mit Diskussionsrunden, es wurden die Young Experts einberufen, ein Jugendbeirat, es wurde ein Positionspapier erarbeitet, es wurde erstmals in der Landeshauptstadt ein Bürgerrat zum REK eingesetzt und dann war in Wahrheit im 2024 Jahr namentlich am 26. April 2023 der Amtsbericht fertig, der dann aus politischen Gründen gestoppt worden ist. 26. April 2023, seitdem hätten wir in die Auflage gehen können, hätten wir das schon lange beschließen können. Aus genannten Gründen ist das nicht passiert.

Was ist seitdem passiert? …

(**Zwischenruf Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA:** Wir sind ja nicht im Gemeinderat, auch wenn Du dort vielleicht hin wechseln möchtest!)

… wäre ich Vizebürgermeister, wäre dann ein neuer Wind. (Allgemeine Heiterkeit)

Seitdem ist nichts passiert, daher appelliere ich, ich habe den Antrag ja nicht gestellt und der Antrag bezieht sich auf eine Studie, die sich auf die Stadt bezieht. Daher soll die Stadt ihren Job erledigen. Bitte das REK machen, bitte die Leerstandsabgabe ordentlich einheben und bitte den Weg fortzusetzen, dass zum Beispiel bei Neuausweisungen, wie es schon im ursprünglichen REK seit 2020 vorgesehen ist, nur noch in der Kategorie förderbarer Wohnbau das zu machen. Das ist mein Appell und fürs Protokoll heute fest, dass das ein Scherz war, um keinen Preis der Welt Vizebürgermeister werden will, weil ich mich hier ganz wohlfühle, danke. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Herr Kollege Egger-Kranzinger, gleichfalls fünf Minuten.

Abg. Egger-Kranzinger: Danke Frau Präsidentin. Ja schade, Wolfgang, hätte ich gern gratuliert, wenn Du Vizebürgermeister sein möchtest, wäre es sicher für das Stadtklima schön, hätten sich alle auf die Zusammenarbeit gefreut mit Dir. …

(**Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer:** Ich zieh nach Neumarkt um!)

… Du bist jederzeit herzlich willkommen. Ich nehme das jetzt nicht als Drohung auf, ich höre, Du mischst ja so ein bisschen im Hintergrund ein bisschen mit, aber darfst Dich jederzeit konstruktiv bei uns einbringen.

Herr Wohnbaulandesrat, ich nehme das positiv zur Kenntnis, freut mich, Du hast mit mir, hast einen großen Freund, wenn es um leistbares Wohnen geht, und mit mir hast Du als Bürgermeister der Stadtgemeinde Neumarkt auch einen leidenschaftlichen Partner, glaube ich, bei Projekten diese umzusetzen. Am Vormittag war ich noch ein bisschen schockiert, dass sich die FPÖ zum Schutzpatron der Banken avisiert hat. Ich hoffe Du bist einmal der Schutzpatron der Mieterinnen und Mieter, würde mich da wirklich freuen.

Ich möchte trotzdem zwei Punkte aus dem jetzt schon viel zitierten Gutachten herausheben und darf da zitieren, und zwar zwei Punkte, die uns einfach wichtig sind. Drinnen steht: Die enorm hohen Wohnkosten in Salzburg hemmen die demografische Entwicklung erheblich. Salzburg spielt in Bezug auf die Anziehungskraft bei jungen Menschen mindestens eine Liga unter Innsbruck, das ist schon einmal nicht gut wahrscheinlich, und mehrere liegen unter Graz und Wien. Und jetzt kommen wir zum Punkt zwei, was heißt das? Das Ergebnis dieser Entwicklung ist unter anderem auch ein stark ausgeprägter Arbeitskräftemangel. Also wir haben da ein Problem, insbesondere bei den Hilfsberufen. Fragen sie bitte nach bei den Kollegen der Wirtschaftskammer. Aufgrund der hohen Preise können sich Menschen mit niedrigem Einkommen das Leben in der Stadt und dem Umland und dem Umland der Stadt Salzburg nicht leisten.

Diese großräumige Segregation und das resultierende niedrige Arbeitskräfteniveau ist wohlstandsgefährdend. Also wir haben einiges zu tun, Herr Wohnbaulandesrat. Ich hoffe, dass die neue Wohnbauforderung da ein bisschen Früchte tragen wird. Ich gebe mich noch ein bisschen pessimistisch, vielleicht schwenkt es in Optimismus um. Aber schon einmal ein gutes Zeichen, Bautechnikgesetz, Baupolizeigesetz, dass da noch an Schrauben gedreht wird, um die Kosten runterzubekommen. Da haben Sie mit uns sicher auch einen Partner, wenn es in die richtige Richtung geht. Bin gespannt, was das Paket mit sich bringt.

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Danke. Kollegin Berthold!

Klubobfrau Abg. Mag.a Berthold MBA: Ja, ich mache es ganz kurz. Nachdem der Wolfi jetzt gesagt hat, nein er bleibt doch bei uns und geht nicht wieder zurück in die Stadt, werden wir mal schauen, wie es wirklich ausgeht. Aber ich möchte ihn schon daran erinnern. Er hat 2023 und das REK ins Spiel gebracht. Im Juli 2023 gab es eine klare Aussage von drei Parteien, die Folgendes bemängelt haben, nämlich beim ganzen REK-Prozess, was die Einbindung der Fraktionen betroffen hat, fehlende Transparenz, fehlende Einbindung, keine konkreten Vorschläge für die geförderte Wohnbaufläche. Daher hat es keine politische Zustimmung gegeben. Wir können dann gern beim Kaffee noch einmal Stadtpolitik machen. Wir machen da jetzt Landespolitik.

Danke Herr Landesrat Zauner, dass wir in einem Termin noch einmal Vorschläge einbringen können in das Paket Leistbares Wohnen. Weil da gibt es wirklich noch einiges zu besprechen. Wir haben gestern kurz das Thema der Spielplätze angesprochen, also Spielplatz wie ein kleines Handtuch oder es sind Spielplätze des Grauens. Da noch was einbringen zu können von den Fraktionen, ist gut. Damit wir es nicht dann in der Diskussion hier im Hohen Haus haben. Das kürzt den Weg wahrscheinlich ab. Wir freuen uns darauf und werden aber trotzdem immer kritisch nachfragen, wo denn das ganze Thema Leistbares Wohnen steht. Und Wolfi, wir gehen auf einen Kaffee und reden über die Stadt.

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Danke vielmals. Damit haben wir die erste Dringliche Anfrage auch abgeschlossen.

Die zweite Dringliche Anfrage an Herrn Landesrat Zauner wird vereinbarungsgemäß schriftlich beantwortet.

6.3 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend den Schutz der landwirtschaftlichen Produktionsflächen und der besten Böden
(Nr. 187-ANF der Beilagen)

Und dann bleibt uns noch eine Dringliche Anfrage für den Abend, die sich aber nicht an den dann abwesenden Landesrat Zauner richtet. Ich unterbreche hiermit unsere Haussitzung und wünsche eine angenehme Mittagspause. Wir setzen um 14:00 Uhr mit den Ausschussberatungen fort. Danke.

(Unterbrechung der Sitzung: von 12:50 Uhr bis 17:12 Uhr)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf (nimmt die unterbrochene Sitzung wieder auf): Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich suche wieder die Plätze einzunehmen. Wir setzen unsere Plenarsitzung fort, und zwar sind wir im Tagesordnungspunkt 6. Es geht um

6.1 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MA und Dr.in Dollinger an die Landesregierung betreffend einen Überblick über die Landesliegenschaften
(Nr. 185-ANF der Beilagen)

Ich darf die SPÖ fragen, ob wir die Anfrage verlesen sollen oder ob wir gleich mit der Beantwortung starten können. Gleich die Beantwortung? Danke sehr. Dann würde ich den Herrn Landeshauptmann ans Rednerpult bitten und die Dringliche Anfrage zu beantworten. Du hast zehn Minuten Zeit.

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Meine Damen und Herren!

Liegenschaften sind auf Dauer gebaut, wie es so schön heißt, daher muss man auch mit Liegenschaften verantwortungsvoll umgehen. Es liegt in der Natur der Sache, dass man sich von auf Dauer gebauten Vermögenswerten nur unter besonderen Umständen trennen

sollte, sondern sie eher halten und vermehren sollte. Sie haben, glaube ich, schon heute im Ausschuss sich mit dem Thema auch entsprechend befasst. Natürlich sehen wir die Notwendigkeit so wie Sie, dass wir landeseigene Liegenschaften auch für die Schaffung von gefördertem Wohnbau, vor allem Mitwohnbau, verwenden sollen. Dazu ist es wichtig, dass wir einen Überblick bekommen, was ist denn überhaupt an Liegenschaften da und in der Tat ist das gar nicht so einfach, weil es von verschiedenen Abteilungen die Liegenschaften bewirtschaftet werden. Das sind die Abteilung 2, 4, 6, 8 und 9 und in diesen Abteilungen wird jetzt an einem Überblick dieser Liegenschaften gearbeitet. Jetzt darf man sich das nicht so vorstellen, dass das jetzt eine Aneinanderreihung von Einlagezahlen ist, die noch dazu auch ganz unterschiedlich im Grundbuch eingetragen sind. Da steht zum Teil drin als Eigentum Land Salzburg, was korrekt ist, oder auch Salzburger Landesregierung oder irgendwie so. Dann bedarf es natürlich der Zusammenfassung der Grundstücksparzellen, der Widmungen des darauf errichteten Baubestandes. Das geht dann im Detailierungsgrad bis hin zu der energiewirtschaftlichen Nutzung, also Energieausweise etc., den Widmungen usw. Also das alles ist in Arbeit, benötigt aber sehr, sehr viel Zeit, weil es einfach hochkomplex ist.

Jetzt gilt es also, die gesamte Übersicht für diese Liegenschaften, wie sie im Jänner 25 im Ausschuss beschlossen wurde, zu finalisieren. Hofrat Grünbart glaube ich war im Ausschuss da und hat auch sozusagen einen Zeitplan gegeben im Laufe des Jahres 25.

Dann kann ich gleich zur Frage vier kommen. Wie und mit welchem konkreten Ergebnis, ist Golfplatz Klessheim ist das auch noch aktuell zur Beantwortung? Kann ich gerne beantworten. Neuer Mietvertrag mit Beginn 1. Jänner 2026 wurde zu folgenden Bedingungen abgeschlossen. Mieter ist der Golf & Country Club Klessheim, Mietdauer 30 Jahre, 15 Jahre Kündigungsverzicht des Mieters. Jährlicher Mietzins von € 62.717,-- netto wertgesichert nach VBI. Das ist das Fünffache des zuletzt vereinbarten Mietzinses. Zusätzlich Übergabe der Waldfläche zur Pflege und Bewirtschaftung nach Expertenvorgaben. Leichte Zugänglichkeit für externe Greenfee-Gäste mittels Timeslot, verpflichtetes Nachhaltigkeitskonzept und jährlicher Bericht. Rückstellung nach Ablauf des Mietvertrages entweder zum Bauzeitwert oder vollständig geräumt von Baulichkeiten.

Fünfte Frage. Wie sind Stand- bzw. Planungen betreffend die anderen Verträge in Klessheim zu EZ 170? Für die beiden Partner Wirtschaftskammer, Ausbildungsbetrieb Kavalierhaus und Casino Austria Schloss stehen keine Änderungen an. Beide Verträge sind unbefristet und wertgesichert. Beim Schloss Klessheim gibt es einen Kündigungsverzicht des Landes auf 50 Jahre. Die Kündigungsfrist Wirtschaftskammer ist zwölf Monate. Das war's. Danke schön.

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Danke für die Beantwortung. Für die Anfragesteller Frau Kollegin Dollinger.

Abg. Dr.in Dollinger: Vielen Dank. Ich möchte es kurz machen. Ja, es ist das Jahr 2025. Sie sind seit 21 Jahren Landeshauptmann. Schön, dass wir das jetzt machen. …

(**Zwischenruf Landeshauptmann Dr. Haslauer:** Nein, Mitglied der Landesregierung!) …

… Mitglied der Landesregierung.

(**Zwischenruf Landeshauptmann Dr. Haslauer:** Zwölf Jahre Landeshauptmann, aber Ihnen kommt es ein bisschen länger vor.)

… Aber Sie werden schon sehen, dass das auch seinen Sinn macht, so eine Datenbank zu machen. Ich würde jetzt nicht sagen, man hätte es in den 90er Jahren schon machen können und so weiter. Das wird mir dann wieder als kleinlich aufdividiert.

Ja, auch wenn mehrere Abteilungen beteiligt sind, wir haben es gesehen, der Herr Grünbart ist wirklich bedient mit dieser Aufgabe, vielleicht sollte man ihn personell ein bisschen unterstützen. Es geht ja nicht um Bleistifte und Sesseln, sondern um Liegenschaften, die ein paar Hunderttausend Euro wert sind und ich habe es auch heute schon im Ausschuss gesagt. Es tut mir halt als Sozialdemokratin weh, wenn wir um Kleinbeträge diskutieren, € 240,-- Heizkostenzuschuss, 250 oder 600, während bei großen Dingen sind wir großzügig. Man kann natürlich den Umkehrschluss auch machen, am Beispiel des Golfplatzes Klessheim, wenn er jetzt fünffaches zu zahlen hat, wie viele Jahre hätte er schon fünf-, vier-, drei-, zweifaches zahlen sollen? Wie viele Heizkostenzuschüsse hätte man damit finanzieren sollen? Ich weiß das sind langfristige Verträge, aber ich glaube gerade bei den Liegenschaften sind wir gut beraten, wenn wir sehr sorgfältig damit umgehen. Und gut, dass wir das heute wieder diskutiert haben und im Laufe des Jahres Zahlen bekommen. Danke. (Beifall der SPÖ- und KPÖ PLUS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Danke. Gibt es weitere Wortmeldungen? Das ist nicht der Fall. Dann haben wir den Tagesordnungspunkt sechs. Wir kommen jetzt dann zum

Punkt 7: Berichte und Anträge der Ausschüsse

Nämlich zur Abstimmung über die Berichte und Anträge der Ausschüsse. Wie immer werde ich zuerst die Berichte verlesen, welche im Ausschuss einstimmig erledigt wurden und sie en bloc abstimmen lassen. Wir müssen jetzt nur kurz die Aufstellung der anwesenden Abgeordneten machen, damit wir richtig die Mehrheiten feststellen können. Danke vielmals. Damit verlese ich die einstimmig beschlossenen Berichte.

7.1 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Kollegialorgane-Sitzungsentschädigungsgesetz, das Salzburger Landesverwaltungsgerichtsgesetz und das Salzburger Vergabe Kontrollgesetz 2018 geändert werden
(Nr. 253 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. HR Prof. Dr. Schöchl)

7.2 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung über den Beteiligungsbericht 2024
(Nr. 254 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)

7.3 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum selbständigen Ausschussantrag gemäß § 66 GO-LT zum Bericht der Landesregierung über den Beteiligungsbericht 2024
(Nr. 255 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)

7.4 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Mag. Scharfetter, Zweiter Präsident KommR Teufl und Schernthaner MIM betreffend rechtliche Absicherung von Einheimischentarifen
(Nr. 256 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)

7.7 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Leitner, Mag. Scharfetter, Ing. ÖkR Schnitzhofer und Költringer betreffend die Erhöhung des Freibetrages im BSVG für landwirtschaftliche Nebentätigkeiten
(Nr. 259 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Leitner)

7.11 **Bericht** des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Mag.[a] Brandauer und Egger-Kranzinger betreffend vermehrte Zusammenarbeit von Schulen und Vereinen, um das Ehrenamt zu stärken
(Nr. 263 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Mag.[a] Brandauer)

7.12 **Bericht** des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Dr.[in] Klausner, Ing. Mag. Meisl und Dr. Maurer MBA betreffend die Abänderung des Zahlungsdienstegesetzes (ZaDiG) zur Verhinderung von Phishingfällen
(Nr. 264 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Dr.[in] Klausner)

7.21 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Landesrechnungshofes betreffend Sonderprüfung "Kauf der Antheringer Au durch das Land Salzburg"
(Nr. 273 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Dr. Schöppl)

7.22 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Landesrechnungshofes betreffend "Gemeindeausgleichsfonds (GAF)"
(Nr. 274 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schernthaner MIM)

7.23 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Klubobmann Dr. Schöppl, Ing. Wallner und Schernthaner MIM betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Sozialunterstützungsgesetz und das Salzburger Sozialhilfegesetz geändert werden
(Nr. 315 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Klubobmann Mag. Mayer)

7.24 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Schernthaner MIM und Ing. Wallner betreffend ein Gesetz, mit dem das Gemeinde-Vertragsbedienstetengesetz 2001 geändert wird
(Nr. 316 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Schernthaner MIM)

7.25 **Bericht** des Ausschusses für Wohnen, Raumordnung und Grundverkehr zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA, Dr.[in] Dollinger und Egger-Kranzinger betreffend die optimale Nutzung der Landesliegenschaften im Interesse der Allgemeinheit,

insbesondere der wohnungs- und erholungssuchenden Bevölkerung
(Nr. 317 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Dr.in Dollinger)

Die nunmehr verlesenen Berichte wurden im Ausschuss einstimmig angenommen. Wer für die Annahme dieser Berichte ist, ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ, SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Damit gleiches Stimmverhalten und einstimmige Annahme.

Ich rufe nunmehr auf Tagesordnungspunkt

7.5 **Bericht** des Ausschusses für Europa, Integration und regionale Außenpolitik zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Mag.a Jöbstl und Schernthaner MIM betreffend die Veränderung der politischen Lage in Syrien
(Nr. 257 der Beilagen – Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)

Hier haben wir eine punktweise Abstimmung im Ausschuss gehabt. Punkt eins und zwei wurden angenommen von ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer den Bericht zu den Punkten eins und zwei zustimmen möchte, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Gleiches Stimmverhalten mehrheitlich angenommen.

Punkt drei. Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, FPÖ und SPÖ gegen KPÖ und GRÜNE. Wer mit der Annahme des Berichtes einverstanden ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ, SPÖ gegen KPÖ und GRÜNE mehrheitlich angenommen.

7.6 **Bericht** des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Mag. Scharfetter und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend Abschaffung der Belegerteilungspflicht bis € 30,--
(Nr. 258 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)

Abstimmungsverhalten ist im Ausschuss ÖVP, FPÖ, SPÖ und KPÖ gegen die Stimmen der GRÜNEN. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte wieder ein Zeichen mit der Hand. ÖVP, FPÖ, SPÖ, KPÖ gegen Stimmen der GRÜNEN mehrheitlich angenommen.

7.8 **Bericht** des Ausschusses für Europa, Integration und regionale Außenpolitik zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Dr. Hochwimmer und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend Flüchtlinge aus Syrien
(Nr. 260 der Beilagen – Berichterstatter: Klubobmann Abg. Dr. Schöppl)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. ÖVP, FPÖ gegen KPÖ, GRÜNE, SPÖ mehrheitlich angenommen.

7.9 **Bericht** des Ausschusses für Infrastruktur, Digitalisierung und Mobilität zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger, Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA und Klubobmann Mag. Mayer betreffend Neutor-Sperre
(Nr. 261 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen. Ich sehe FPÖ, ÖVP gegen KPÖ, SPÖ und GRÜNE. Mehrheitlich angenommen.

7.10 **Bericht** des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Dr. Hochwimmer, Költringer und Leitner betreffend die Renaturierungsverordnung
(Nr. 262 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Költringer)

Hier hatten wir eine punktweise Abstimmung. Punkt eins war das Abstimmungsverhalten im Ausschuss einstimmig. Wer für die Annahme des Berichtes in Punkt eins ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. ÖVP, FPÖ, SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Daher einstimmig angenommen.

In Punkt zwei war das Abstimmungsverhalten ÖVP, FPÖ und SPÖ gegen KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. ÖVP, FPÖ, SPÖ gegen KPÖ und GRÜNE. Mehrheitlich angenommen.

Ich rufe auf Tagesordnungspunkt

7.13 **Bericht** des Finanzausschusses zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA, Egger-Kranzinger und Dr.in Dollinger betreffend ein Hallenbad im Flachgau
(Nr. 265 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Egger-Kranzinger)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, FPÖ, SPÖ und GRÜNE gegen KPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes stimmt, bitte um ein Zeichen. Ich sehe SPÖ, ÖVP, FPÖ, GRÜNE gegen die Stimmen der KPÖ. Mehrheitlich angenommen.

7.14 **Bericht** des Finanzausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA betreffend Wahrung des Eigentums des Landes Salzburg und Vergabe von Baurecht auf Landesliegenschaften für geförderten Mietwohnbau
(Nr. 266 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Egger-Kranzinger)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, FPÖ, SPÖ und GRÜNE gegen KPÖ. Bitte um ein Zeichen mit der Hand für die Annahme des Berichtes. ÖVP, FPÖ, SPÖ, GRÜNE gegen die Stimmen der KPÖ.

7.15 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA betreffend die analoge Beantragung des Heizkostenzuschusses
(Nr. 267 der Beilagen – Berichterstatter: Klubobmann Abg. Dr. Schöppl)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Handzeichen. ÖVP, FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Mehrheitlich angenommen.

7.16 **Bericht** des Ausschusses für Wohnen, Raumordnung und Grundverkehr zum Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA betreffend Verkürzung der

zeitlichen Befristung beim Bauland-Eigenbedarf und Nachforderung des Infrastruktur-Bereitstellungsbeitrags
(Nr. 268 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Dr. Hochwimmer)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, FPÖ, SPÖ und GRÜNE gegen KPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen. ÖVP, FPÖ, SPÖ, GRÜNE gegen die Stimmen der KPÖ mehrheitlich angenommen.

7.17 **Bericht** des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Mag.ª Dr.in Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Runder Tisch zur Verbesserung der Betreuung älterer Menschen mit chronischen psychischen Erkrankungen oder Abhängigkeits-problematiken
(Nr. 269 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Berger)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen. FPÖ, ÖVP gegen KPÖ, GRÜNE, SPÖ. Mehrheitlich angenommen.

7.18 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA, Mag.ª Dr.in Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Bürger:innenrat zum Bodenschutz
(Nr. 270 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, ÖVP, FPÖ gegen KPÖ, GRÜNE, SPÖ. Mehrheitlich angenommen.

7.19 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA, Mag.ª Dr.in Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend die Reduktion des Stellplatzschlüssels von Einkaufszentren und Handelsgeschäften
(Nr. 271 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. ÖVP und FPÖ gegen KPÖ, GRÜNE und SPÖ. Mehrheitlich angenommen.

7.20 **Bericht** des Petitionsausschusses zur Petition betreffend kein Sparpaket zu Lasten der Ärmsten
(Nr. 272 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Rieder)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. ÖVP und FPÖ gegen KPÖ, GRÜNE und SPÖ. Gleiches Abstimmungsverhalten wie im Ausschuss. Mehrheitlich angenommen.

7.26 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger betreffend Bankenabgabe
(Nr. 318 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Mag. Eichinger)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, FPÖ, SPÖ gegen KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein klares Zeichen mit der Hand. ÖVP, FPÖ, SPÖ gegen KPÖ und GRÜNE. Mehrheitlich angenommen.

7.27 **Bericht** des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Landesförderungen für Sanierungen, erneuerbare Energien und Heizungstausch
(Nr. 319 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. ÖVP, FPÖ gegen KPÖ, GRÜNE und SPÖ. Gleiches Abstimmungsverhalten. Mehrheitlich angenommen.

haben wir den Tagesordnungspunkt sieben abgeschlossen. Wir kommen zu

Punkt 8: Beantwortung schriftlicher Anfragen

Debattenbeitrag wurde von den GRÜNEN zu

8.7 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung (Nr. 108-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA und Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll - betreffend Investitionsförderung für private Skigebiete, insbesondere für die Weißsee Gletscherwelt
(Nr. 108-BEA der Beilagen)

(**Zwischenruf Klubobfrau Abg. Mag.ª Berthold MBA:** Zurückgezogen!)

Zurückgezogen. Zu

8.22 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.a Berthold MBA und Mag.ª Dr.in Humer-Vogl an die Landesregierung (Nr. 125-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA, Landesrätin Mag.ª Gutschi und Landesrat DI Dr. Schwaiger – betreffend PFAS-Belastungen in Salzburg
(Nr. 125-BEA der Beilagen)

Bitte Frau Kollegin!

Klubobfrau Abg. Mag.ª Berthold MBA: Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Es geht um PFAS. Das sind Ewigkeitsmaterialien, die sind gekommen, um zu bleiben. Das sind Materialien, die im Boden, im Grundwasser, im Trinkwasser, in Obst, in Gemüse, in Tieren und im menschlichen Organismus drinnen sind.

Ich danke der Verwaltung für die ausführliche Beantwortung. Es ist ein Thema, das extrem wichtig ist. Unser Eindruck ist, dass die Dringlichkeit dieses Themas bei der Politik, bei den

Verantwortlichen, Ressortchefs und -chefinnen, nicht wirklich angekommen ist. Es gibt eine klare Empfehlung, eine PFAS-Koordinatorin, einen Koordinator zu benennen pro Bundesland. Dem kommt das Land Salzburg nicht nach und sagt: Wir haben zu wenig Personal, das geht sich nicht aus. Aber das sind Stoffe, die uns die nächsten Jahrzehnte unendlich begleiten werden. Es ist noch nicht absehbar, wie sie sich auswirken. Es gibt Vermutungen, dass sie Krebs auslösen. Es gibt Vermutungen, dass sie sich auf die Fruchtbarkeit auswirken. Die sind ernst zu nehmen.

Das Bundesministerium hat einen Aktionsplan erstellt, der ganz klar auch Teilzuständigkeiten der Bundesländer enthält. Was aus meiner Sicht absolut nicht nachvollziehbar ist – wir wissen, dass auch PFAS in Feuerlöschern ist - dass hier nicht gehandelt wird. Dass nicht jetzt schon Feuerlöscher ausgetauscht werden. Es wird von uns auch einen Antrag dazu geben, wir werden ihn in den nächsten Ausschüssen behandeln.

Ich möchte noch einmal auf die Dringlichkeit hinweisen und Bewusstsein schärfen für dieses Thema. Das ist nicht irgendetwas, sondern wir haben österreichweit gesehen eine der größten Altlasten beim Flughafen, wo sich das belastete Grundwasser bis nach Liefering hinzieht. Aber PFAS ist nicht nur in diesem Bereich, sondern in vielen, vielen Materialien. Da braucht es Aufklärung, Information und ein stärkeres Handeln der ressortzuständigen Regierungsmitglieder.

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Danke vielmals. Keine weiteren Debattenbeiträge mehr. Dann sind wir mit Tagesordnungspunkt acht fertig.

8.1 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.a Berthold MBA und Mag.a Dr.in Humer-Vogl an die Landesregierung (Nr. 90-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA – betreffend Grundstücksankäufe für Renaturierungsprojekte
(Nr. 90-BEA der Beilagen)

8.2 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung (Nr. 96-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer, Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA und Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll - betreffend Papstbesuch
(Nr. 96-BEA der Beilagen)

8.3 **Anfrage** der Abg. Thöny MBA und Dr. Maurer MBA an die Landesregierung (Nr. 97-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Ing. Pewny und Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend die Verwendung der Zweckzuschüsse des Bundes für das Heizen und Wohnen in Salzburg
(Nr. 97-BEA der Beilagen)

8.4 **Anfrage** der Abg. Thöny MBA und Dr. Maurer MBA an die Landesregierung (Nr. 100-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.a Gutschi und Landesrat Ing. Pewny - betreffend die Pflegeplattform I und II
(Nr. 100-BEA der Beilagen)

8.5 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Egger-Kranzinger an die Landesregierung (Nr. 102-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer, Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll und Landesrat DI Dr. Schwaiger – betreffend den Zukunftsfonds
(Nr. 102-BEA der Beilagen)

8.6 **Anfrage** der Abg. Ing. Mag. Meisl und Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA an die Landesregierung (107-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll - betreffend den Umbau des Bürogebäudes der Salzburger Land Tourismus GmbH (SLTG)
(Nr. 107-BEA der Beilagen)

8.8 **Anfrage** der Abg. Mag.ª Dr.in Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA (Nr. 109-ANF der Beilagen) betreffend gesetzeskonforme Schonzeiten für Wasservögel und Wildtauben
(Nr. 109-BEA der Beilagen)

8.9 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Dr.in Dollinger an die Landesregierung (Nr. 110-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend die fragwürdigen Vorgänge und Zahlungen rund um die Bauten auf den Liegenschaften des XXX von XXX
(Nr. 110-BEA der Beilagen)

8.10 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Dr.in Dollinger an Landesrätin Mag.ª Gutschi (Nr. 111-ANF der Beilagen) betreffend frauenpolitische Maßnahmen in Salzburg
(Nr. 111-BEA der Beilagen)

8.11 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 112-ANF der Beilagen) betreffend den Besuch von Landeshauptmann-Stellvertreterin Marlene Svazek BA beim Treffen rechtsextremer Politiker in Italien
(Nr. 112-BEA der Beilagen)

8.12 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 113-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend ein Amtshilfegesuch bezüglich des Schwarzbaus des XXX der Gemeinde XXX
(Nr. 113-BEA der Beilagen)

8.13 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 115-ANF der Beilagen) betreffend die Neuerrichtung einer Almhütte am Gaisberg in Vorderfager
(Nr. 115-BEA der Beilagen)

8.14 **Anfrage** der Abg. Mag.ª Brandauer und Thöny MBA an Landesrätin Mag.ª Gutschi (Nr. 116-ANF der Beilagen) betreffend offene Lehrer:innenstellen, Überstundenleistungen sowie Sprachheilpädagog:innen und Beratungslehrer:innen an den Salzburger Schulen
(Nr. 116-BEA der Beilagen)

8.15 **Anfrage** der Abg. Mag.ª Dr.in Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 118-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend die Funktion des Tierschutzombudsmannes
(Nr. 118-BEA der Beilagen)

8.16 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landesrätin Mag.ª Gutschi (Nr. 119-ANF der Beilagen) betreffend Schulsuspendierungen im Bundesland Salzburg
(Nr. 119-BEA der Beilagen)

8.17 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landesrätin Mag.ª Gutschi (Nr. 120-ANF der Beilagen) betreffend Schulpflichterfüllung von Schüler:innen im freiwilligen 10. und 11. Schuljahr
(Nr. 120-BEA der Beilagen)

8.18 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 121-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend massive Missstände am XXX in XXX
(Nr. 121-BEA der Beilagen)

8.19 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 122-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA, Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll und die Landesräte DI Dr. Schwaiger und Mag. (FH) Zauner MA – betreffend den Gülleabfluss beim XXX in XXX
(Nr. 122-BEA der Beilagen)

8.20 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 123-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA, Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll und Landesrat Mag. (FH) Zauner MA – betreffend die Auskünfte zum geplanten Bau eines neuen Interspars in Bischofshofen
(Nr. 123-BEA der Beilagen)

8.21 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Dr.in Dollinger an die Landesregierung (Nr. 124-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer, Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA und Landesrat DI Dr. Schwaiger – betreffend Akten der Antheringer Au, insbesondere zu jenem, in dem sich auch das Gutachten zu den Müll-/Ablagerungsuntersuchungen vom 23. November 2023 befindet
(Nr. 124-BEA der Beilagen)

8.23 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Dr.in Klausner an die Landesregierung (Nr. 126-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll – betreffend den S-Link
(Nr. 126-BEA der Beilagen)

8.24 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an die Landesregierung (Nr. 127-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Ing. Pewny - betreffend Delogierungsprävention im Bundesland Salzburg mittels Sozialunterstützung und der Salzburger Landeshilfe (Notfallfonds)
(Nr. 127-BEA der Beilagen)

8.25 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung (Nr. 128-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.a Gutschi - betreffend den Neubau der Division für Forensick der UK für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik
(Nr. 128-BEA der Beilagen)

8.26 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 129-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll - betreffend die ortspolizeiliche Verordnung der Gemeinde Saalbach-Hinterglemm bezüglich eines Werbeverbots während der Ski-WM
(Nr. 129-BEA der Beilagen)

8.27 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Egger-Kranzinger an die Landesregierung (Nr. 130-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend die Sanierungsförderung
(Nr. 130-BEA der Beilagen)

8.28 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an Landesrat Ing. Pewny (Nr. 131-ANF der Beilagen) betreffend Prüfung der Seniorenpflegeeinrichtungen
(Nr. 131-BEA der Beilagen)

8.29 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.a Berthold MBA und Mag.a Dr.in Humer-Vogl an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA (Nr. 132-ANF der Beilagen) betreffend Veränderung der Begriffsdefinition „Freie Landschaft“ im Salzburger Naturschutzgesetz
(Nr. 132-BEA der Beilagen)

8.30 **Dringliche Anfrage** der Abg. Mag.a Dr.in Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.a Berthold MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 133-ANF der Beilagen) betreffend Weiterentwicklungen im Sport
(Nr. 133-BEA der Beilagen)

8.31 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.a Berthold MBA und Mag.a Dr.in Humer-Vogl an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA (Nr. 134-ANF der Beilagen) betreffend die Maßnahmengebietsverordnung Fischotter 2025 bis 2029
(Nr. 134-BEA der Beilagen)

8.32 **Anfrage** der Abg Mag.ª Dr.in Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 135-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA – betreffend die jagdliche Eignung beim Führen von Jagdwaffen
(Nr. 135-BEA der Beilagen)

8.33 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Egger-Kranzinger an Landesrätin Mag.ª Gutschi (Nr. 137-ANF der Beilagen) betreffend das Pflegepersonal
(Nr. 137-BEA der Beilagen)

8.34 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 138-ANF der Beilagen) betreffend Servicestelle leistbares Wohnen
(Nr. 138-BEA der Beilagen)

8.35 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 139-ANF der Beilagen) betreffend den Verkauf der Liegenschaft Michael-Pacher-Straße 36
(Nr. 139-BEA der Beilagen)

8.36 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 140-ANF der Beilagen) betreffend die Studie „Evaluierung der Salzburger Wohnbauförderung“
(Nr. 140-BEA der Beilagen)

8.37 **Anfrage** der Abg. Mag.ª Dr.in Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an Landesrat DI Dr. Josef Schwaiger (Nr. 141-ANF der Beilagen) betreffend die Ausgleichstaxe
(Nr. 141-BEA der Beilagen)

8.38 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll (Nr. 142-ANF der Beilagen) betreffend die Benzinfrei-Tage
(Nr. 142-BEA der Beilagen)

8.39 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll (Nr. 145-ANF der Beilagen) betreffend die Einnahmen für Umweltmaßnahmen nach dem ASFINAG-Gesetz
(Nr. 145-BEA der Beilagen)

8.40 **Dringliche Anfrage** der Abg. Dr.in Dollinger und Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA an die Landesregierung (Nr. 148-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer und Landesrätin Mag.ª Gutschi – betreffend Details zum Kauf der Antheringer Au
(Nr. 148-BEA der Beilagen)

8.41 **Dringliche Anfrage** der Abg. Mag.ª Dr.in Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 150-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Ing. Pewny - betreffend die Absage einer Teilhabeeinrichtung im Haus Bolaring
(Nr. 150-BEA der Beilagen)

8.42 **Anfrage** der Abg. Thöny MBA und Mag.ª Brandauer an Landesrat Ing. Pewny (Nr. 151-ANF der Beilagen) betreffend den Landesvoranschlag 2025
(Nr. 151-BEA der Beilagen)

8.43 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an die Landesregierung (Nr. 163-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.**a** Gutschi - betreffend eine Einrichtung für Übergangspflege in Hallein
(Nr. 163-BEA der Beilagen)

8.44 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Mag.ª Brandauer an die Landesregierung (Nr. 136-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer und Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA - betreffend die Verteilung der Mittel aus dem Zukunftsfonds für das Bundesland Salzburg
(Nr. 136-BEA der Beilagen)

8.45 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 143-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA – betreffend Strafen wegen Verstößen gegen das Salzburger Jugendgesetz
(Nr. 143-BEA der Beilagen)

8.46 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 144-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwaiger und Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend die Einzelbewilligung des „XXX“ in XXX
(Nr. 144-BEA der Beilagen)

8.47 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an die Landesregierung (Nr. 146-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer und Landesrätin Mag.ª Gutschi - betreffend Einstellung der Zeitschrift if: informativ & feministisch
(Nr. 146-BEA der Beilagen)

8.48 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Mag.ª Dr.in Humer-Vogl an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 152-ANF der Beilagen) betreffend Fake-Bodenstrategie
(Nr. 152-BEA der Beilagen)

8.49 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Mag.ª Dr.in Humer-Vogl an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA (Nr. 153-ANF der Beilagen) betreffend erhaltungswürdige Naturgebilde
(Nr. 153-BEA der Beilagen)

8.50 **Anfrage** der Abg. Mag.ª Dr.in Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an Landesrat Ing. Pewny (154-ANF der Beilagen) betreffend Digitalisierung in der Pflege
(Nr. 154-BEA der Beilagen)

8.51 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 155-ANF der Beilagen) betreffend die Zahlen und Wirkung des Infrastruktur-Bereitstellungsbeitrages (IBB)
(Nr. 155-BEA der Beilagen)

8.52 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 156-ANF der Beilagen) betreffend das Standortverordnungs-Verfahren zur Umwidmung des KIKA-Areals in Saalfelden
(Nr. 156-BEA der Beilagen)

8.53 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 160-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die nachhaltige öffentliche Beschaffung und den Fuhrpark des Landes Salzburg
(Nr. 160-BEA der Beilagen)

8.54 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Mag.ª Dr.in Humer-Vogl an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA (Nr. 161-ANF der Beilagen) betreffend Verfahrensdauer in Naturschutzverfahren
(Nr. 161-BEA der Beilagen)

8.55 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.in Dollinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 164-ANF der Beilagen) betreffend abgelehnte Ansinnen, Überprüfungen und Wiederaufnahmen im Grundverkehr
(Nr. 164-BEA der Beilagen)

8.56 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.in Dollinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 165-ANF der Beilagen) betreffend Immobiliengeschäfte und Ansinnen eines ehemaligen Pongauer Landwirtes
(Nr. 165-BEA der Beilagen)

Wir kommen nunmehr zum

Punkt 9: Berichte der Landesregierung, um deren Vorlage der Landtag ersucht hat

Hier wurde zum Tagesordnungspunkt 9.1 ein Debattenbeitrag der GRÜNEN angemeldet. Bitte!

9.1 **Bericht** der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 5. Juni 2024 (Nr. 450 der Beilagen 2.S.17.GP) betreffend eine klimafitte, bodenschonende Parkplatz- und Freiflächengestaltung
(Nr. 275 der Beilagen)

Frau Klubobfrau, Du hast das Wort.

Klubobfrau Abg. Mag.ª Berthold MBA: Wir haben am 5. Juni 2024 gemeinsam im Landtag beschlossen, dass geprüft wird, welche Anreize gesetzt werden können, um bereits bestehende Parkplätze und Freiflächen zu entsiegeln oder andererseits bei Neugestaltungen von Parkplätzen und Freiflächen möglichst klimafitt sie zu gestalten. Herzlichen Dank an die Verwaltung, vor allem an Herrn Dipl.-Ing. Oberhummer, der die Rückmeldungen von allen Abteilungen gut zusammengefasst hat. Diese Rückmeldungen sind konstruktiv und geben einige Anregungen für die weitere Vorgangsweise. Zum Beispiel gibt es eine Stellungnahme vom SIR, die ganz klar sagt, die Salzburg Landesregierung könnte durch eine klare Empfehlung die Begrünung von Parkflächen nach dem Prinzip „jeder fünfte Stellplatz ein Baum“ im gesamten Bundesland fördern. Es wird fachlich argumentiert, warum das notwendig und wichtig ist und wird angeregt bzw. empfohlen. Das ist eine einfache, plakative und wirkungsvolle Lösung, um Umwelt- und Klimaschutzziele in Salzburg voranzutreiben.

Danke für diese Anregung. Aus der Abteilung 10 kam zuerst einmal die Zusammenfassung, dass das Salzburger Raumordnungsgesetz in Bezug auf die Ausgestaltung von Parkplätzen vage ist, dass die Aspekte des Landschafts- und Umweltschutzes keine Rolle spielen bei baurechtlichen Verfahren, dass es keine Bewilligungspflicht gibt. Auch da gab es konstruktive Anregungen. Gesetzliche fachübergreifende Regelungen zur Ausgestaltung sind eben noch nicht vorhanden, sind nicht nachvollziehbar. Das heißt auch hier kann man ansetzen und kann genau diese Empfehlungen der eigenen Verwaltungsdienststellen übernehmen und verbessern. Wir werden bei dem Thema dranleiben und danken sehr für diese gute Erarbeitung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung.

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Danke vielmals. Damit haben wir diesen Tagesordnungspunkt abgeschlossen. Weitere Debattenbeiträge sind nicht angemeldet worden. Die Berichte sind somit zur Kenntnis genommen.

9.2 **Bericht** der Landesregierung zu den Beschlüssen des Salzburger Landtages vom 19. September 2024 (Nr. 10 der Beilagen) betreffend die Veröffentlichung von Gutachten, Studien und Umfragen sowie (Nr. 12 der Beilagen) betreffend Veröffentlichung der Gutachten für Ankauf der Antheringer Au
(Nr. 276 der Beilagen)

9.3 **Bericht** der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 5. Juni 2024 (Nr. 504 der Beilagen 2.S.17.GP) betreffend Bodenschutz und Wohnraumbeschaffung durch qualitätsvolle und klimafitte Nachverdichtung
(Nr. 277 der Beilagen)

9.4 **Bericht** der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 2. Oktober 2024 (Nr. 26 der Beilagen) betreffend gemeinnützige Arbeit von Asylwerbern
(Nr. 278 der Beilagen)

9.5 **Bericht** der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 6. November 2024 (Nr. 105 der Beilagen) betreffend die Pflegeplattform
(Nr. 279 der Beilagen)

Wir sind am Ende unserer heutigen Tagesordnung angelangt. Ich wünsche Ihnen, Euch allen noch einen schönen Abend und berufe die nächste Sitzung für Mittwoch, 19. März 2025 um 9:00 Uhr in unserem Sitzungssaal im Chiemseehof ein und schließe unsere heutige Plenarsitzung. Danke. (Allgemeiner Beifall)

(Ende der Sitzung: 17:34 Uhr)

-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-

Dieses Protokoll wurde
am **19. März 2025**
in der Sitzung des Salzburger Landtages
genehmigt.

Landtagspräsidentin: Schriftführer/in: